

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wägners-Boulevard 34.

Neutralität im Kriege.

In den deutschnationalen Blättern Oesterreichs sind in jüngster Zeit wiederholt Nachrichten aufgetaucht über allerlei Lieferungen, welche aus Oesterreich-Ungarn an das englische Heer erfolgt sein sollen. Der durch seine Genialität im Randairen bekannte österreichische Reichsrathsabgeordnete Wolf hat auch hierüber den gegenwärtigen Ministerpräsidenten Dr. v. Körber interpellirt und hierbei eine ganze Reihe von angeblich konkreten Fällen angeführt, in denen unsere Monarchie die Neutralität verletzt haben soll. Wer das korrekte Wesen unseres Ministers des Aeußern kennt, mußte schon im Vorhinein davon überzeugt sein, daß jene Klagen, welche der Abgeordnete Wolf erhob, weil bei der Lieferung von Sätteln, Waffen und Munition an die englische Armee unsere Kriegsverwaltung angeblich die Hände im Spiel gehabt haben soll, nur auf falschen Informationen oder vielleicht gar auf einer beabsichtigten Verdrehung der Thatsachen beruhen könne. Die gestern erfolgte Antwort Dr. v. Körber's hat denn auch diese Vermuthung vollinhaltlich bestätigt. Die einzige Klage Wolf's, die auf einer Thatsache beruht, war, daß von Ungarn aus Pferdeverkäufe an England stattgefunden haben. Aber hierin liegt, wie dies der österreichische Ministerpräsident sehr richtig bemerkte, keinerlei Verletzung der Neutralität oder einseitige Parteinahme zu Gunsten eines der Kriegführenden, sondern lag hier ein vollständig legitimes Handelsgeschäft vor.

Die Neutralität eines Staates im Falle eines Krieges zwischen anderen Staaten kann doch logischer Weise nur darin bestehen, daß man keinerlei Verfügung trifft, welche ausschließlich der einen kriegführenden Partei zum Nutzen gereicht. Wenn Oesterreich-Ungarn zum Beispiel verhindert hätte, daß irgendwelche Waaren an die Buren geliefert werden, während sie die Lieferung an die Engländer gestatten würde, so wäre dies eine Verletzung der Neutralität. Das ist aber nicht geschehen. Alles, was von Oesterreich oder Ungarn aus Angehörige dieser Staaten auf dem Wege von Handelsgeschäften an die Engländer liefern würden sie auch ohneweiters an die Buren liefern

dürfen. Wäre dies nicht der Fall, so könnte ja ein Staat, um seine Neutralität voll und ganz zu wahren, nichts Anderes thun, als seine Handelsbeziehungen zu beiden kriegführenden Theilen vollständig abzubrechen. Denn nicht nur durch Lieferung von Militär-Ausrüstungsgegenständen, Waffen, Munition und Pferden, sondern auch durch Lieferung von noch tausend anderen Artikeln kann eine kriegführende Partei unterstützt werden. Wenn der Verkauf ungarischer Pferde an England als Verletzung der Neutralität betrachtet wird, so müßte dasselbe von unserem Export an Mehl und verschiedenen anderen Artikeln nach England gelten. Den allzu übereifrigen Burenfreunden wäre vielleicht ein vollständiger Abbruch unserer Handelsbeziehungen zu England, trotz der Erinnerung an die verheerliche Kontinentalperre, welche einst Napoleon I. gegen England durchgeführt, nicht zu viel, aber abgesehen davon, daß dies England viel leichter ertragen würde als wir, wäre gerade dies eine Verletzung der Neutralität, allerdings zu Ungunsten Englands.

Es ist allerdings wiederholt vorgekommen, daß in Zeiten eines Krieges andere nicht kriegführende Staaten nicht nur die Ausfuhr von Pferden, sondern auch von verschiedenen Lebensmitteln und anderer Waaren verboten haben. Dann aber erfolgte das Ausfuhrverbot niemals wegen Wahrung der Neutralität, sondern stets aus eigenem Interesse, damit für den Fall einer Komplikation das eigene Land an den für eine kriegführende Partei nöthigen Dingen nicht in Folge des allzu großen Exportes Mangel leide. Es ist deshalb auch kaum ein Fall dagewesen, daß man dem Ausfuhrverbot nur Wirkung hinsichtlich der kriegführenden Parteien gab, sondern dasselbe hatte stets ganz allgemeine Geltung. Wenn jetzt keinerlei Ausfuhrverbot von Seite Oesterreich-Ungarns erfolgt ist, so geschah das keineswegs, um den Engländern irgendwie zu helfen, sondern einfach deshalb, weil keinerlei Gefahr vorliegt, daß aus dem Burenkriege irgend eine solche Komplikation entstehen wird, welche uns zu kriegerischen Vorbereitungen, geschweige denn zu einer militärischen Intervention zwingen könnte. Daß aus diesem Umstände zufälligerweise die Engländer

vielleicht Vorteile gezogen haben, kann doch für unsere auswärtige Regierung nicht genügender Grund sein, einen einzelnen Handelszweig bei uns lahmzulegen. Unsere Pferdezüchter würden für die Buren bestimmte Pferde ebenso gern verkaufen. Allerdings ist für eine solche Lieferung wenig Aussicht vorhanden, nicht nur wegen der sonstigen Verhältnisse, sondern auch weil es den Buren immer schlechter geht. Die Engländer sind nun auch schon in Bloemfontein eingerückt und das Waffenglück scheint die Buren vollständig im Stiche gelassen zu haben. Ob aber deshalb der unglückselige Krieg bald beendet sein wird, ist mehr als fraglich. Denn die Engländer sind seit ihren Siegen wieder hart geworden, und werden, wie es scheint, wenn nicht das Waffenglück sich wieder wenden sollte, nur eine vollständige Unterwerfung acceptiren, während die Buren vorläufig noch immer an ihrer staatlichen Unabhängigkeit festzuhalten scheinen.

Die hauptstädtische Finanzpolitik.

Die Kreditfähigkeit der Haupt- und Residenzstadt Budapest ist unbestritten eine erstklassige. Die Stadt befindet sich in raschem Aufschwunge, dem selbst die eingetretene wirtschaftliche Depression nicht Stillstand zu gebieten vermag. Ihre Schönheit und ihre unvergleichliche Lage an beiden Ufern des mächtigen Donaustromes haben sie in die Reihe der herrlichsten Metropolen unseres Welttheils emporgehoben. Sie ist im Besitze von kulturellen und Verkehrsinstitutionen, um die sie alte Weltstädte beneiden. Ihre Einnahmsquellen sind reich, und die Opferwilligkeit der Bevölkerung ist jederzeit zur Eröffnung vernünftiger, neuer Quellen bereit. Der Staat hat im wohlverstandenen eigenen Interesse nicht gefargt und auch seinerseits zu der märchenhaften Entwicklung Budapests reichlich beigetragen. Das Herz eines jeden Ungars schlägt höher vor vollberechtigtem Stolz, wenn er an dieses unvergängliche Monument der Fähigkeit des magyarischen Volkes zur Städtebildung denkt. Es ist also beinahe unfassbar, wie eine so gut situierte Hauptstadt mit finanziellen Kalamitäten zu kämpfen haben sollte.

Feuersgefahr in Pariser Theatern.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Der Brand der Comédie Française knapp vor Eröffnung einer Nachmittagsvorstellung, bei der das Haus bis an den Giebel gefüllt gewesen wäre, und kurz vor Eröffnung der Weltausstellung — das wäre ein Memento, sollte man meinen. Doch die Herren Deputirten, die sich eben in der Kammer versammelten, als die schreckliche Kunde von dem Niederbrennen des „Houses Molière's" und dem Flammentode einer schönen, jungen Schauspielerin kam, zeigten sich bloß darüber konsternirt, daß die Fremden bei der Weltausstellung in Paris das berühmteste Theater nicht vorfinden würden, und sie beriethen sofort, während der Brand noch nicht einmal gelöscht und die Leiche des armen Fräulein Henriot noch nicht aufgebahrt war, darüber, wo das Théâtre Français provisorisch untergebracht werden könnte, damit die Vorstellungen keine Unterbrechung erleiden, und diese Lücke jedenfalls zum Beginn der Ausstellung nach Möglichkeit wieder ausgefüllt sei. Nur nichts von den Einnahmen verlieren, das bleibt die Lösung.

Sie lernen hier durch nichts; durch nichts! Für uns war feinerzeit schon der Wiener Ringtheaterbrand ein Anlaß, unsere Schauspielhäuser in einer Weise umzugestalten, daß bei Feuersgefahr ein möglichst rascher Abzug des Publikums erfolgen kann. Nicht bloß bei uns, auch in jeder anderen europäischen Theaterstadt zeigte man sich in dieser Hinsicht besorgt, mit alleiniger Ausnahme von Paris, wo 1887, wie zum Hohne, eine dem Ringtheaterbrande zum Verzeiweln ähnliche Katastrophe, der Brand der Opéra Comique, stattfand. Auch hier gingen Hunderte Menschenleben zugrunde. Und selbst das hat nichts gefruchtet; nichts! In den Pariser Theatern verbleibt

es nach wie vor bei dem unseligen Scheiterhaufen-system. Daß überdies jetzt beim Brande der Comédie Française die Böschmannschaften auf Wassermangel trafen, das ist doch im Grunde genommen von ganz nebensächlicher Bedeutung, und die Emotion darüber ist ein Vorwand. Denn Theaterbrände kann man ja nicht löschen; man kann sie nur im Keime ersticken, und das geschieht häufig genug in Paris. Gewinnt das Feuer nur die mindeste Verbreitung, dann ist es aus; dann handelt es sich nur darum, ob das Publikum hinaus kann oder nicht. Aus den Pariser Theatern aber gibt es kein Entrinnen, denn dieselben sind ohne Ausnahme Höllenlöcher mit Mausefallenrichtung.

Ehre und Lob vor Allem dem bei uns gezeigten Bestreben, das selbst im Nationaltheater, wo der Raum kostbar ist, breite Zwischengänge schuf, was nur durch Unterdrückung zahlreicher Sitze möglich war. Im Allgemeinen sogar könnten die Budapester Theater doch wenigstens in dieser Hinsicht als muster-giltig bezeichnet werden, obwohl auch dort keinerlei Garantie dafür geboten ist, daß im Falle eines Brandes auch wirklich „Alles gerettet" würde. Es ist eben eine furchtbare Sache, eine solche Panik im Theater. Aber wenigstens hat man bei uns und anderwärts Alles, um der Menge einen Abzug zu sichern, für den Fall, daß sie die Geistesgegenwart nicht verliert oder doch wenigstens ein entsprechender Theil der Anwesenden so viel kaltes Blut bewahrt, um die Rettungsaktion fördern zu können. In Paris jedoch müßte zweifellos auch in Zukunft jeder Theaterbrand bei gefülltem Hause von den schrecklichsten Folgen begleitet sein. Vor Allem ist dies das Volk des „Sauve qui peut". Es braucht nur des Hinweises auf den schauerlichen Bazarbrand in der Rue Jean Goujon, wo die Män-

ner, darunter die vornehmsten jungen Herren des Landes, die verzweifeltsten Frauen mit Füßen traten und sie mit Stöcken niederschlugen. Ebenfalls Hunderte Opfer eines Brandes, obzwar da nicht im Entfern-testen Alles so verbarrikadirt war, wie dies in den Theatern der Fall ist. Die Pariser haben eine gar seltsame Courage. Sie werden sich keineswegs durch Angst vor Feuersgefahr von dem Besuche der Theater abhalten lassen. In dem Momente aber, wo die Lebensgefahr wirklich eintritt, wird ihr Schreden ein wahnsinniger. Somit haben wir es auf beiden Seiten mit dem Leichtsinne zu thun. Straßlich aber ist der Leichtsinne in der Einrichtung der Theater, der eben die vollkommenste Gewissenlosigkeit bedeutet. Und diese ist nicht auszumerzen.

Lange nach dem Ringtheaterbrande in Wien ist die Opéra Comique in Paris mit der fast gleichen Zahl an Menschenleben vom Feuer zerstört worden; und an der Brandstätte selbst, wo man nach dem Wiener Beispiel eine Sühnkapelle hätte errichten sollen, wurde die neue Komische Oper wiedererbaut und vor Jahresfrist erst neueröffnet. Wohl an, in diesem neuesten der Pariser Theater sind die Zustände auch jetzt nicht um Geringste besser als vordem. Auch in der neuen Opéra Comique ist die Feuersgefährlichkeit eine ganz erschreckliche. Die Bühne ist so eng, daß man jedes Dekorationsstück, welches man umwenden will, auf die Straße hinausstragen muß. Das Orchester wurde versenkt, angeblich nach dem Bayreuth-Muster, thatsächlich aber nur deshalb, um noch zwei Reihen Parterrefauteuils gewinnen zu können. Und Gänge zwischen den Sitzen, im Parterre sowohl wie auf den Galerien, gibt es nicht. Das will sagen: es gibt Gänge und auch nicht. Man kennt ja die niederträchtige Einrichtung der „Strapontins". So heißen die Klappstühle. Ohne-

Unbekannte Thatsachen sind jedoch nicht abzuleugnen. Die Kreditfähigkeit, das heißt die Bonität und Zahlungsfähigkeit Budapests, ist anerkannt, ihr Kredit jedoch begegnet trotz all dieser Umstände mannigfachen Schwierigkeiten. Diese Sachlage konnte nur als Folgegeißel jener nicht hart genug zu verurteilenden Einseitigkeit eintreten, mit welcher die Finanzgeschäfte der Stadt geführt werden. Die Verwaltung einer Provinzstadt könnte die Fehler und die Kurzsichtigkeit nicht verantworten, welche die Hauptstadt in die gegenwärtige Situation verfestigt.

Der große Geldbedarf Budapests besteht seit Jahren. Die großen Investitionen, zu deren Bedeckung der Kredit in Anspruch genommen werden sollte, waren zur Zeit der größten Flüssigkeit des Geldmarktes bereits beschlossen. Die Aufnahme des Anlehens und der Umfang des Bedarfes waren in dem Stadium der Durchführung, als der Zinsfuß seinen Tiefstand erreicht hatte. Trotz der Gunst all dieser Umstände schwankt die Stadt von einer schwebenden Schuld zur andern, muß sich entschließen, den kostbaren Besitz an Wertpapieren zum gedrücktesten Preise loszuschlagen, befindet sie sich in der Hand eines Konsortiums, dessen Zustandekommen die Stadtverwaltung gegen das eigene Interesse heraufbeschwor, und — was das Bergste dabei ist — sie weiß noch immer nicht, woher sie die fehlenden Millionen beschaffen werde und zu welchen Bedingungen. Es muß anerkannt werden, daß das Finanzkonsortium trotz seines Monopols durchaus nicht auf die Ausbeutung der Nothlage der Hauptstadt ausgeht, sondern in Folge der Unenischlossenheit und der Zauderpolitik der städtischen Verwaltung selbst Opfer zu bringen gezwungen ist, ohne jedoch damit der Stadt aus der selbstgeschaffenen Verlegenheit herauszuhelfen. Die Verantwortung für diese Einbuße an Geld und Ansehen, an Kredit und Aktionsfähigkeit trifft ausschließlich und ganz allein jene Männer, welche das entscheidende Wort in den Finanzangelegenheiten der Stadt zu sprechen haben.

Es ist noch in frischem Gedächtnis — hat doch die Sache genug Staub aufgewirbelt —, daß der Hauptstadt ihr ganzer Kreditbedarf zu billigeren Bedingungen zur Verfügung gestellt wurde. Nicht nur konnte sie die ganzen 50 Millionen um mehr als ein halbes Prozent billiger haben als jetzt, sondern sie war gleichzeitig in die Lage versetzt, die Konversion ihrer 4 1/2-prozentigen Schuldtitel durchzuführen und, da dieselben circa 25 Millionen Gulden betragen, eine bedeutende Ersparnis in Sicherheit zu bringen. Sie wies das ihr in lokaler Weise und bei öffentlichem Verfahren in korrektester Form vorgelegte Offert ab und warf sich, falschen Schlagworten und unberufenen Claqueurs einfließen Raum gebend, einem Monopol in die Arme, welches gegenwärtig selbst rathlos der veränderten Sachlage der Geldmärkte gegenübersteht. Die Stadt war so engherzig und unvorsichtig, daß sie die Möglichkeit einiger Ersparnisse an Inter-

kalarzinsen höher stellte als die Gewißheit, ihr Investitionsprogramm, ohne von Geldsorgen gestört zu sein, ruhig und systematisch durchführen zu können.

In warnenden Stimmen fehlte es auch damals nicht. Männer von feiner und erfahrener Voraussicht wiesen auf die nahende Zinsfukrevolution hin. Sie predigten aber tauben Ohren. Die Kirchthurnpolitik hatte nur für die kleinen momentanen Vortheile Augen, und die Korteße sahen nur die winzigen Unannehmlichkeiten, welche aus einer weitgehenden Entschlußfassung gleich den kommenden Tag erwachsen konnten. Die Folgen dieser Fehler sind freilich jetzt nicht mehr gutzumachen und müssen wohl oder übel hingenommen werden. Unter den gegebenen Verhältnissen wird übrigens der finanzielle Schaden von dem allgemein wirtschaftlichen ganz in den Hintergrund gedrängt.

Vielleicht wäre die Baufrife zu vermeiden gewesen, hätte die städtische Verwaltung über einen höheren Grad von Weisheit und Voraussicht verfügt. War sie aber nicht zu vermeiden, so wäre ihre verheerende Wirkung wesentlich eingedämmt worden, wenn die Hauptstadt ihr Geld in den Kassen oder sonst zur freien Verfügung gehabt hätte und dem leidenden Gewerbe mit bedeutenden Mitteln dadurch zu Hilfe käme, daß sie ihre bereits geplanten Investitionen nunmehr in beschleunigtem Tempo durchführen würde. Den städtischen Finanzen kämen die Ersparnisse reichlich zugute, während der Arbeiter Brod, der Unternehmer Erwerb und der Industrielle Absatz gewänne.

Wir wollen es unterlassen, die ziffermäßige Bilanz des Verlustes zu ziehen, welchen die thörichte Kurzsichtigkeit der Verwaltung der Bevölkerung zuzugute. Der gezwungene Verkauf der in den Besitz der Stadt gehörenden Regaleablösungsobligationen ist ja schon an und für sich eine finanzielle Maßregel, welche die schärfste Kritik herausfordert. Nicht immer jedoch ist auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten der finanzielle Schaden der empfindlichste. Selbst unter den gegebenen Marktverhältnissen wäre es wahrscheinlich klüger gewesen, die städtischen Schuldverschreibungen in Umlauf zu bringen. Die Konjunktur des höheren Zinsfußes erscheint kaum eine vorübergehende zu sein. In der ganzen civilisirten Welt geht man an enorme Investitionen. Der jährliche Bedarf an Kapital ist größer als die jährliche Kapitalsersparnis. Die riesigen Rüstungen, Eisenbahnbauten und industriellen Anlagen können den Zinsfuß möglicherweise und dauernd noch weiter hinaufschrauben.

Soll dies ein Grund sein, den Fortschritt Budapests zu hemmen? Ein Aufschub der wirklich nötigen Investitionen aus Gründen des erhöhten Zinsfußes wäre nicht weniger unklug, als es seinerzeit die Ablehnung des Anbotes zur Beschaffung des ganzen Bedarfes gewesen ist. Die Leitung der Interessen einer Hauptstadt erfordert eine Einsicht, die über den Horizont des Zinsmenschen weit hinausreicht. Als ein fernerer Ansporn für zu fal-

sende Entschlüsse ist die Nothlage des Baugewerbes anzusehen. Es wäre füglich an der Zeit, den engherzigen Gesichtspunkten zu entsagen und die Zukunft der Hauptstadt von den Schwankungen des Zinsfußes zu emanzipiren.

Budapest, 13. März.

* Das Abgeordnetenhaus setzt morgen die Verathung über das A l t e r b a u b u d g e t fort. In die von uns bereits mitgetheilte Liste der Redner haben sich heute auch Gebeon N o h o n c z y, Joseph T e l e g d i und Peter M a r j a y eintragen lassen. Wie verlautet, soll A l t e r b a u m i n i s t e r D a r a n y i schon morgen in die Debatte eingreifen.

Die reichstägige liberale Partei hält am Freitag, 16. d., ihre nächste Konferenz. Behandelt werden die Vorschläge jener Parteiführer — des Kultus- und Unterrichts- und des Justizministeriums —, welche nach Erledigung des A l t e r b a u b u d g e t s zuerst auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gelangen. — In der Konferenz sollen dem Vernehmen nach die Modalitäten beraten werden, unter welchen man den Redefluß eines Theiles der liberalen Partei in die durch die Rücksicht auf den baldigen Ablauf der Indemnität gebotenen Schranken weisen könnte.

* Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Verhandlung mehrerer Immunitätsangelegenheiten auf den nächsten Mittwoch anberaumt. Unter diesen Angelegenheiten befand sich auch ein gerichtliches Ansuchen um Aufhebung der Immunität des Präsidenten des Abgeordnetenhauses P e r c z e l wegen Duellvergehens. Zu dieser Sitzung hat der Ausschuß auch den Präsidenten des Abgeordnetenhauses eingeladen. In der Einladung war als ein Gegenstand der Sitzung „Die Immunitätsaffaire Em. Erzellens“ angegeben. Diese Verhandlung wird indessen, wie ein ungarisches Blatt erfährt, nicht stattfinden, da Sr. Majestät der König inzwischen von seinem Abolitionsrechte Gebrauch gemacht hat, in Folge dessen die Untersuchung angeordnet wurde.

* Der durch den Justizminister P l o s h in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingereichte Gesetzentwurf über die Internikularisierung des mit Deutschland geschlossenen Vertrages betreffend den gegenseitigen Schutz der Urheberrechte auf Werke der Literatur, Kunst und Photographie enthält im Wesen folgende Bestimmungen:

Jedes Werk der Literatur, der Kunst und der Photographie, welches in den Staatsgebieten eines der vertragsschließenden Theile einheimisch ist, wird in den Staatsgebieten des anderen Theiles den dort für Werke gleicher Art durch die inländische Gesetzgebung gewährten Schutz genießen. Als Bedingungen um Formlichkeiten sind insbesondere der Vorbehalt des U e b e r s e t z u n g s r e c h t e s und der Beginn der Uebersetzung innerhalb einer bestimmten Frist anzusehen; das Gleiche gilt von dem Vorbehalt des Rechtes der öffentlichen Ausführung bei musikalischen Werken. Das ausschließliche Uebersetzungsrecht hinsichtlich der Sprachen, in denen nicht eine rechtmäßige und vollständige Uebersetzung herausgegeben worden ist, dauert keinesfalls länger als drei Jahre nach der Herausgabe des Werkes. Bezüglich der Sprachen, in denen eine solche Uebersetzung rechtzeitig herausgegeben ist, endigt das Uebersetzungsrecht erst fünf Jahre nach dieser Herausgabe. Die durch dieses Uebereinkommen gewährtesten Rechte stehen nicht nur den Urhebern, sondern auch ihren Rechtsnachfolgern mit Einschluß der Verleger zu. Bei anonymen oder pseudonymen Werken ist der Herausgeber oder der Verleger berechtigt, die Urheberrechte wahrzunehmen. Die vor Beginn der Wirksamkeit des gegenwärtigen Uebereinkommens rechtmäßig zur Auffüh-

dies ärgert es Einen genug, wenn die süßliche Dame an der Kasse sagt: „Fauteuils habe ich nicht mehr, Monsieur, aber ich kann Ihnen noch einen vorzüglichen Strapontin geben.“ Man bezahlt auch für einen Strapontin dasselbe schwere Geld wie für einen Fauteuil, und hat doch weder Rückenlehne noch Armstütze, und muß immer wieder aufstehen und sich dünn machen, so oft ein Nachzügler durchkommen will, was während des ganzen ersten Aktes kein Ende nimmt, da die Abonnenten stets verspätet erscheinen. Diese verdammenswerthen Klappstühle nupferen vollständig die Bewegung. Rechts und links ist jede Sitzreihe durch einen solchen Strapontin ergänzt, und da dieselben stets ebenfalls besetzt sind, indem das Haus immer ausverkauft oder ausverkauft ist, läßt sich kein Ueberblick, dann überhaupt kein Zwischengang wahrnehmen. Das Parterre ist vollgepfert, die Galerien sind vollgepfert, und in den Sitzreihen selbst ist der Raum so winzig bemessen, daß Niemand durchkommen kann, wenn die Eigenden nicht aufstehen, um sich in das Gehäuse ihres Klappstuhls zurückzuziehen. Auf den oberen Galerien ist dies auch dann noch schwer möglich, und da die Bänke hier amphitheatralisch aufsteigen, dienen die Köpfe in der vorderen Reihe entweder den Händen oder der — Tourneure einer jeden ängstlich nachrückenden Dame zum Stützpunkt. Kurz, es ist ein Graus, wie man in Paris die Theater vollstopft; und was die Strapontins betrifft, so macht darin nicht einmal die Große Oper eine Ausnahme, die also bloß den Vorzug geräumiger Korridore und breiter Treppen aufweist. Alle anderen Theater sind auch in dieser Hinsicht unbeschreiblich furchtbar gefährlich, selbst im Falle eines falschen Feueralarms. Bei der großen Zahl der Pariser Theater aber gestattet der Raum hier keine erschöpfende Darstellung der überall

wahrnehmbaren Mängel und Gebrechen. Man kann es sich nur dann leicht machen, wenn man die beschaffensten Schauspielhäuser auswählt, und gerade in diesen ist es im Punkte der Feuergefährlichkeit am schlimmsten bestellt.

Ueber das Théâtre Français braucht doch nichts mehr gesagt zu werden; es ist glücklicherweise abgebrannt. Gewissermaßen unter demselben Dache befindet sich das Théâtre du Palais Royal, welches enge ist wie eine Sardinenschachtel und im Falle eines Brandes nur von zwei Seitengassen aus behandelt werden könnte. Von dem riesigen Hofe des Palais Royal nämlich ist dieses vielbesuchte Theater durch die tiefe Arkade und deren Obergänge vollständig getrennt. Die Feuergefährlichkeit dieses Theaters erschien selbst dem Pariser Gleichmüthe als eine außerordentliche, so daß außerhalb der Mauern eine eiserne Nothtreppe angelegt wurde, ähnlich derjenigen, die zuletzt am alten Wiener Burgtheater im Reichschulhofe zu sehen gewesen. Die Treppe in Paris ist aber derart situirt — in einer jener Seitengassen —, daß sie im Falle der Noth Niemand finden könnte. Ueberdies ist sie ganz abenteuerlich eng, steil und schwindlig. Das schmale und stets vollgepfropfte Theater im Palais Royal hat ferner die seltene Eigenthümlichkeit, daß sich das Parterre im ersten Stock befindet! Und um ins Foyer zu gelangen, muß man einen veritablen Tunnel passieren. Um vom „Gymnase“ und „Baudouville“ zu reden, so täuschen dieselben bloß durch ein geräumiges Vestibule; ebenso „Variétés“, woselbst man auf dem Vorhang die folgende freche Lüge liest: „Die Bühne ist unverbrennbar gemacht.“ Aber eher möchte ich dies noch glauben, als daß das Publikum die Straße gewinnen könnte — durch die einzige Thüre, welche vorhanden, „Renaissance“, das bisherige Theater Sarah Bernhardt's,

jetzt Théâtre Lyrique, ist ein unglaublich schmales und hohes Gebäude, in welchem vom Theater selbst das Parterre fogar erst im zweiten Stockwerk gelegen. Das ist aber noch Alles nichts gegen das derzeit zugkräftigste Théâtre des Nouveautés, der Wiege von Feydeau's „Osztrigás Miozi“. Dieser in einem alten Boulevardhause bewerkstelligte Theaterbau hat die Form einer Kolbenflasche. Durch einen einzigen, sehr schmalen und langen Tunnelgang tritt man ein und findet dann linker Hand das Theater. Auch unter regelmäßigen Umständen dauert es eine halbe Stunde, bis sich das Haus leert. Das ist haarsträubend!

Doch wozu nützen diese Angaben. Die Pariser Theater werden bleiben wie sie sind, und so weit gehe ich doch nicht, um den zur Weltausstellung kommenden Fremden vom Besuche der Theater abzureden. Hoffentlich wird es so bald nicht wieder einen Theaterbrand geben, zumal während einer Vorstellung. Auch kann man nicht fordern, daß während der noch übrigen vierwöchentlichen Frist die Pariser Theater umgestaltet werden sollen. Aber eines könnte geschehen. Den Hauptfehler bilden ja doch nur die erwähnten Strapontins, welche die Zwischengänge verbarrikadiren. Zum Teufel mit den Strapontins! An einem einzigen Tage können dieselben abgebrochen werden, ohne daß auch nur eine einzige Vorstellung unterbleiben müßte. Dies wären die Pariser Theater längst sich selbst, für die Ausstellungsduer aber wenigstens den anrückenden Fremden schuldig. Mögen lieber die Preise nochmals erhöht werden, falls den Herren Direktoren das Geld mehr gilt als die Sicherheit Derjenigen, die es ihnen bringen. Wir wollen ja nicht knausern bei unserem Besuche in Paris. Aber seien wir selbst auch einmal revolutionär, und rufen wir aus: „A bas les strapontins!“

Joseph Eitling.

... rung gebracht dramatischen-musikalischen Werke können auch ferner frei aufgeführt werden.

* Zur Lage in Oesterreich wird heute gemeldet: Die vorsichtige Fassung, welche der Obmann des Jungcechen-Klubs seiner Erklärung über die künftige Haltung der Czechen gegeben hat, hat namentlich unter den Abgeordneten der Rechten die Erwartung gestärkt, daß die Czechen sich auch in der Folge bestimmen lassen werden, die angekündigte Obstruktion einzuschränken. Nunmehr ist aber auf der Rechten auch die Hoffnung neu erwacht, daß es doch noch gelingen könnte, die Verständigungsaktion zwischen Deutschen und Czechen zu einem befriedigenden Abschlusse zu bringen. Es verlautet, daß seitens der Polen und Südslaven in nichtoffiziellen Wege auf die Czechen eine Einwirkung versucht wird, um sie einem Kompromisse geneigt zu machen, dessen Zustandekommen ihnen im Mai das Aufgeben der Obstruktion ermöglichen würde. Bei diesem Stande der Dinge dürften die Verständigungsvorarbeiten während der Landtagsession fortgesponnen werden. — Nach der Prager „Politik“ werden in der nächsten Woche eine oder zwei Sitzungen der Verständigungskonferenz stattfinden. Man will in der Sprachenfrage eine Basis finden, damit das Parlament arbeitsfähig werde.

* Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe empfing gestern hervorragende Vertreter von Kunst und Wissenschaft und besprach mit ihnen die Bedenken gegen die bekanntlich die Kunst unter sittenpolizeiliche Kuratel stellende lex Heinke. Die erschienenen Herren vermochten selbst nach Aufklärung der angeblich herrschenden Mißverständnisse betreffs der Auslegung der bekämpften Gesetzesstellen die Befürchtung nicht zu unterdrücken, daß die Fassung der vorgeschlagenen Bestimmungen zu einer gefährlichen Willkür in den Kreisen der unteren Polizeiorgane führen und von den Gerichten anders ausgelegt werden könne, als die Regierung sie verstanden wissen wolle. Von Weisheit war jedoch die Erklärung des Reichskanzlers, daß bei den Regierungen nicht die Absicht vorhanden sei, der künstlerischen und wissenschaftlichen Thätigkeit Schranken zu setzen und daß die Regierung das Gesetz in seiner jetzigen Form für unannehmbar halte.

Revision des Inkompatibilitätsgesetzes.

Der in Angelegenheit der Revision des Inkompatibilitätsgesetzes eingesetzte Ausschuss des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitz Ludwig Feß's eine Sitzung, welcher auch Ministerpräsident Széll beiwohnte. Vom Vorsitzenden ersucht, den Ausschuss in seiner schweren Arbeit mit seiner Erfahrung, seinem Wissen und seiner staatsmännischen Weisheit zu unterstützen, gab der Ministerpräsident unter allgemeinem Beifall die Erklärung ab, er halte zwar die Frage in erster Reihe für eine Frage des Hauses, in welcher er vorläufig keine prädefinierte Stellung nehmen will, werde aber dennoch gerne und mit vollster Bereitwilligkeit an allen Phasen der Beratungen theilnehmen.

Der Ausschuss wählte hierauf Géza Papp zum Schriftführer neben dem Referenten Rohonyi und beschloß hinsichtlich der Verabreichungsordnung, die mit der Revision des Inkompatibilitätsgesetzes in Verbindung stehenden Fragen vorerst zum Gegenstande eines allgemeinen Ideenaustausches zu machen und bezüglich der einzelnen konkreten Fragen später zu entscheiden.

Polczner hält dafür, daß ohne Einführung des allgemeinen geheimen Wahlrechtes kein Erfolg von den Beratungen erwartet werden könne, weshalb er den zu beschließenden Modifikationen gegenüber sich auf völlige Passivität beschränken werde. — Gutner glaubt, die Forderung des Vorredners könne nur in Verbindung mit der Frage des Wahlrechtes, nicht aber im Rahmen der gegenwärtigen Beratungen gelöst werden.

Der Ausschuss beschäftigte sich zuvörderst mit der Frage, ob das Inkompatibilitätsgesetz auch auf das Magnatenhaus auszu dehnen sei.

Referent Rohonyi begründet in eingehender Weise seine bejahende Ansicht. — Károlyfi ist entschieden gegen die Ausdehnung. Die Funktionen des Magnatenhauses unterliegen anderen verfassungsrechtlichen Gesichtspunkten, als diejenigen des Abgeordnetenhauses, in welchem eigentlich der Schwerpunkt des ganzen politischen Lebens liegt. Darin, daß einzelne Mitglieder des Magnatenhauses auch bei Finanzinstituten interessiert sind, liege nach seiner Ansicht keine Gefahr, da die Gesetzesvorlagen, welche auf die Lage der betreffenden Finanzinstitute von Einfluß sein könnten, zuerst das Abgeordnetenhause passieren müssen.

Kristóffy kann die Ansicht des Vorredners nicht theilen und verweist auf das Beispiel mehrerer ausländischen Staaten, wo das Inkompatibilitätsgesetz auch auf das Oberhaus ausgedehnt ist. Auch die ungarische Gesetzgebung stehe dieser Idee nicht ganz fern. — Paul Wandler glaubt, es gehe nicht an, zwischen den Mitgliedern des einen und anderen Theiles des Parlaments Unterschiede zu statuieren, ohne die Rechtsgleichheit zu verletzen. Seiner Ansicht nach müßte das Mitgliedsrecht des Magnatenhauses für die Dauer der Interessirtheit suspendirt werden. — Gutner und Alexius Györy schließen sich im Prinzip dieser Ansicht an. — Polczner ist gegen die Ausdehnung aus dem Grunde, weil er das Magnatenhaus überhaupt für — überflüssig hält. — Franz Kornis bestreitet es, daß das Inkompatibilitätsgesetz auf das Magnatenhaus in dessen jetziger Zusammenstellung aus-

dehnbar wäre. — Károlyfi warnt davor, dieser Frage jetzt näher zu treten, weil sonst Schwierigkeiten auf-tauchen könnten, an welchen die ganze Revision scheitern würde. Zur Bekräftigung seines Standpunktes führt er noch an, daß das Magnatenhausmitglied auch ohne sein Zutun in einen Fall der Interessen-Inkompatibilität gerathen könne, was bei Abgeordneten nicht der Fall sei. — Präsident Feß erkennt an, daß Fälle von materieller Interessirtheit auch im Magnatenhause vorkommen können. Trotzdem hält er es für sehr schwierig, daß das zu schaffende Gesetz auch auf das Magnatenhaus ausgedehnt werde. Höchstens könnte in den Bericht ein Passus aufgenommen werden, wonach die Regierung ein Statut zu unterbreiten hätte, mit welchem die Fälle materieller Interessirtheit im Magnatenhause geregelt würden.

Nachdem noch Györy darauf hingewiesen, daß es dem Magnatenhause nur zum Vortheile gereichen würde, wenn es nicht in dem Lichte vor dem Lande stünde, daß seine Mitglieder auch in dieser Ansicht eine privilegierte Stellung einnehmen, wurde die Fortsetzung der Beratung auf Freitag Nachmittags 5 Uhr verschoben.

Der Transvaal-Krieg.

Die englischen Truppen sind in Bloemfontein eingerückt oder zumindest haben sie die die Hauptstadt des Oranje-Freistaates beherrschenden Hügel besetzt. Das ist die eine wichtige Nachricht des Tages; die andere aber die nunmehr feststehende Thatsache, daß die Präsidenten der beiden südafrikanischen Freistaaten im Wege der Konjunktur in Pretoria die Mächte um die Friedensvermittlung ange-sucht haben. Es liegen auch schon die Antworten einiger Mächte vor, aus denen jedoch hervorgeht, daß vorläufig von einer Intervention noch nicht die Rede sein könne. Indessen kann sich in wenigen Tagen die Situation derart ändern, daß eine Vermittlung, welche von England jetzt noch zurück-gewiesen wird, doch möglich sein wird.

Im Folgenden geben wir die heute ein-getroffenen telegraphischen Meldungen:

Roberts' Vormarsch gegen Bloemfontein.

London, 13. März. „Reuter's Office“ meldet aus Benter'splei vom Gestrigen, Abends: Seit dem Gesichte bei Driedfontein marschirte die Streitmacht Roberts' schnell hieher, wobei die Kavallerie vor dem Hauptkorps avancirte. Heute (Montag) Früh wurde berichtet, daß ungefähr 12,000 Buren mit 18 Geschützen eine Position auf einer Reihe Kopjes halten, welche den geraden Weg nach dem nunmehr bloß 15 Meilen entfernten Bloemfontein beherrscht. Die englische Streitmacht umging die feindliche Stellung.

London, 13. März. Die „Daily News“ melden aus Benter'splei vom 12. d.: Die englischen Truppen marschirten den Kaal'spruit entlang. Alle Divisionen beteiligten sich jetzt am Vormarsche des Hauptkorps. Durch das Vorrücken längs des Kaal'spruit hat Marschall Roberts wieder die Buren überlistet, welche längs des Modder'sflusses verschanzt waren in der Annahme, daß die Engländer in dieser Richtung vorrücken würden. Gegen das Einrücken in Bloemfontein wird jetzt kein großer Widerstand mehr erwartet.

London, 13. März. Amtlich wird gemeldet: General French besetzte in der letzten Nacht zwei Bloemfontein beherrschende Hügel.

London, 13. März. („Reuter's Office.“) Lord Roberts telegraphirt aus Benter'splei vom 13. d., 5 Uhr Morgens: Der gestrige Marsch fand gar keinen Widerstand. Ich wies General French an, falls vor Einbruch der Dunkelheit Zeit vorhanden sei, von der Eisenbahnstation Bloemfontein Besitz zu ergreifen und das rollende Material zu sichern. French berichtete um Mitternacht, er habe nach beträchtlichem Widerstande zwei dicht an der Station gelegene Hügel, welche die Stadt beherrschten, besetzt. Unter den Gefangenen befindet sich auch der Bruder des Präsidenten Stejn. Die Telegraphendrähte im Norden sind zerschnitten. Die Eisenbahn ist zerstückt. Ich selbst breche jetzt mit der dritten Kavallerie-Brigade und berittener Infanterie auf, um French zu verstärken. Der Rest der Streitmacht folgt möglichst schnell. Die Verluste bei Driedfontein betragen 320 Verwundete und 70 Tote und Vermisste. In Folge des Gebrauches von Explosivstoffen sind die Wunden schlimmer als gewöhnlich.

French's Ankunft vor Bloemfontein.

London, 13. März. Roberts despatcht: French besetzte Abends nach Widerstand zwei Bloemfontein beherrschende Hügel, nahm Stejn's Bruder gefangen, schnitt den Draht nach Pretoria ab und zerstörte die Eisenbahn nach Norden.

Paris, 13. März. Soeben verbreitet sich die Nachricht, daß General French bereits in Bloemfontein eingerückt sei.

Das Friedenssuchen Krüger's.

London, 13. März. (Oberhaus.) Premierminister Salisbury verliest ein von dem Präsidenten Krüger und Stejn gezeichnetes und aus Bloemfontein vom 5. d. datirtes Telegramm, sowie die von Salisbury ertheilte Antwort, die damit schließt, die britische Regierung könne nur antworten, daß sie nicht bereit sei, in die Unabhängigkeit Transvaals oder des Freistaates zu willigen. (Beifall.)

London, 13. März. Das Telegramm der Präsidenten Stejn und Krüger an Salisbury, datirt aus Bloemfontein vom 5. d., lautet wörtlich:

„Blut und Thränen von Tausenden, welche durch den Krieg gelitten haben, und die Aussicht auf den moralischen und wirtschaftlichen Ruin, von welchem Südafrika bedroht ist, machen es für beide Kriegführenden notwendig, sich leidenschaftslos und im Angesichte des dreieinigen Gottes zu fragen, wofür sie kämpfen und ob die Ziele eines Jeden das schreckliche Elend und die Vermüthung rechtfertigen. Im Hinblick darauf und auf die Behauptungen mehrerer englischer Staatsmänner, daß der Krieg begonnen und geführt werde mit der ausgesprochenen Absicht, die Autorität der Königin in Südafrika zu untergraben und eine von der britischen Regierung unabhängige Verwaltung einzuführen, erachten wir es für unsere Pflicht feierlich zu erklären, daß der Krieg nur unternommen wurde als Defensivmaßregel, um die bedrohte Unabhängigkeit der Republik zu wahren und daß er fortgesetzt wird, um die unbestreitbare Unabhängigkeit beider Republiken als souveräner und unabhängiger Staaten zu schützen und die Beförderung zu erlangen, daß jenen Unterthanen der Königin, die im Kriege unsere Partei ergriffen haben, kein Leid geschehe. Unter diesen Bedingungen allein sind wir jetzt, wie bisher, von dem Wunsche besetzt, den Frieden wieder hergestellt zu sehen.“

Wenn hingegen die britische Regierung entschlossen ist, die Unabhängigkeit der Republik zu vernichten, bleibt unserem Volke nichts übrig, als bis zum Ende auf dem eingezeichneten Wege auszuhalten, ungeachtet der erdrückenden Ueberlegenheit des britischen Reiches, im Vertrauen, daß Gott uns nicht verlassen wird. Wir zögerten, diese Erklärung früher abzugeben, da wir fürchteten, so lange der Vortheil auf unserer Seite war und wir unsere Verteidigungsstellen in den britischen Kolonien inne-hatten, könnte eine solche Erklärung das Ehrgefühl des britischen Volkes verletzen. Jetzt aber, wo das Ansehen des britischen Reiches als gesichert gelten kann dadurch, daß einer unserer Truppenkörper von den Truppen der Königin gefangen genommen wurde und daß wir dadurch gezwungen waren, andere Stellen, die unsere Truppen innehatten, zu räumen, ist diese Schwierigkeit beseitigt. Wir können nicht länger zögern, die britische Regierung und das britische Volk im Angesichte der ganzen civilisirten Welt klar davon in Kenntniß zu setzen, warum wir kämpfen und unter welchen Bedingungen wir bereit sind, den Frieden wieder herzustellen.

London, 13. März. (Privat-Telegramm.)

Nach Verlesung der englischen Antwort auf die Friedenspropositionen Krüger's und Stejn's durch Bal-four im Unterhause brach minuten-langer Beifall aus. Die Diskussion wurde in den Couloirs erregt fortgesetzt. Eine für heute zusammen-berufene Konferenz von Parlaments-mitgliedern, welche die Regierung hätte auf-fordern sollen, den südafrikanischen Re-publiken unter gar keinen Umständen die Unabhängigkeit zu belassen, fand statt. Die Konferenz brach ihre Verhandlungen mit einem Dankesvotum für Salisbury ab. Der Finanz-minister theilte mit, daß die Kriegsanleihe zehnfach überzeichnet wurde.

Die Frage der Friedensvermittlung.

Haag, 13. März. (Privat-Telegramm.) Die Krüger-Depesche wegen Intervention der Mächte ist gestern Vormittags angekommen. Krüger verlangt als erste Bedingung die Unabhängigkeit der Buren. Königin Wilhelmine antwortete mit dem Ausdruck der Hoffnung auf den baldigen Friedensschluß, jedoch gedenkt die Regierung nicht, die Initiative zu ergreifen, sondern die Verständigung der übrigen Regierungen abzuwarten. Zwischen den Kabinetten findet ein lebhafter Depeschewechsel statt.

London, 12. März. „Reuter's Office“ meldet aus Durban vom Gestrigen: Die Regierung von Transvaal habe Deutschlands Vermittlung oder Intervention ange-sucht, die Deutschland mit der Erklärung abgelehnt hätte, daß es der Konflikt nicht berühre.

Berlin, 13. März. Gegenüber der Meldung des „Reuter'schen Bureaus“, Deutschland habe das Ersuchen der Regierungen der südafrikanischen Re-publiken um Intervention abgelehnt, bemerkt

„Wolffsche Bureau“: Nach unseren Erkundigungen ist die vorstehende Meldung falsch und der Sachverhalt vielmehr folgender: Die Regierungen der beiden südafrikanischen Republiken hatten durch die Konsuln in Pretoria an eine Reihe größerer und kleinerer Staaten das Ersuchen um freundschaftliche Vermittlung gerichtet. Die deutsche Regierung antwortete darauf, daß sie gerne bereit sein würde bei einer Vermittlung mitzuwirken, sobald die Grundbedingung einer solchen vorhanden wäre, daß heißt wenn festgestellt sei, daß beide Gegner die Vermittlung wünschen.

Köln, 13. März. (Privat-Telegramm.) Der „Kölnischen Ztg.“ wird aus London berichtet: Man verzichtet es hier mit Befriedigung, daß Deutschland die Vermittlung abgelehnt habe, falls dieselbe nicht von beiden kriegführenden Parteien angelehnt wird.

Washington, 12. März. („Neuter-Meldung.“) Man hat guten Grund zur Annahme, daß die Vereinigten Staaten Großbritannien und den südafrikanischen Republiken ihre guten Dienste anbieten. Es handelt sich bis jetzt noch nicht um eine Vermittlung im eigentlichen Sinne, welcher Großbritannien widerstreben und die von den Vereinigten Staaten aus eigenem Antriebe nicht eher angeboten würde, als man wüßte, daß sie beiden kriegführenden annehmbar wäre. Doch glaubt man, daß die Vereinigten Staaten ein sehr passender Vermittler wären, um eine Aufforderung zum Frieden oder eine Anfrage bezüglich der Bedingungen, unter denen der Friede wieder hergestellt werden könnte, zu übermitteln.

Haag, 13. März. Der Ministerrat beschäftigte sich gestern mit dem Ansuchen des Präsidenten Krüger um Intervention im südafrikanischen Kriege. Es dürfte schwerlich irgend eine Entscheidung getroffen werden, bevor die Regierung die Meinung der anderen Kabinete eingeholt hat.

Brüssel, 13. März. (Privat-Telegramm.) Man glaubt, Dr. Leyds werde bei den Friedensunterhandlungen deshalb umgangen, weil er bei den Engländern als vermeintlicher Urheber der antienglischen Stimmung in der europäischen Presse gilt und deshalb sehr verhaßt ist. Hier hält man die Friedensverhandlungen für aussichtslos, so lange England auf die Einverleibung der beiden Republiken besteht.

London, 13. März. (Privat-Telegramm.) Im Parlament wird voraussichtlich ein Blaubuch über die Friedensfrage unterbreitet werden. Dasselbe wird nur zwei Depeschen enthalten. Die eine, die der Präsidenten Krüger und Stejn, in welcher sich dieselben ausdrücklich unterwerfen, falls die Unabhängigkeit der beiden Republiken aufrecht bleibt und die Aufständischen in Natal und im Kapland nicht bestraft werden, dann die Antwort, laut welcher diese Forderungen verworfen werden und die bedingungslos Unterwerfung verlangt wird.

London, 13. März. „Neuter's Office“ meldet aus Hopetown: Die britische Kavallerie geriet 6 Meilen von Klareekloof bei Scheperspan mit dem Feind in ein Gefecht. Die Buren verloren 6 Tote und Verwundete. Auf Seite der Engländer wurde ein Mann leicht verwundet.

London, 13. März. „Neuter's Office“ meldet aus Ladysmith vom Gestrigen: Wie feststeht, ist es die Hauptmacht des Feindes, welche sich in den Stellungen bei Viggarsberg befindet. General Joubert befindet sich bei Glencoe.

Kapstadt, 13. März. (Privat-Telegramm.) Gestern wurde ein Sympathie-meeting für die Buren abgehalten. Es wurde die Bildung eines Verjöhnungskomitees beschlossen, welches sich mit dem in England bereits bestehenden in Verbindung setzen soll.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. März 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. März 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Christliche Rache“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. März.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Die Geldbeschaffung der Hauptstadt, Städtische Neuigkeiten), Der Kapitalist (Das Spirituskontingent, Schluß der Enquete), Marktberichte, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Pariser Mode, „Müllerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Christliche Rache“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und „Inferate“; die zweite: Eine Revolte im Schubhause, Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand, sowie die Kurstabelle.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier nebeliges, bewölktetes Wetter, Nachmittags ging bei starkem Nordwest schwacher Regen nieder; die Temperatur erreichte ein Maximum von 9 Gr. R., der Barometerstand ist um 10 Mm. auf 759 Mm. gesunken. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Nordosten regnerisch, im Südwesten und Süden hingegen trocken und heiter, die Frostgrenze hat sich mehr nach Osten zurückgezogen. In Ungarn hat sich gestern abends vom Westen her Bewölkung eingestellt, die sich heute Mittags verstärkte und im Westen auch schwachen Regen mit sich brachte. Die Temperatur ist im Steigen begriffen. Es ist bei nordwestlichen Winden kühles, veränderliches Wetter und Regen im Norden des Landes zu erwarten.

* Zur Vermählung der Kronprinzessin Witwe Stephanie. Aus Triest wird uns telegraphisch: Der Zuzug nach Triest und Miramare hat in den letzten Tagen sehr zugenommen. Der Schlosspark in Miramare ist abgeperrt. Ohne Passierschein darf Niemand nach Miramare. Da der Bischof von Triest verhindert ist, wird der Burgpfarrer Laurenz Mayer den Trauungsakt vornehmen. Derselbe wird sehr kurz sein und wird von der üblichen Ansprache an das Brautpaar Umgang genommen werden. Der Trauung werden nur wenige Personen beiwohnen. Der Trauung wird eine kurze Messe folgen. Unter den Geladenen befinden sich der ehemalige Botschafter Graf Esterházy mit Gemahlin, Graf Franz Esterházy, Grafin Jelacsis. Die geplante Seereise unterbleibt. Die Kronprinzessin-Witwe und ihre Tochter beschäftigen sich in den letzten Tagen mit Malereien. Man glaubt, Graf Lönyay werde in Miramare absteigen.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Honorär-Dechanten und Bischof Barer Johann Kubicek in Anerkennung seiner Verdienste auf kirchlichem Gebiete das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; dem Zweisprachigen-Elementarschul-Direktor Joseph Szmetana in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, das goldene Verdienstkreuz verliehen; ferner gestattet, daß dem Besitzer der kroatisch-slavonischen Septemvirkaltfel Rajetan Krubay aus Anlaß seiner selbstverbetenen Pensionierung für seine vielfährigen treuen und ersprießlichen Dienste die allerhöchste Anerkennung ausgedrückt werde.

* Handelsminister Alexander Hegedüs wird am nächsten Freitag die üblichen Audienzen nicht erteilen.

* Freiheitsbanket der Journalisten. Am 18. d., 3 Uhr Nachmittags findet im „Grand Hotel Hungaria“ das Banket des Budapest Journalistenvereins zur Feier der Pressefreiheit statt. Die Festrede wird Moriz Jókai, mit dem Jokai-Becher in der Hand, halten. Der Verein hat an die Mitglieder der Regierung, an die Präsidenten der literarischen Gesellschaften, an die Bürgermeister der Hauptstadt und zahlreiche andere Notabilitäten Einladungen ergehen lassen. Die Karten für das Banket können bis Samstag Abends im Vereinslokal, Kerepeserstraße 17, gelöst werden.

* Zehntausend Kronen für das Journalisten-Pensionsinstitut. Am 8. d. wurden von einem Unbekannten in einem auf der Hauptpost aufgegebenen, sub Zahl 904 manipulierten rekommandierten Briefe 5000 fl. für einen Beamten des Handelsministeriums abgeschickt, ohne daß der Absender sich genannt oder den Zweck seiner Sendung angegeben hätte. Der betreffende Beamte erstattete sofort am nächsten Tage dem Minister hievon Meldung und übergab ihm den Betrag. Da in der Sendung keine andere Angabe oder Aufklärung enthalten war und für die weiteren Recherchen kein Anhaltspunkt vorlag, ließ der Minister die 5000 fl. dem ungarischen Journalisten-Pensionsinstitut zukommen.

* Budapest Arbeitsvermittlungsanstalt. Dieses Institut, welches die unentgeltliche Unterbringung von Arbeitern und Lehrlingen auf allen Gebieten der Industrie und des Handels bezweckt, beginnt am 15. März seine Thätigkeit. In der Lokalität am Josephsring Nr. 36 werden an Wochentagen von 8 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags und von 5 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends und an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags Amtsstunden gehalten, um welche Zeit sowohl Arbeitgeber als Arbeitssuchende entweder persönlich erscheinen oder ihre Wünsche schriftlich einbringen können.

* Pariser Weltausstellung. Aus Paris telegraphiert man uns: Mit Rücksicht auf die zeit-

weilig auftauchenden Gerüchte, die Eröffnung der Weltausstellung werde verschoben werden, hat heute der Generalkommissar Picard dem Präsidenten und den Sekretären der Sektionen der französischen Abtheilung mitgeteilt, daß die Ausstellung am 13. April Abends fertig sein müsse, so daß vom 15. an bereits Besucher empfangen werden können.

* Ein Zwischenruf von der Galerie. Während der heutigen Rede Komjathy's fiel im Abgeordnetenhaus ein Zwischenruf von der Galerie. Auf der äußersten Linken der Galerie rief nämlich eine dröhnende Stimme: „Doch das unabhängige Ungarn sammt allen Nationalitäten!“ Alles blickte nach der Galerie, Komjathy selbst unterbrach seine Rede. Ein kleiner, magerer, schwarzbärtiger Mensch von exaltirtem Aussehen stand an der Brüstung und streute mit dreifarbigem Bändern umwundene Bogen Papier in den Saal hinab. Zwei Saalbediener führten dann den Mann hinaus, und zum Quästor Csávossy, wo er erzählte, er heiße Stephan Lippert, sei aus Budapest gebürtig, 27 Jahre alt, Schriftsetzer in der zumeist religiöse Schriften druckenden St. Stephans-Druckerei. Sein ganzes Benehmen bestärke in dem Glauben, daß der Geist des Mannes getrübt sei. Als er dem Polizeibeamten du jour übergeben wurde, geberdete er sich überaus erregt und drohte, wenn man ihn etwas zuleide thäte, so würde er die ganze Welt zugrunde richten. Er werde beweisen, daß er eine in Ungarn geplante Revolution im Keime ersticken wollte. Der Aermste wurde auf die Polizei gebracht. Die Papiere, welche er von der Galerie herabgestreut, sind Bittgesuche und sämtlich gleichen Inhalts. Sie beginnen: „Gelobt sei Jesus Christus! Geehrte Abgeordnete! Erzellenz!“ Dann erzählt Lippert, er stamme von einem böhmischen Vater und einer slovakischen Mutter, doch sei sein Herz voll patriotischer ungarischer Gefühle. Es folgt dann ein Wirrwarr von Bitten, die Minister mögen Oesterreich-Ungarn einig und groß machen, ferner auf Einstellung des Blutvergießens im Burenkriege hinarbeiten u. s. w.

* Todesfälle. In Wien ist der Feldmarschall-Lieutenant in Pension Adolf Freiherr v. Sacken im 70. Lebensjahre gestorben. In der Schlacht bei Königgrätz war er mit wichtigen Missionen betraut. Nach dem Friedensschlusse wurde Freiherr v. Sacken als Professor der Taktik an die Kriegsschule berufen. Im Mai 1883 avancirte er zum Feldmarschall-Lieutenant; 1886 trat er in den Ruhestand. Freiherr v. Sacken hat eine Reihe militärisch-wissenschaftlicher Schriften veröffentlicht, die ihn als Militärschriftsteller bekannt gemacht haben. — In Meran ist heute Nachts der angesehene Budapest Kaufmann Samuel Fleischl im Alter von 60 Jahren gestorben. Strenge Rechtlichkeit und rege Wohlthätigkeit zeichneten den Hingeshiedenen aus, der sich in weiten Kreisen der aufrichtigsten Sympathien erfreute. Nicht nur die kommerzielle Welt Budapests, zu deren tüchtigsten und sympathischsten Mitgliedern der nunmehr Verbliebene zählte, sondern in mindestens ebensolchem Maße betrauern die Armen und Nothleidenden der ungarischen Metropole das Hinscheiden des trefflichen Mannes, der sich zum Hauptziele seines Lebens die Ausübung der schönsten menschlichen Tugend, des Wohlthuns, auserwählt hatte. Und er übte die Wohlthätigkeit nicht bloß in eigener Person — nach Kräften steuerte er stets aus Eigenem zur Binderung des Glendes seiner bedrückten Mitmenschen bei, sondern er war auch ein eifriger „Sammler“, ein Sammler milder Gaben für Hilfsbedürftige, und er wußte Andere zur Ausübung der Wohlthätigkeit anzuspornen. Allgemeine, aufrichtige Theilnahme begleitet sein Hinscheiden. Der Leichnam des Verbliebenen wird zur Beisehung nach Budapest überführt werden. — Witwe Frau Konstantin Muraty geb. Marie Sacellary ist gestern hier in Budapest im 80. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben.

* Die Feier des 15. März. Die heutige letzte Vorlesungsfeier der ungarischen isr. Literarischen Gesellschaft gestaltete sich zu einer erhebenden Märzfeier, indem fast sämtliche Vorträge jenem für die freiheitliche Entwicklung Ungarns so wichtigen Tage gewidmet waren.

Ein überaus zahlreiches distinguirtes Publikum hatte sich zur Soirée eingefunden, welcher Adolf Agai präsidirte. Zunächst nahm der Reichstagsabgeordnete Joseph Béki das Wort, um in begeisterter Rede den 15. März zu feiern. Er begann mit dem Wunder, welches Gott den Israeliten zujubel vollbrachte, als die für die Waffengewalt unheimlichen Mauern von Jericho auf einen Trompetenschall vor Josua umfielen. Jahrtausende sind seitdem verstrichen, und Viele haben an diesem Wunder gezwweifelt. Gott aber hat, um diese Zweifel zu zerstreuen, vor 52 Jahren dieses Wunder der Wunder wiederholt. Was die von Begeisterung durchdrungenen ungarischen Patrioten mit der Waffe nicht zu bewältigen vermochten: die von einem Felsenring umgürteten Mauern der Sklaverei, der Zwangsherrschaft stürzten auf ein Wort. Der Tag der Freiheit brach an zu unser Aller Freude. Und wenn wir forschen, wer an diesem großen Triumphe Antheil genommen, so finden wir dort auch die ungarische Judenheit, welche, gleich einem lebenden Wall, gleichfalls ihre Brust den Waffen des Feindes entgegenstammte und den Helidentod starb, ihr Blut mit der Scholle des ungarischen Vaterlandes vermengend. Dieser mit jüdischem Blut getränkte Boden

gehört auch den Juden, deren Konfession mit jenem für ewige Zeiten verschmolzen ist. Das war der zweite Blutvertrag, der Blutvertrag der Judenheit. Mit flammenden Worten fluchte Redner Jelen, die auch nur einen Stein zum Wiederaufbau Jerichos, des Symbols der Knechtschaft, herbeitragen würden. Der von glühendem Patriotismus durchwehte freie Vortrag wurde wiederholt durch stürmische Ovationen unterbrochen, zum Schluß aber applaudierte das Auditorium minutenlang und der Präsident dankte Bési in warmen Worten für die schöne Rede. Nach der sodann mit großem Beifall aufgenommenen Erzählung von Szabolcsis: „Die Sünde Acher's“ hielt Rabbiner Dr. Béla Bernste in einen interessanten Vortrag unter dem Titel: „Der 15. März und die Juden.“ Als auf das von der französischen Revolution ausgegebene Signal hin die Freiheitsbewegung ihren Lauf zu nehmen begann: in Oesterreich am 13., in Ungarn am 15., in Berlin am 18. März etc., schlossen sich die Juden mit Leib und Seele den Freiheitskämpfen an, ja es gingen aus ihren Reihen mehrere leitende Persönlichkeiten hervor, so Cremieux in Paris, Wolf Fischhof in Wien etc., überall aber waren sie begeisterte Soldaten des Freiheitskampfes. So sicher es ist, daß das 1848er Freiheitsjahr den Juden überall Heil brachte, so ist es nicht minder gewiß, daß auch sie alle jene Opfer brachten, welche man von ihnen mit Recht erwarten konnte. Der Vortrag des gelehrten Rabbiners, der bekanntlich ein werthvolles Werk über die Theilnahme der Juden am ungarischen Freiheitskampfe geschrieben hat, wurde lebhaft applaudirt.

*** Banket.** Zu Ehren des Malers Bartholomäus Székely fand heute, anlässlich der Ausstellung seiner Werke im „Nemzeti Szalon“, im Prunksaal des Landestafels ein Banket statt, dem zahlreiche Künstler und Schriftsteller beiwohnten. In begeisterten Worten feierte Abg. Johann Hofmeister Székely, welcher gerührt dankte. Dann verlas Nikolaus Róza ein Gratulationsschreiben von Zala, Stróbl und Fadrus und überreichte Székely den von den Genannten gefundeten Lorbeerkranz. Auch vom Sektionsrath Merus Kadosa-Lippich war ein Glückwunschschreiben eingetroffen. Es folgte eine Reihe von Toasten, die hauptsächlich Székely galten.

*** Die Schließung des Lemberger Polytechnikums.** Aus Lemberg telegraphirt man uns: Der Unterrichtsminister hat heute telegraphisch die Revokation der vom Rektor angeordneten Schließung der technischen Hochschule befohlen, da zur Schließung einer Hochschule ausschließlich das Ministerium und keineswegs das Rektorat befugt ist. Der Minister wies den Rektor an, vorläufig bloß die Vorlesungen Professor Thullie's auf dem Ingenieurkurs zu sistiren.

*** Erfroren.** Aus Jglo wird telegraphirt: Der Szepes-Daphier Finanzwächter Stephan Kovalecsik ist am 8. d. nach Erledigung seiner amtlichen Agenden auf dem Heimwege auf der Nagyocz-Szepes-Daphier Straße erfroren.

*** Der Brand des Théâtre Français.** Aus Paris meldet man: Von allen Seiten laufen noch immer Beileids- und Sympathie-Rundgebungen an die Direktion des Théâtre Français ein. Leonore Duse sendete aus München warme Worte, in welchen sie auch für die schmerzhafte Aufnahme dankte, welche sie im Hause Molire's gefunden. Novelli schickte aus Berlin eine italienische Depesche folgenden Inhalts: „Noch immer tief betrübt, suche ich vergebens nach Worten, um meinen Schmerz auszupressen. Nur der Gedanke tröstet mich, daß meine Brüder bald eine neue Stätte haben werden, wo ihre Kunst durch das Unglück noch befestigt werden wird. Ich umarme Alle.“ — Die jubelnd entzückten Theaterdirektoren richteten eine Eingabe an den Ministerpräsidenten Waldeck-Roussseau. Sie wenden sich gegen die im Pariser Gemeinderathe aufgestellte Behauptung, daß sie es gewesen seien, welche die Unterdrückung des Permanenzdienstes der Feuerwehr in den Theatern verlangt haben. „Wir haben“, sagen diese Direktoren, „im Gegentheil stets diese merkwürdige Maßregel beklagt, welche am Tage nach dem Brande der Opéra Comique getroffen und entgegen unserem Wunsche aufrechterhalten wurde, eine Maßregel, durch welche der Feuerlöschdienst auf die Dauer jeder einzelnen Vorstellung beschränkt wird. Nachdem man uns heute für diesen Irrthum verantwortlich macht, treten wir nun mit der Bitte an die Regierung heran, um Wiederherstellung des permanenten Feuerlöschdienstes bei Tag und Nacht in allen Theatern. Wir hoffen, daß man uns diesmal dieses Verlangen nicht abschlagen wird, und erjuchen noch, daß dieser Permanenzdienst immer von denselben Feuerlöschmännern versehen wird, welche unseren Saal, unsere Bühne und unsere Einrichtungen genau kennen.“ Im abgebrannten Gebäude des Théâtre Français hat die Situation keine Aenderung erfahren. Es sind keine weiteren Plafondeinbrüche erfolgt. Man ist damit beschäftigt, die Plafonds zu stützen und die Garderobe auszuräumen.

*** Aus dem Vereinsleben.** Der Verein junger Kaufleute hielt am 11. d. seine Generalversammlung, in welcher die vorgelegten Jahresberichte, welche das Prosperiren des Vereins darthun, zur Kenntniss genommen wurden. Die Generalversammlung sprach sodann für jedes ordentliche Mitglied die Verpflichtung aus, eine Unfallversicherung abzuschließen. Gewählt wurden sodann zum Präsidenten Alois Marton, zu Vizepräsidenten Soma Wollál, Franz Heinrich und Theodor Kertész; in die Direktion wurden gewählt: Joseph Vánhagy, Julius Benkó, Ludwig Bites, Ritter Sigmund v. Falk, Joseph Girárdy, Theodor Büttl, Franz Jálcs, Heinrich Zellmek de Harasti, Franz Kunz, Paul Luczenbacher jr., Albert Markó, Joseph Mößner, Franz Rauch, Arpad Szalchner, Alois Schneller, Joseph Torley, Ferdinand Türch und Julius Vogel.

— Der Ausschuss des Schriftsteller- und Journalistenvereins „Otkhon“ hielt heute eine Sitzung, in welcher Generalsekretär Dr. Anton Radó seinen der am 25. d. abzuhaltenden Generalversammlung vorzulegenden Jahresbericht verlas. Der Ausschuss genehmigte den Bericht. — Der Direktionsausschuss des „Freien Gyceums“ hielt gestern unter dem Präsidium Alexander Wekerle's eine Sitzung. Die Gesellschaft hat in der letzten Saison 108 Vorträge, darunter 32 für Arbeiter gehalten. Es werden noch 45 Vorträge, darunter 20 für Arbeiter gehalten werden. Die Generalversammlung der Gesellschaft wurde für den 29. April anberaumt. — In ungarischen Ingenieure- und Architektenvereine hielt heute Béla Kenešsey einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die wirtschaftliche Ausnützung der städtischen Abfallwasser. — Der Sanatoriumverein hat zu dem demnächst zu eröffnenden hygienischen Kongress in Neapel die Entwürfe für das königliche Elisabeth-Sanatorium übersendet. Zulezt haben Joseph Hatvani-Deutsch 2600 Kronen, Frau Hedwig Adler-Bancaláry 100 Kronen für das Sanatorium gespendet. — Vom Ausschuss des Dfner Bürgerklubs wurden heute unter dem Vorfisch des Alterspräsidenten Johann Ludwig die Wahlen der Funktionäre mit folgendem Resultat vorgenommen: Vizepräsidenten Johann Ludwig und Ludwig Kollár, Direktor Stephan Frommann, Sekretär Dr. Joseph Buday, Deponom Ludwig Szepel, Schriftführer Dr. Adam Bozóty und Viktor Szalay, Kassier Ludwig Ott, Kontrolleur Joseph Vater, Anwalt Dr. Karl Kiss, Bibliothekar Stephan Debrezény. — Der Neupester Kulturverein hielt am 10. d. seine Generalversammlung. Laut dem Sekretariatsbericht hat der Verein seit der kurzen Zeit seines Bestandes auf dem Gebiete der Kultur Ersprießliches geleistet und ist in seinen Bestrebungen durch die Neupester Bürger sowohl moralisch als materiell unterstützt worden. Das Vermögen des Vereins, der 21 ordentliche, 1 unterstützende und 3 externe Mitglieder zählt, repräsentirt einen Werth von 12,954 Kronen. Der Verein hat Soirées veranstaltet, in welchen unser Kollege Emerich Farkas, der Reichstagsabgeordnete Joseph Bési u. A. Vorträge hielten. — Am 14. d. veranstaltete der Verein der ungarländischen Buchhandlungsgesellschaften „Csak szorosan“ im Vereinslokale, Ungargasse Nr. 3. 1. Stod. eine patriotische Soirée.

*** Die ehrlichen Finder.** In jüngster Zeit ist das Verschwinden werthvoller und wohlgehaltener Hunde in der Hauptstadt an der Tagesordnung. Die theuren Köter kommen aber gewöhnlich in wenigen Tagen wieder zum Vorschein, und zwar sind es stets sogenannte „ehrlische Finder“, welche für ein gutes Douceur den betreffenden „Foujou“ oder „Fifi“ ihren freudvollen Eigenthümern zurückbringen. Letztere vergessen ganz danach zu fragen, wieso denn der ehrliche Finder wußte, wenn der Hund gehöre? Die Herrschaften, welche sich erwerbsmäßig mit dem Finden von Hunden befassen, erfahren nämlich auf Grund der Hundemarke im Steueramt den Namen des Eigenthümers, dem sie dann sein Thierchen harmlos zurückbringen. Da sich nun auf dem Steueramte die Anfragen nach Hundebesitzern vermehren, wird das Steueramt der Polizei einen Wink zukommen lassen. Wenigstens sollte es.

*** Duell.** Gestern Nachmittags fand in der Pövaschen Festschule zwischen dem Advokaturkandidaten Julius Neufeld und dem Beamten Stephan Fabricky ein Säbelduell statt, bei welchem Fabricky schwer verletzt wurde.

*** Die Trinkgelder des Oberstuhlsrichters.** Aus Grana telegraphirt man: Der Verwaltungsausschuss des Graner Komitats hielt heute unter dem Vorfische des Bergspans Koloman Kruplanicz eine Sitzung, in welcher mit Stimmeneinhelligkeit die Suspendirung des Oberstuhlsrichters Victor Keviczky vom Amte ausgesprochen wurde. Keviczky soll von den Dorogher und Annathaler Kohlenwerks-Gesellschaften Geldgeschenke entgegengenommen haben und rechne überdies noch beträchtliche Diäten für seine in amtlicher Eigenschaft bei den Kohlenwerken versehenen Dienste auf. Der Fall erregt im Komitat großes Aufsehen.

*** Eine Versammlung der Zahntechniker.** Die Zahntechniker hielten heute Abends unter dem Vorfisch Joseph Gáspár's eine Versammlung. Der Vorsitzende befaßte sich mit der Lage der Zahntechniker und hob hervor, daß er es für seine Pflicht erachtet habe, die heutige Versammlung einzuberufen und die Mitglieder auf die ihnen in Folge einer beim Magistrat erhatteten grundlosen Anzeige seitens der Zahnärzte drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Nach zweistündiger Debatte wurde beschlossen, dem Bürgermeister durch eine Deputation ein Memorandum zu übergeben, welches den Beweis liefern soll, daß das Vorgehen der Zahnärzte nur aus Brodneid erfolgt sei. Eine zweite Eingabe wird dem Ministerpräsidenten als Minister des Innern unterbreitet, und wird Se. Excellenz gebeten werden, die Zahntechniker als steuerzahlende Bürger in Schutz zu nehmen und das Zahntechnikerversehn gesetzlich zu regeln.

*** Der Bau des Studentenheims.** Der Universitäts-Spital- und der allgemeine Universitäts-Unterstützungsverein haben gestern in der Ossilagasse einen Grundkomplex zur Erbauung des Studentenheims angekauft. Mit dem Bau soll schon im nächsten Monat begonnen werden. Im Parterre werden das Ambulatorium und das Spital, in den Stockwerken der Konversationssaal, die Lehr- und Wohnzimmer untergebracht. Zur Ausarbeitung der Pläne wird Prof. Victor Szegler ersucht werden.

*** Schulfeier.** Der Selbstbildungs- und Selbstunterstützungsverein des Landes-Rabbinen-Seminars hält am 18. d., 3 Uhr Nachmittags, im Anstalt (Höf Szilárdgasse Nr. 26) eine Festversamm-

lung. — Der Studentenklub am Staatsgymnasium im VII. Bezirk veranstaltet am 15. d., Abends halb 8 Uhr, zu Gunsten des Fonds zur Unterstützung armer Schüler im „Hotel Royal“ ein Konzert, bei welchem der Gesangverein der Anstalt und zahlreiche Zöglinge mit musikalischen Vorträgen mitwirken. Zum Schluß bringen die Zöglinge der höheren Klassen den vierten Akt von „Julius Caesar“ zur Ausführung.

*** Matinée.** Aus Anlaß des Namensfestes des Direktors Alexander Lengyel veranstaltet die Jugend der höheren Handelsschule im VI. Bezirk am 18. d. 10 Uhr Vormittags im Prachtfaal des Theresienstädter Kaffinos (Andráffystraße Nr. 39) ein Matinée.

Familien-Nachrichten.

Herr Sándor Ullmann, Mitfch der Firma Kurländer u. Ullmann in Großwardein, Vizepräsident der Großwardeiner orts. Gemeinde, verlobte sich mit Fräulein Gisella, der Tochter des angehenden Grundbesizers J. L. Schreiber aus Drobobyc.

Herr J. Koloman Weiß, Höfgeh, verlobte sich mit dem lebensmüthigen Fräulein Gisella Steiner in Varpalota.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. März. Infektionskrankheiten kamen vor 22, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 6, Scharlach 1, Masern 6, Diphtheritis u. Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma 4, Ohren-Drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 2336, im Johannes-Spital 758. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 50, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 14, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 8, 10. Bezirk 6, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 8, Lungenentzündung 12, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmtaarh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Scharblattern —, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolois —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirnentzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 21.

Die Tragödie einer nervösen Frau.

Ein Parte, dessen Unterschriften Namen von Mitgliedern der besten hauptstädtischen Gesellschaft aufweisen, gibt mit schlichten Worten Nachricht vom Ableben der 36jährigen Sektionsrathsgattin Frau Ludwig Liptay, geb. Magdalena Molenda, welche nach 13jähriger glücklicher Ehe heute Morgens um 3 Uhr nach kurzem Leiden in ihrer Wohnung, Christinenring Nr. 7, gestorben ist. An ihrer Bahre trauern ihr Gatte, der Sektionsrath im Ministerium des Innern Ludwig Liptay, und drei kleine Töchter, die 12jährige Irma, die 9jährige Bella und die 6jährige Malvine. Das Leichenbegängniß findet am 16. d., Vormittags um 10 Uhr, statt. Die Dahingeshiedene war seit einiger Zeit mit einem nervösen Leiden behaftet und hat ihrem Leben mit eigener Hand ein Ende gemacht. Sie beging Sonntag Nachmittags einen Selbstmordversuch, an dessen Folgen sie heute Früh trotz der aufopferndsten Pflege starb. Ueber die Umstände, unter welchen die bedauernswerthe Frau ihre verhängnißvolle That verübte, erfahren wir Folgendes:

Unter den nervösen Anfällen der schönen Frau hatte die Umgebung derselben, insbesondere aber ihr Gatte, oft zu leiden, und es kam häufig zu Auseinandersetzungen, die das sonst glückliche Eheleben der Gatten vorübergehend trübten. Auch Sonntag Mittags, als Sektionsrath Liptay kurz vor halb 1 Uhr nachhause kam, wurde er mit heftigen Vorwürfen empfangen, wobei es zu einem Wortwechsel kam, welcher dadurch beigelegt wurde, daß sich die ganze Familie zu Tische begab, so daß die Diskussion durch die Gegenwart der Kinder ein Ende fand. Nach Tische begann die eraltirte Frau neuerdings, und zwar in noch erregterer Weise das frühere Thema fortzuspinnen, und Sektionsrath Liptay machte der Szene dadurch ein Ende, daß er seiner Gattin zurief: „Du wirst noch ins Irrenhaus kommen!“, worauf die Frau außer sich vor Erregung die Worte hervorstieß: „Wetten wir, daß das nicht geschehen wird!“ Nach dieser Szene verließ Liptay seine Wohnung, ohne zu sagen, wohin er sich begebe.

Von dem schrecklichen Gedanken erfaßt, daß ihre Umgebung wirklich darauf sinne, sie in einer Heilanstalt unterzubringen, nahm Frau Liptay die gar nicht ernst gemeinten Worte ihres Gatten für eine ernste Drohung und faßte den Entschluß, ihrem Leben durch einen Selbstmord ein Ziel zu setzen. Sie begab sich in das an das Kinderzimmer stoßende Gemach, tief ihre Kinder zu sich und küßte dieselben unzählige Male und unter Thränen; dann hieß sie die Kleinen, ihre Schulaufgaben machen und schob sie mit sanfter Gewalt in ihr Zimmer zurück. Dann, als sie allein war, legte Frau Liptay ihre feinste und theuerste Soiréetoilette an und erhängte sich um halb 2 Uhr Nachmittags mittelst einer

Leidenden Vorhangschnur am Fensterkreuze eines auf den Christenring blickenden Fensters.

Um diese Zeit bemerkte der auf dem Christenring in der Nähe des Liptay'schen Hauses postierte Konstabler Nr. 896 die menschliche Gestalt auf dem Fensterkreuze und wollte die Hausleute alarmieren. Das Liptay'sche Haus jedoch, ein nach englischem System gebautes Familienhaus, war wie gewöhnlich versperrt und es dauerte eine geraume Weile, ehe die in den Souterrain-Lokalitäten wohnhafte Dienerschaft von dem Vorgefallenen unterrichtet werden konnte.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im kön. ung. Opernhause geht morgen, Mittwoch, „Hunyadi László“ in Szene (Abonnement Nr. 45) mit den Damen: Irene F. Pevny, Helene B. Szilágyi, Margarethe Payer, Mimi Berts, und den Herren: Arányi, Kiss, Mihályi, Ney und Szendrői. Ueberrnorgen, Donnerstag, wird „Aida“ gegeben (Abonnement Nr. 46), mit dem Gastspiele der Damen Eugénie Straßner und Victoria B. Bartolucci.

* Die nächste Novität des Urania-Theaters wird ein Werk des Abgeordneten und Direktors des Instituts für Meteorologie und Erdmagnetismus, Ministerialrath Dr. Nikolaus Konkoly-Thege, sein und den Titel führen: „Von den Rheinquellen bis Kón.“ Die Premiere geht Freitag Abends in Szene.

* Für die einzelnen Klassen der ung. Akademie der Wissenschaften wurden zu neuen Mitgliedern empfohlen: Für die erste Klasse: zum ordentlichen Mitglied Karl Badány; zu korrespondirenden Mitgliedern: Joseph Balassa, Dr. Béla Erdödi, Johann Freckska, Dr. Alexander Régl, Dr. Johann Melich, Dr. Rudolf Váry, Andor Rozma, Karl Széchy; zu auswärtigen Mitgliedern: der Pariser Orientalist G. Barbier de Meynard, der Leipziger Universitätsprofessor Karl Brugmann, der Universitätsprofessor in Athen Georg Sapidakis, der Münchener Universitätsprofessor Dr. Karl Krumpholtz.

* Morgen, Mittwoch, Abends findet das zweite historische Konzert von Marcella Lindh im „Royal“-Saale statt, welches zugleich der letzte bedeutende Lieberabend in dieser Saison sein wird. Im Cyklus von Volksliedern sieben verschiedener Nationalitäten bringt Frau Lindh folgende Auslese zum Vortrag: „La scillitana“, „Het Kweelken“, „Eorgen“, „Hyllis und die Mutter“, „Old folks at Home“, „Mnie Luvrio“ und ein ungarisches Lied. Das Arrangement dieses Abends besorgt Mela Wéry.

* Das Polytechnikums-Orchester veranstaltet heuer ein selbstständiges Konzert ohne Ball. Der Tag und das detaillierte Programm des Konzerts werden demnächst veröffentlicht werden.

* In der wöchentlichen Kollektion „Magyar könyvtár“ (Redakteur Anton Radó, Herausgeber Robert Campel) sind folgende Bändchen erschienen: Moriz Kólay, „No nyúl hozzám“ und andere Erzählungen; Alexander Petöfi, „A helyes kalapácsa“ und „János vitéz“; Alföldy, „Agamemnon“, überetzt von Anton Várad; französische Erzähler (Abou, Lemaitre u. A.); Ouida, „Lonia“, überetzt von Fr. Antonie Török-Tenyvéssy; Robert Tábori, „Különös történetek“ (Sonderbare Geschichten). Alle diese vorzüglichen Werke kosten per Bändchen 30 Heller.

Offener Sprechsaal.*

Zita Weiner, Arnold Weiner, Szucsány, Turóc-Unterschloss, Verlobte.

Rheumatische, Neuralgische und Gichtkranke finden im Winter Stellung gegen ihre Leiden im SGT.-LUCASBADE, dessen WINTERKUR auf das Vollkommenste eingerichtet und stark frequentirt ist.

HALDEK'S Samen gute Samen.

A Magyar Hitelszövetkezet mai naptól fogva V. Váci-körút 38. sz. alatt van. Hitelekot kedvező feltételek mellett nyújt.

Hazai Leszámitoló- és Takarékoszövetkezet Budapest, VI. Teréz-körút 5. Die IV. Jahresgruppe beginnt am 15. März 1900. Gewährt Darlehen zu günstigen Bedingungen.

Diesbetäubt geben die Gefertigten allen Verwandten und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, respektive Schwieger- und Großmutter, der Frau

Katharine Kärger,

welche Montag, den 12. d., 8 Uhr Abends, nach kurzem Leiden im 70. Lebensjahre sanft verschieden ist. Die irdische Hülle der theuren Verstorbenen wird Mittwoch, den 14. März a. c., Nachmittags, vom Trauerhause, IX. Bezirk, Glasergasse Nr. 4, nach Budapest überführt und daselbst Donnerstag, den 15. d., Nachmittags 3 Uhr, am neuen Sr. Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Wien, am 13. März 1900.

Seinrich Kärger, Gábor Kärger als Söhne; Gertrude Fuchs geb. Kärger als Tochter; Joseph Fuchs als Schwiegersohn; Gisella Kärger geb. Gleisner als Schwiegertochter; Ernst Kärger als Enkel.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Das Rekrutenkontingent. — Der Bergarbeiterstreik.

Wien, 13. März. Nach Erledigung einiger Formalien geht das Haus nach 12 Uhr Mittags zur Tagesordnung über, das ist der Fortsetzung der Spezialdebatte über das Rekrutenkontingent.

Abgeordneter Horica bemerkt, die Schlagfertigkeit der Armee werde nicht durch die deutsche Armeesprache, sondern durch die Ausgestaltung der Kriegsmittel, insbesondere durch die Vermehrung der Kriegsflootte und des stehenden Heeres und durch Verbesserung der Artillerie gefördert. Es sei nicht wahr, daß Belohnungsfonds für solche freit worden seien, welche sich in der Zde-Frage vergingen. Die Soldatenelbstmorde seien auf schlechte Behandlung und Furcht vor Bestrafung zurückzuführen.

Abgeordneter Persche meint, wenn man zu geordneten Zuständen kommen wolle, müsse ein neues Haus gewählt werden, nicht unter dem Druck der gesetzlichen Gewaltpolitik wie unter Baden, sondern im Sinne der politischen Gleichberechtigung. Seine Partei werde für die Vorlage stimmen.

Die Debatte wird geschlossen. Nachdem die beiden Generalredner Böheim (contra) und Pfaff (pro) gesprochen, wird das Rekrutenkontingent in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Haus setzt sodann die Verhandlung über den Bericht des sozialpolitischen Ausschusses in Angelegenheit des Kohlenarbeiterstreikes fort.

Daszynski führt aus, die Arbeiter haben stets auf eine Verständigung gedrängt. Die Schuld am Nichtzustandekommen einer Einigung sei auf Seite der Gewerker. Daszynski wünscht dem Präsidenten vor, daß er unbedingterweise Daszynski zur Ordnung gerufen habe, da er während seiner Rede nicht den Wortführer (Großer Lärm.) Abgeordneter Steiner soll der Arbeiterchaft wegen ihres ruhigen Verhaltens Anerkennung und sagt, die kaiserlichen Arbeiter leben im Strau-Karwiner Revier sehr billig; die Hauptursache ihrer Noth sei der Branntwein. (Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Präsident erteilt nachträglich dem Abgeordneten Daszynski wegen einiger Aeußerungen den Ordnungsruf. (Widerspruch und Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abgeordneter Leopold Steiner (christlichsozial) beginnt seine Rede und wird hiebei von heftigen Zwischenrufen Schönere's gegen den Präsidenten v. Fuchs unterbrochen. Schönere erwidert dem Präsidenten vor, daß er unbedingterweise Daszynski zur Ordnung gerufen habe, da er während seiner Rede nicht den Wortführer (Großer Lärm.) Abgeordneter Steiner soll der Arbeiterchaft wegen ihres ruhigen Verhaltens Anerkennung und sagt, die kaiserlichen Arbeiter leben im Strau-Karwiner Revier sehr billig; die Hauptursache ihrer Noth sei der Branntwein. (Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abgeordneter Werner: Sie von Nothschick bezahlter Spieß! (Abgeordneter Steiner will auf Werner eindringen, wird aber von seinen Parteigenossen zurückgehalten.)

Abgeordneter Steiner schließt mit dem Ausdruck des Wunsches, daß die berechtigten Forderungen der Arbeiter noch in der laufenden Session bewilligt werden mögen.

Abgeordneter Gregorig hält sich darüber auf, daß Vizepräsident Prade dem Abgeordneten Daszynski wegen seiner antidynastischen Aeußerungen keinen Ordnungsruf erteilt habe. (Großer allgemeiner Lärm. Ruß: Denunziant!)

Vizepräsident Prade erklärt, er finde den vom Präsidenten dem Abgeordneten Daszynski erteilten Ordnungsruf vollkommen gerechtfertigt.

Abgeordneter Baermeister führt aus, ein Vergleich sei im vorliegenden Streitfalle das einzig Mögliche. Redner hält es nicht für angezeigt, auf gesetzgeberischem Wege einzugreifen.

Abgeordneter Primacefi glaubt, daß eine Art Reviertammer eingesetzt werden würde, die zu einem Drittel aus Arbeitern, zu einem Drittel aus den Gewerker und zu einem Drittel aus Vertretern staatlicher Funktionäre bestehen solle, welche die Angelegenheit eingehend zu prüfen hätte.

Die Debatte wird geschlossen. Nach den Ausführungen der Generalredner Dzielbuzsycski und Werner nahm das Haus einstimmig den Antrag Slama, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, mit allen Mitteln auf die Beendigung des Streikes hinzuwirken, an.

Die Resolution Seichert, durch welche die Regierung aufgefordert wird, dahin zu wirken, daß männliche Arbeiter nicht vor dem 19. Lebensjahre, weibliche Arbeiterkräfte überhaupt nicht unter Tags zur Kohlenbergbauarbeit herangezogen werden, wurde einstimmig an den sozialpolitischen Ausschuss gemiesen.

Das Haus nahm sodann den Bericht des Untersuchungsausschusses über die Vorfälle in Mähren und Graslitz zur Kenntnis. Dem Berichte zufolge wird die Regierung aufgefordert, dem Ausschusse die Gerichtsakten über die durchgeführten Strafverfahren vorzulegen. Der Ausschuss wird eine genaue Untersuchung dieser Erzfälle, deren Ursachen und Wirkung unter Mitwirkung der Regierung vornehmen.

Ministerpräsident Dr. v. Körber beantwortet die Anfrage des Abgeordneten Drexl betreffs des Beschlusses der französischen Regierung, die Ausstellung österreichischer Viehbestände in Paris nicht zuzulassen, dahin, daß die österreichische Regierung sofort im Wege des Ministeriums des Aeußeren unter Verlegung der Verhältnisse und der in Oesterreich herrschenden viehärztlichen Zustände, gegen diesen Beschluß Reklamation erhoben habe. Daran wurde das Eruchen getnüpft, von diesem Beschlusse Umgang zu nehmen. Bisher habe der Ministerpräsident keine Antwort erhalten, weshalb er sich neuerlich beim Ministerium des Aeußeren verwendete. Nach Erhalt dieser Antwort werde er Aufklärungen erteilen. (Beifall.)

Hierauf wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Skandaljzenen.

Wien, 13. März. (Privat-Telegramm.) Während der Kohlendebatte im Abgeordnetenhaus kam es bei der Rede des Abgeordneten Daszynski zu großen Skandaljzenen. Er sagte: In Mähren-Ostau wurde ein Arbeiter eingesperrt und gegen ihn die Untersuchung wegen Beleidigung eines Mitglieds des kaiserlichen Hauses angestrengt, weil er gegen die Eigenhäuser der schlesischen Kohlenwerke loszog. Ist Erzherzog Friedrich gut dazu, Millionen und Millionen aus dem Fleische der Arbeiter einzustechen, ist er dazu gut, daß für ihn Tausende und Tausende Arbeiter ununterbrochen schaffen, so ist er auch gleichgestellt im wirtschaftlichen Kampfe. Es geht nicht an, den Strike gegen den Erzherzog Friedrich als Beleidigung eines Mitglieds des kaiserlichen Hauses aufzufassen. Ich glaube, Erzherzog Friedrich braucht das nicht, daß Se. kaiserliche Hoheit durch die Verfolgung armer streikender Arbeiter geschützt werde. Die Regierung hätte Alles thun sollen, damit dies vermieden wird. Die hohen Herrschaften sollen sich einmal merken, daß es gefährlich ist, sich im civilen Kampfe auf die Noblesse zu berufen, auf die Noblesse des Nichtgebens, was den Arbeitern längst gebührt. Die Arbeiterchaft in Schlesien wird vielleicht ihre dynastischen Gefühle etwas dämpfen müssen. Bedauerlich ist es nur, wenn sich Mitglieder des kaiserlichen Hauses in Gesellschaft von notorischen Raubrittern wie Larisch, Nothschick und Guitmann befinden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abgeordneter Rejfel: Erzherzoglicher Ausbeuter!

Abgeordneter Wolf: Bampyr! Kohlenwucherer!

Während der Rede Daszynski's blickte Ministerpräsident Körber wiederholt nach dem Vorsitzenden Vizepräsidenten Prade und verjäh wand bald darauf aus dem Saale, worauf Präsident Fuchs noch während der Rede Daszynski's den Vorsitz übernahm und sagte: Bevor ich dem nächsten Redner das Wort erteile, muß ich auf die despektirlichen Aeußerungen des Vorredners über das Herrscherhaus zurückkommen.

Weiter kommt er nicht, denn die Sozialdemokraten und Schönere beginnen einen heillosen Skandal. Der Lärm dauert mehrere Minuten. Plötzlich schreit Schönere: Sie,

Mit Herr D... spreche... Recht, neter... unerhö... neue... chun... mit nie... schämth... Austruj... beuter... den D... löfung... geht S... semit... über... Seine... kraten... zialiste... liche... Gruppe... Vorfig... nach... den D... lassen... spruch... Drei... wieder... so wich... der Coe... kommen... hört in... Dr d... kommt... dalen... macht... Steiner... den M... steht ei... Steiner... Ruhe e... Da... als G... führt... Vielohl... nazwisa... nationa... gerufen... Deutsche... Fäuste... Haderer... berger... heit, hi... ver z... einige... drit... weiß... späteten... Bezügli... diejenig... als un... scheitern... Prot... nicht m... graphen... und nur... Das U... Wesentl... gestellt... Redner... Paragra... Kunst... wenn a... den d... biete a... die Kur... gleiche... fittlicher... hinter... protekti... meint, ... zu thu... was sic... testvoer

Herr Fuchs, waren gar nicht da, als er davon gesprochen hat. Nur der jeweilige Vorsitzende hat das Recht, einen Redner zu rügen.

Präsident: Die Art, wie der Abgeordnete Daszynski darüber gesprochen hat, ist ganz unerhörte.

Weiter kommt er wieder nicht. Es kommt zu neuerlichen lärmenden Unterbrechungen der Sozialdemokraten und Schönerer's.

Präsident: Sie schweigen, Herr Schönerer.

Abgeordneter Schönerer: Das lasse ich mir nicht bieten, das ist eine Frechheit, eine Unverschämtheit!

Abgeordneter Daszynski wiederholt seine Ausrufe und sagt, das ist eine Vergewaltigung.

Abgeordneter Kessel: Erzherzoglicher Ausbeuter!

Präsident erteilt Kessel und Daszynski den Ordnungsruf. Die Sitzung ist der Auflösung nahe.

Abgeordneter Wolf (zum Präsidenten): Was geht Sie der Erzherzog Friedrich an?

Endlich trat halbwegs Ruhe ein. Der Antifemist Leopold Steiner ergreift das Wort, um über seine Reise nach Mährisch-Osttrau zu sprechen.

Seine Ausführungen werden von den Sozialdemokraten heftig unterbrochen. Die Antifemiten und Sozialisten rufen einander Beschimpfungen zu. Sämtliche Mitglieder des Hauses stellen sich um die beiden Gruppen.

Vizepräsident Prade übernimmt wieder den Vorsitz.

Schönerer schreit dem Präsidenten Fuchs nach: Jetzt geht er wieder dieser Mensch, nachdem er den Ordnungsruf erteilt hat. Erst hat er sich haken lassen. Sie sind ein Unverschämter! (Lebhafter Widerspruch bei den Antifemiten.)

Abgeordneter Prohaska (zu Schönerer): Drei Wochen waren's mit da und jetzt schreien's wieder herum, Sie Narr, Sie. Es handelt sich um so wichtige Sachen und Sie kommen besoffen herein.

Abgeordneter Bielowka: Jetzt schreit der Cognacbruder wieder. Schauen's, daß hinauskommen. Sie haben ja einen Hauch. (Rufe: Er gehört ins Narrenhaus! Er weiß ja nicht, was er will!)

Präsident erteilt Schönerer den Ordnungsruf.

Während der weiteren Rede Steiners kommt es zwischen ihm und den Sozialisten zu Skandalen. Als Steiner sagt, er habe Studien gemacht, schreien die Sozialisten: Ja, bezahlte!

Steiner springt von seinem Platze weg und eilt auf den Kaiser zu, offenbar um ihn zu ohrfeigen. Es entsteht ein heilloser Lärm. Mehrere Abgeordnete führen Steiner auf seinen Platz zurück. Endlich tritt einige Ruhe ein.

Dann kommt es aber zum Hauptskandal, als Gregorig das Wort ergreift und Beschwerde führt, daß Vizepräsident Prade den Abgeordneten Bielowka zur Ordnung gerufen, weil er Daszynski dazwischen gerufen. Wolf sei von dem deutschen nationalen Vizepräsidenten jedoch nicht zur Ordnung gerufen worden. Diese Worte erzeugen bei den Deutschen großen Lärm. Gegen Gregorig werden die Fäuste erhoben und man hört die Rufe: "Glender Haberer, gemeiner Denunziant, Lump, Pfui, Wimberger Moral, Niederträchtigkeit, Infamie, Gemeinheit, hinaus mit ihm!" Gregorig muß auf das Wort verzichten und setzt sich nieder, worauf wieder einige Ruhe eintritt.

Die Iox Heinze.

Berlin, 13. März. (Reichstag.) Bei der dritten Beratung der Iox Heinze weist Abgeordneter Hören den Vorwurf der verpateten Publizierung der Kompromißanträge zurück. Bezüglich ihres Inhalts hätten die Antragsteller auf diejenigen Punkte verzichtet, welche die Regierungen als unannehmbar bezeichneten, um nicht das Ganze scheitern zu lassen. Redner bespricht dann die Protestversammlungen, welche sich nicht mit dem Inhalte der beanstandeten Paragraphen, sondern mit Phrasen beschäftigten und nur einen Zweck verfolgten, nämlich zu schreien. Das Urtheil Anton v. Werners, der sich im Wesentlichen auf die Seite der Regierungsvorlage gestellt habe, wiege hundert andere Gutachten auf. Redner empfiehlt die sachliche Prüfung der einzelnen Paragraphen.

Abgeordneter Adermann erklärt, wenn der Kunst- und Theaterparagraf angenommen werde, wenn auch mit den Kompromißanträgen, so werden die Nationalliberalen gegen das Gesetz stimmen. Die Theaterzensur biete ausreichenden Schutz gegen Schamlosigkeit und die Kunst solle frei sein von Heuchelei und Brüderie.

Abgeordneter Beck-Koburg meint, im Vergleich mit London, Paris und Rom seien unsere künftigen Zustände als recht befriedigend zu bezeichnen. Hinter den Künstlern, die gegen die Iox Heinze protestieren, stehe das ganze deutsche Volk, doch man meinte, der Künstler habe mit dem Gemeinen nichts zu thun. Es sei nichts erlaubt, was gefällt, sondern was sich ziemt.

Abgeordneter Schrader verteidigt die Protestversammlung gegen die Angriffe Adhrens. An der

von Frauen besuchten Versammlung sei nicht ein Wort gesprochen worden, das das Schamgefühl verletzen würde.

Abgeordneter Gröber meint, wenn die Schriftsteller, darunter die ersten Namen der deutschen Literatur, an der Spitze der Protestbewegung stehen, so bedauere er die deutsche Literatur. Sobald sich die oberen Schichten von Gottes Geboten freimachen, sei die Gesellschaft dem Untergange geweiht.

Abgeordneter Vebel führt aus, es heiße das Ansehen Deutschlands schädigen und nach außen hin herabsetzen, wenn man Zustände schildert wie der Vorredner. Wenn es jemals ein Zeitalter erbärmlicher Heuchelei gab, so sei es das jetzige.

Staatssekretär Nieberding erklärt, er sei an den Kompromißanträgen nur insoweit theilhaftig, als er die für die Regierung unannehmbaren Punkte bezeichnete. Die Regierung halte auch die Neuregelung des Theaterwesens nicht für erforderlich.

Abgeordneter Stöcker meint, nicht gegen die Kunst, sondern gegen das Schlechte richte sich das Gesetz.

Die Generaldebatte wird sodann geschlossen und die Spezialdebatte auf morgen vertagt.

Berlin, 13. März. Dem Reichstage ist von den Konservativen, der Reichspartei, dem Centrum, den Polen, den Fraktionslosen ein von 205 Abgeordneten unterzeichneter Kompromißantrag in Betreff der Iox Heinze eingebracht worden, welche folgende Aenderungen der Beschlüsse der zweiten Lesung vorschlägt.

1. Zu streichen ist der Vermittlungsparagraf 181 b.

2. Es werde die Erhöhung des Schutzalters des weiblichen Geschlechts von 17 auf 18 Jahre beschlossen (s. 182).

3. Zu streichen ist der Arbeitgeberparagraf.

4. Das Angebot unzüchtiger Schriften, Darstellungen oder Abbildungen an Personen unter sechzehn Jahren (bei der zweiten Lesung unter 18 Jahren) soll verboten sein.

5. Der sogenannte Künstlerparagraf (s. 184 a) soll lauten: "Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 600 Mark wird bestraft, wer Schriften, Abbildungen oder Darstellungen, welche ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzen,

a) zu geschäftlichen Zwecken in öffentlichen Straßen oder an anderen Orten in dem öffentlichen Verkehr dieselben in Aergerniß erregender Weise öffentlich ausstellt oder anhängt, oder b) einer Person unter 17 Jahren gegen Entgelt überläßt oder anbietet.

6. Der sogenannte Theaterparagraf soll folgende Fassung erhalten: "Wer innerhalb öffentlicher Schaufstellungen, Aufführungen oder Vorträge von Gesangs- und sonstigen Unterhaltungsstücken öffentlich ein Aergerniß gibt durch eine Handlung, welche, ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl in gröblicher Weise verletzt, wird mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre oder einer Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft." Dieser Paragraf soll nicht mehr s. 184 a, sondern s. 183 a und soll vor dem s. 184 stehen.

Paris, 13. März. Der Disziplinarath der Marine stellte fest, daß die Bureauchefs Wilhelm und Valentin, gegen welche jüngst in der Kammer Vorwürfe bezüglich ihrer Thätigkeit in der Genossenschaftsbank der Angestellten erhoben worden waren, lediglich in militärischen Arbeiten mitgewirkt hätten und daß kein Anlaß vorliege, gegen die Genannten irgendwelche Disziplinarverfügungen zu treffen.

Rom, 13. März. Die heutige Sitzung der Kammer war ausgefüllt mit den Reden der sozialdemokratischen Deputirten Turati, Arcoleo und Campi, welche ihr Amendement zum ersten Artikel der Rothverordnung begründeten. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

Toulouse, 13. März. Der Dominikaner-Prediger Pere Didon, welcher gestern hier eintraf, ist heute plötzlich gestorben.

Moskau, 13. März. (Privat-Telegramm.) In Folge einer Dampfkessel-explosion wurde die Wollspinnerei in Perjadina eingestürzt. Drei Arbeiter sind verbrannt.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Die Antwort Englands

London, 13. März. Die Antwort der englischen Regierung auf das Telegramm Krüger's vom 11. d. lautet:

Ich bekenne mich zum Empfange des Telegrammes Em. Ehren vom 5. d., das hauptsächlich die Forderung enthält, daß die britische Regierung die unbestreitbare Unabhängigkeit der südafrikanischen Republik und des Oranje-Freistaates als unabhängiger, internationaler Staaten anerkenne, ferner das Anerbieten, unter dieser Bedingung den Krieg zum Abschlusse zu bringen. Am 7. Oktober 1899 bestand zwischen der englischen Regierung und den beiden Republiken unter der damals bestehenden Konvention der Friede. Einige Monate hindurch war zwischen der britischen Re-

gierung und Transvaal eine Verhandlung im Gange, die den Zweck hatte, für gewisse sehr ernsthafte Beschwerden, unter welchen die britischen Bewohner Transvaals litten, Abstellung zu erlangen. Im Verlaufe der Verhandlungen hatte Transvaal, soviel der britischen Regierung bekannt ist, beträchtliche Rüstungen gemacht. Letztere unternahm in Folge dessen Schritte, um die entsprechenden Verstärkungen der britischen Garnisonen im Kapland und Natal vorzubereiten. Bis dahin fand auf britischer Seite keine Verletzung der Rechte statt, welche durch die Konvention garantiert sind. Möglich erklärte Transvaal nach mehrtägiger Frist und nach Absendung eines beschimpfenden Ultimatus der Königin den Krieg, und der Oranje-Freistaat, mit welchem nicht einmal Erörterungen stattgefunden hatten, that den gleichen Schritt. Unmittelbar darauf drangen Truppen beider Freistaaten in die Gebiete der Königin ein und belagerten drei Städte innerhalb der britischen Grenzen. Ein großer Theil der britischen Kolonien wurde unter großer Vernichtung von Eigenthum und Leben mit Krieg überzogen.

Die Freistaaten nahmen das Recht für sich in Anspruch, die Bewohner ausgebehrter Theile der Gebiete der Königin so zu behandeln, als ob diese Gebiete dem einen oder dem anderen der Freistaaten einverleibt wären. In Voraussicht dieser Operationen sammelte Transvaal seit sieben Jahren Kriegsvorräthe in ungeheurer Maßstabe, die ihrer Natur nach nur zur Verwendung gegen Großbritannien bestimmt sein konnten. Em. Ehren machen einige Bemerkungen negativer Art über den Zweck dieser Vorbereitungen. Ich halte es nicht für nötig, die von Ihnen aufgeworfenen Fragen zu erörtern, aber das Ergebnis der mit großer Heiligkeit durchgeführten Rüstungen ist gewesen, daß das britische Reich gezwungen war, dem Einfall entgegenzutreten, was dem Reiche einen kostspieligen Krieg und den Verlust Tausender werthvoller Menschenleben auferlegt hatte.

Dieses große Unheil ist eine Strafe dafür gewesen, daß Großbritannien in den jüngstvergangenen Jahren den Bestand der beiden Republiken zugab. Im Hinblick auf den Gebrauch, den die beiden Republiken von der ihnen gegebenen Stellung machten und auf das Unheil, das ihr durch keine Herausforderung veranlaßter Angriff über die britischen Gebiete brachte, kann die Regierung der Königin nur mit der Mittheilung antworten, daß sie nicht bereit ist, die Unabhängigkeit, sei es Transvaals, sei es des Oranje-Freistaates, zuzugeben." (Lebhafter Beifall.)

Wien, 13. März. (Produktenmarkt.) Rüböl per 100 Km. 57.—

Breslau, 13. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.—, gelber Weizen loco 14.90, Roggen loco 13.70, Hafer loco 12.40, neuer —, Mehl loco 22.40, Spiritus mit 50 Km. Konsumsteuer per Februar —, mit 70 Km. Konsumsteuer per Februar —, Mais per 100 Kilo 13.—

London, 13. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse war durch die Subskription auf die Kriegsanleihe desorganisiert und geschäftlos. Nur Amerikaner von Newyork aus kräftig gestützt. Minen abgeschwächt. Randmines 37 1/4. Bankeingang: Warrenkäufe 23,000 Pf., 10,000 Pf. aus Holland. Privatdiskont 4 1/8 Prozent. (R. Fr. Pr.)

Newyork, 13. März. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 79, Winter 78.75, per März 76.50, per Mai 72.75, per Juli 72 1/2. — Mais: loco 44.50, per Mai 42.75. — Hafer: loco 28.50. — Roggen: F. O. B. 53.50. — Mehl: 2.70. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.50. — Petroleum: in Newyork 9.90, in Philadelphia 9.85, Refined in Cases 11.10. — Fracht Liverpool 3.

Chicago, 13. März. (Schluß.) Weizen per Mai 65 1/2, per Juli 66 1/2, Mais: per Mai 37.50, per Juli 37 1/2, Hafer: per März 23.25, per Mai 23.75, Roggen: per Mai 56.25.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursaufhebungen in Budapest. Der prot. Firma Mayer u. Brud. — Des prot. Kaufmanns Heinrich Peter.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Julius Böhler in Klausenburg. Konkurskommissär Richter Anton Pöstoff, Masseverwalter Gabriel Sipos. Anmeldestermin 5. Mai, Liquidationsverhandlung 6. Juni. — Gegen die Firma Julius Böhler u. Komp. in Klausenburg. Konkurskommissär Richter Anton Pöstoff, Masseverwalter Gabriel Sipos. Anmeldestermin 5. Mai, Liquidationsverhandlung 6. Juni. — Gegen den Kaufmann Mar Perl in Lovasberény. Konkurskommissär Richter Bela Söhar, Masseverwalter Dr. János Steiner. Anmeldestermin 25. Mai, Liquidationsverhandlung 16. Juni. (Stuhlweizenburger Gerichtshof.)

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

Kleiderstoffe- u. Leinenwaaren-Verkauf

Ein- und Verkauf aller Gattungen Waaren in größeren und kleineren Posten gegen baare Kasse und dadurch die allgemein anerkannte Billigkeit beim Verkaufe.

- Damen-Kleiderstoffe, doppeltbreit, in den modernsten Farben, per Meter 25 fr.
- Damentuch, doppeltbreit, in den elegantesten Farben, per Meter 48 fr.
- Englische Kostüm-Stoffe, 120 Cm. breit, in den besten Farben, per Meter jetzt 70 fr.
- Seiden-Beluche, schöne dicke Qualität in allen Farben, jetzt per Meter 95 fr.
- Englische Patent-Samte in allen Farben, jetzt per Meter 55 fr.
- Futter-Satin in allen Farben, jetzt per Meter 12 fr.
- Echte Prager Damen-Glaceder-Handschuhe mit 4 Knöpfen, feinste weiche Qualität in allen Farben, per Paar nur 87 fr.
- Atlas Cachemir-Steppdecken, 110 Cm. breit, 170 Cm. lang, 120 Cm. breit und 180 Cm. lang 4.20
- Mit leichter weißer Watte gefüllt.

- Türkische Kreton-Steppdecken mit Rouge gefüttert, komplette Größe fl. 1.50 per St.
- Seiden Atlas-Steppdecken, prima Qualität, mit feiner Watte gefüllt, daher leicht im Gewichte, 120 Cm. breit, 180 Cm. lang fl. 7.50 per St.
- Zu sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen, passend in Größe zu den Decken, in ausgezeichneter dauerhafter Qualität, fertig genäht das Stück fl. 1.85
- Matrassen aus festem, buntgestreiftem Gradl, 3theilig, Seegras, circa 15 Kilo im Gewicht fl. 5.50
- Eintheilig, richtige Länge und Breite fl. 4.50
- Hausleintwand, leberfeste dauerhafte Qualität, zu jedem Zwecke geeignet, 1 Stück (30 Ellen) fl. 4.50
- Kanevas für Bettzeug (echtfarbig), in den schönsten Farben und Dessins, 1 Stück (30 Ellen) fl. 4.80
- Große Leintücher aus Garnleintwand, gute dauerhafte Qualität, 200 Cm. lang und 150 Cm. breit, ohne Naht, fertig gesäumt per Stück fl. 1.—

- Echte Rumburger Webe, für bekannte gute Qualität wird garantiert, 1 Stück, 54 Ellen, jetzt fl. 19.—
- Leinen-Damast-Speise-Garnitur, für 6 Personen (1 Tischuch, 6 große Servietten), in der bekannt guten Qualität fl. 3.—
- Damenhemden aus ausgezeichneter Creas-Leinwand in Herz- oder Brustfaçon, mit Stickerei gepust, per Stück fl. 1.20
- Damenhemden mit echter handgestickter Brust, in ganz feiner Arbeit und Qualität, in reizender Ausführung, auch mit Ajour-Stickerei und durchschnitlich nur per Stück fl. 1.85
- Damen-Corsets aus echt Schroll'schem Chiffon, anerkannt beste Qualität, in schöner Façon, komplette Größe, per Stück, jetzt fl. 1.20
- Battist-Taschentücher, feine Qualität, mit weißem Fond und farbigen Guirland-Dessins, reizende Ausführung, in Folge Ankaufes eines großen Quantums jetzt nur per Duzend fl. 1.85

Budapest, Deakgasse Nr. 7 **VAJDA MÓR** Budapest, Deakgasse Nr. 7

Erklärung! Für die gute Qualität sämtlicher Waaren wird garantiert. — Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

En gros et en détail!

Die Adresse bitte genau zu beachten!

En gros et en détail!

Schlick'sche Eisengiesserei und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft.

Die p. t. Aktionäre werden zu der in Budapest, am 25. März 1900, Vormittags 11 Uhr, im Sitzungslokal der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse (IV., Deák Ferencz-utca 7) stattfindenden

XXXI. ordentl. Generalversammlung

hiermit höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion.
2. Vorlage der Bilanz und Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Feststellung der Bilanz, Beschlussfassung hinsichtlich Dedung des Verlustes aus dem Reservefonds.
4. Ertheilung des Absolutariums der Direktion und dem Aufsichtsrathe.
5. Wahl zweier Direktionsmitglieder.

Jene p. t. Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, mögen ihre auf eigenen Namen lautenden Aktien sammt laufenden Coupons bei der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse (Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 7), im Sinne der Gesellschafts-Statuten §. 15, bis längstens 21. März 1900 deponiren. Im Sinne des obigen Paragraphen ist es notwendig, daß diese Aktien wenigstens 60 Tage früher auf den Namen des Erlegers umgeschrieben wurden. Der Bericht der Direktion kann einen Tag vor der Generalversammlung bei der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse übernommen werden.

Die Direktion.

Einladung

zu der am 29. März a. c. um 1/4 Uhr Nachmittags in den Lokalitäten des Ungarischen Hauptstädtischen Mühlenvereins (Elisabethplatz Nr. 19) abzuhaltenden

Generalversammlung

Concordia Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft.

Gegenstände der Berathung:

1. Jahresbericht der Direktion und des Aufsichtsrathes.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Antrag der Direktion über den ausgewiesenen Betriebsverlust.
4. Ertheilung des Absolutariums.
5. Wahl von zwei Direktionsrathen auf die Dauer von drei Jahren und vier Aufsichtsrathen auf ein Jahr.

Diejenigen Herren Aktionäre, die im Sinne des §. 18 der Statuten das Stimmrecht ausüben wünschen, werden ersucht, ihre auf eigenen Namen lautenden Aktien vom 14. März a. c. bis 26. März a. c. zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags im Mühlengebäude an der Gesellschaftskasse gegen Bestätigung zu deponiren, woselbst auch durch acht Tage vor der Generalversammlung die Bilanz und der Jahresbericht den p. t. Aktionären zur Einsicht vorliegen werden.

Budapest, im März 1900

Die Direktion.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Steinkohlen- und Ziegelwerks-Gesellschaft in Pest.

Die p. t. Aktionäre werden hiemit zu der am 19. März 1900, Vormittags 10 Uhr, im Centralbureau der Gesellschaft (Palatinagasse 16, 2. Stock) abzuhaltenden diesjährigen

XXXII. ordentl. Generalversammlung

eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Beschlussfassung über den von der Direktion vorgelegten Geschäftsbericht für das Jahr 1899.
2. Beschlussfassung über den Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Gewinnes.
4. Wahl des Aufsichtsrathes.

Laut §. 13 der Statuten müssen behufs Ausübung des Stimmrechtes die Aktien spätestens drei Tage vor der Generalversammlung hinterlegt werden, und wurden für die diesjährige Generalversammlung als Depositionsstellen bestimmt:

Kasse der Gesellschaft (Budapest, Palatinagasse Nr. 16, 2. Stock) und Wiener Bankverein (Wien).

Hierüber wird eine Bestätigung, gegen deren Rückstellung nach der Generalversammlung die deponirten Aktien ausgefolgt werden, und eine besondere Legitimationskarte, auf welcher die Anzahl der Stimmen angemerkert wird, und welche als Eintrittskarte zur Generalversammlung dient, ausgestellt. Der Besitz von 5 Aktien gibt das Recht auf eine Stimme in der Generalversammlung.

Im Sinne des §. 198 des Handelsgesetzes werden die Bilanz und der Bericht acht Tage vor der Generalversammlung den Aktionären im gesellschaftlichen Centralbureau (Budapest, Palatinagasse 16, 2. Stock) zur Verfügung stehen.

Budapest, am 19. Februar 1900.

Die Direktion.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Das ungarische Patent Nr. 9029

für einen Apparat zum Eierfortieren ist zu verkaufen. Das Patentobjekt wird im Auslande mit Erfolg bereits seit Jahren verwendet und stehen die besten Referenzen zur Verfügung. Eventuelle Reflektanten wollen sich wenden unter „Patent“ an die Annoncen-Expedition Schalek, Wien. 6561



Augenlicht den Blinden!

Die größte Erfindung unseres Jahrhunderts ist das unter dem Namen **Perle aller Augentwässer** bekannte „zauberheilkräftige Augentwässer“ des berühmten Chemikers **Adolphe Weiss in New-York**. Wirkt wunderbar bei allen Augenkrankheiten, belebt die Nerven der Augen und stellt die Sehkraft der geschwächten Augen wieder her. Niemand veräume daher den Gebrauch der „Perle der Augentwässer“, denn nur bei Anwendung derselben ist es möglich, die gute Sehkraft bis zum höchsten Alter zu erhalten. Bei Kindern, welche zur Kurzsichtigkeit neigen, belebt es die Kurzsichtigkeit. Zu haben in allen Apotheken à 1 fl. 20 kr.

Haupt-Depot in Budapest bei Herrn **KOLLER**, Apotheke „zum großen Christoph“, IV., **Kristófi-ter 2.**

Husten lindern **JOH. HOFF'S** Malzextrakt-Präparate General-Depot bei **Jos. v. Török**, Budapest.

Unter ritueller Aufsicht Sr. Erwürden des Herrn Rabbiners **Dr. Josef Hoff in Bifenz** erzeugte

zu billigsten Preisen versenden in vorzüglicher Qualität nach allen Richtungen des In- und Auslandes von 5 Kilogramm aufwärts per Post und per Bahn

Joachim Schlesinger's Witwe & Sohn, Bisenz, Mähren, größte und älteste Bäckerei der Monarchie. Gemeinden und Wiederverkäufer erhalten besondere Preisermäßigung. Preislisten und Muster gratis und franko.

Oberstabsarzt Dr. Müller's Injektion und Pillen

beständiges und erprobtes Mittel gegen Entzündungen, **Katarrh, Gonorrhö, Ausfluß der Harnröhre** schon in **einigen Tagen**. Sowohl für frisch entstandene, als auch für veraltete hartnäckige chronische Leiden. — Die Präparate bewahren sich selbst in heißen, wo Einspritzungen mit Zinklösung und der Gebrauch von **Copainkapseln**, **Cubeben** und **Santalpesseln** u. ohne Erfolg angewendet wurden. — **Genau** ärztliche Gebrauchsanweisung ist jeder Verpackung beigegeben. — Preis 1 Dofis für frisch entstandene Leiden fl. 1.60, für veraltete chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 kr. mehr für Packung (ohne Porto).

Abschreibung der ersten Präparate: **St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33.** Depot bei **Joseph v. Török** in Budapest, Königs-gasse Nr. 12.

Bitte das Inserat herauszusuchen und aufzubewahren.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Das Ackerbaubudget. —

Wenn nicht ein armer Irrsinniger durch einen Zwischenruf auf der Galerie einige Abwechslung in die Monotonie der Debatte gebracht hätte, so wäre die Sitzung des schwach besuchten Hauses herzlich langweilig gewesen. Zuerst sprach Komjathy mit viel Temperament, aber wenig Stimme gegen die Fideikommission und gegen die Agrarpolitik der Regierung, worauf Kristoffy von der liberalen Partei direkt gegen die extremen Agrarier und indirekt gegen die Politik des Ackerbauministers Daranyi sprach, während er der Programmrede Szells hinsichtlich der Pflege der landwirtschaftlichen Interessen in Verbindung mit jenen von Handel und Industrie volles Lob spendete. Als letzter Redner sprach vor leeren Banken Buzath von der Volkspartei über die ruthenische Hilfsaktion, die ihm natürlich nicht genügt, weil sie ihm nicht antisemitisch genug ist. — Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Präsident Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe unterbreitete Justizminister Bisk eine Vorlage über die Quartalführung des mit Deutschland geschlossenen Vertrages betreffend den Schutz der Urheberrechte auf Werke der Literatur, Kunst und Photographie, ferner eine Novelle zu den Gejartikeln über die grundbühlerische Regelung der entwässerten Gebiete. Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über das

Ackerbaubudget.

Bela Komjathy trat den gestrigen Ausführungen des Baron Feilich gegenüber für die gänzliche Aufhebung der Fideikommission ein und forderte den Ackerbauminister auf, seinen Kollegen Hegedüs zu dementieren, der jüngst die Behauptung aufgestellt hat, daß der Klebergehalt des ungarischen Weizens im Abnehmen begriffen sei.

Ackerbauminister Daranyi: Das hat der Handelsminister nicht so gesagt!

Bela Komjathy: Der Herr Minister möge auch das Haus darüber aufklären, in welcher Richtung er seinen Einfluß bei der Feststellung des neuen Zolltarifs geltend zu machen gedenkt. Daß der Minister ein Agrarpolitiker ist, könne ihm nicht verübelt werden; daß er aber nur Agrarpolitik treibt, steht nicht im Interesse des Landes, dem man nach allen Richtungen hin zu Hilfe eilen müsse. Eine der Grundbesitzerklasse des Landes zu Hilfe kommende Agrarpolitik ließe sich vielleicht ertragen. Unsere Agrarpolitik hilft jedoch nicht Denjenigen, die der Hilfe wirklich bedürfen, sondern gereicht nur dem Großgrundbesitzer zum Vortheile.

Géza Maffalvay: Das stimmt nicht!

Bela Komjathy würde sich freuen, wenn man ihn eines Besseren belehren würde. So viel steht fest, daß diejenigen, welche nach Gegenätzen zwischen Handel und Agrarpolitik suchen, nicht im Interesse des Landes handeln.

Géza Maffalvay: Niemand sucht.

Komjathy reicht schließlich einen Beschlufantrag ein, laut welchem die Regierung angewiesen werde, verschiedene Daten von Jahre 1723 bis auf den heutigen Tag zu sammeln, auf Grund welcher eine richtige nationale Politik in Siebenbürgen entworfen werden könnte. (Beifall außerordentlich.)

Joseph Kristoffy betont, daß man bei der Aufstellung einer echten und rechten ungarischen Agrarpolitik nicht bloß die Stärkung der Grundbesitzerklasse ins Auge zu fassen habe. Eine solche Agrarpolitik könne nicht zum Monopole einzelner Parteien und Klassen werden, sondern müsse im Einklange mit sämtlichen Zweigen der nationalen Produktion höheren Zielen zustreben. Eine richtige Agrarpolitik müßte einerseits die künstliche Vermehrung des Anwarthums, andererseits eine richtige Verteilung des Besitzes zur Grundlage haben. (Beifall rechts.) Redner erörtert sodann die Fragen der Kolonisation und der Parzellierung als fernere Mittel einer neuen Grundbesitzpolitik und redete der staatlichen Kolonisierung das Wort. Was die Fideikommission betrifft, so würde er die Einführung eines numerus clausus bezüglich der flachen Bodenbesitze empfehlen; im Uebrigen ist er ein Feind jeder Beschränkung des individuellen Besitzes und will auch den Tagelöhnern die Möglichkeit bieten, die Frucht ihrer Arbeit in Bodenbesitz anzulegen. Eine solche liberale und nationale Agrarpolitik bildet einen ergänzenden Bestandteil der liberalen und nationalen Regierungspolitik des Ministerpräsidenten Szell, welche aufrichtig und loyal von der Regierungspartei unterstützt wird. (Chenrufe rechts.) Ein andererseits Beispiel biete auch die Politik des Ackerbauministers, in dessen Hände die billige und gerechte Lösung der Fragen des Grundbesitzes niedergelegt ist. Das Budget nimmt er an. (Chenrufe rechts. Redner wird vielfach beglückwünscht.)

Nach einer Pause bemängelte Franz Buzath die Art, wie der Ackerbauminister die Ruthenenaktion leitete. Nachdem er sodann die Sicherung des Expropriationsrechtes bezüglich der Latifundien für das Volk gefordert, betonte er die Unmöglichkeit, bezüglich des italienischen Weinzollens einen neuen Vertrag einzugehen.

Ministerpräsident Szell: Das habe auch ich gesagt und man schöpfe Beruhigung daraus. (Beifall rechts.)

Franz Buzath schließt mit der Erklärung, daß er das Budget ablehne.

Die Debatte wurde hierauf abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen vertagt.

Uebermorgen, am 15. März, hält das Haus über Antrag Franz Kossuth's keine Sitzung. Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Die Geldbeschaffung der Hauptstadt.

— Außerordentliche Sitzung der Finanzkommission. — Budapest, 13. März.

In der heutigen außerordentlichen Sitzung der Finanzkommission wurde die Vorlage über die Fortsetzung der Geldbeschaffung mit den hauptstädtischen kooperativen Banken abgeschlossene Vereinbarung nach kurzer Debatte mit überwiegender Majorität acceptirt. Im Verlaufe des morgigen Tages werden in dieser Angelegenheit der Magistrat und die Generalversammlung des Municipalausschusses schlüssig werden.

Die Sitzung der Finanzkommission nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Bürgermeister Johann Salmos eröffnet die Sitzung und erucht die Mitglieder der Kommission, sich über das Ergebnis der Verhandlungen der hauptstädtischen Anlehenskommission mit den vereinigten Banken zu äußern. Hierauf referierte Magistratsnotar Dr. Stephan Barczy die in der jüngsten Nummer unseres Blattes mitgetheilten Vereinbarungen, laut welchen die Banken die hauptstädtischen Regale-Obligationen im Nominalwerthe von 11.564.300 Kronen zum Kurse von 96 1/2 übernehmen, die Hauptstadt die schwebende Schuld von 8 1/2 Millionen Kronen vom 1. April laufenden Jahres rückzahlt, die Banken dagegen der Kommune am 1. Mai 1901 rückzahlbares neuerliches schwebendes Darlehen von 12 Millionen Kronen gewähren zu einem um 1 Prozent höheren Zinsfuß als der jeweilige Österreicherisch-ungarischen Bank. Die Hauptstadt verpflichtet sich, der Bankgruppe bis 31. März 1902 bei ihren Anlehensoperationen die Priorität zu sichern. Der Bürgermeister verliest sodann ein im Laufe der Sitzung eingetroffenes Schreiben der Bankgruppe, in welchem die obigen Punkte in einem bindenden Offerte niedergelegt sind.

Dr. Karl Rác führt aus, daß die Schuld an der unangünstigen Finanzlage der Hauptstadt nicht den Magistrat, sondern den Municipalausschuß treffe, welcher verschuldet habe, daß die Finanzkommission sich der unangünstigen Vorlage gegenüber befände. Die der Anlehenskommission ertheilten Instruktionen haben das mit der Bankgruppe getroffene Uebereinkommen hervorgerufen. Es sei ein unverzeihlicher Fehler, daß die Kommune nicht den ausländischen Geldmarkt in die Konkurrenz einbezogen. Die heimischen Geldinstitute verfechten ihre eigenen Interessen und können auf das Wohl der Hauptstadt nicht bedacht sein; sie haben einen Ring gebildet und diktierten der Kommune Bedingungen. Budapest, das im Aufblühen befindliche Emporium, hätte im Auslande ein Anlehen bekommen, so wie Belgrad, Sophia und Bukarest sich Geld im Auslande verschafft haben. Redner bedauert, daß das Anerbieten der Agrarbank, welche außerhalb des Kartells stand, nicht acceptirt wurde. Der Grundvertrag, welchen Hauptstadt mit den kooperativen Banken betreffs des Hundert-Millionen-Anlehens geschlossen, enthalten sich were und erniedrigende, die Interessen der Stadtbehörde schädigende Bedingungen. Redner beantragt, es möge an die Regierung, welche in diesen geldknappen Zeiten die Banken mit ungezählten Millionen unterlütze, das Ansuchen gerichtet werden, durch ihre Intervention die Banken zu veranlassen, das Darlehen unter leichteren Bedingungen zu gewähren.

Dr. Franz Seltai hält sich verpflichtet, das Vorgehen des Municipalausschusses anlässlich der Beurtheilung des fernerzeitigen Offertes der Agrarbank zu rechtfertigen und führt sodann aus, daß im Vorjahre und heuer kein einziges Geldinstitut in der Lage gewesen, die hauptstädtischen Obligationen zu übernehmen. Der Kredit Budapests sei keineswegs ein schlechter und könne mit dem Kredit Bukarests und Belgrads nicht verglichen werden. Wir bezahlen — sagt Redner — für das uns gewährte Darlehen unter den heutigen Verhältnissen die kleinsten Zinsen. Infolange die Regelung der Goldvaluta nicht durchgeführt ist, perhorreszirt Redner die Ausgabe von Goldtitres, welche übrigens auch von der Regierung nicht konfessionirt würden. Dr. Seltai verwahrt sich aufs energischste dagegen, daß die Hauptstadt einem Bankenkrieg gegenüber stehe. Die Banken haben ein loyales Entgegenkommen betundet: sie waren gewillt, das schwebende Darlehen zu prolongiren, sogar zu erhöhen, doch die Kommission habe von dem Anerbieten keinen Gebrauch machen wollen. Der Bürgermeister habe des Destoren mit dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister konferirt, und diese haben sich im Interesse der Hauptstadt bei den Banken verwendet, unter den gegenwärtigen Verhältnissen aber kein günstigeres Resultat erzielen können. Es sei ja kein Geheimniß, daß die Banken einen großen Theil der emittirten hauptstädtischen Obligationen — 15 Millionen — in ihren Portefeuilles aufbewahren, da sie die Titres nicht placiren können. Die den Banken gewährte Priorität lege der Hauptstadt keine Last auf, denn im Auslande sei gegenwärtig kein Geld erhältlich. Die Vertreter der Stadt Wien haben im Auslande an zahlreichen Stellen angeklopft, ohne ein Darlehen erhalten zu haben.

Berthold Weisk nimmt die Anlehenskommission gegen die Angriffe Dr. Rác's in Schutz. Redner hatte gedacht, daß Dr. Rác hinsichtlich der Rückzahlung der schwebenden Schuld und der Geldbeschaffung für die Bedürfnisse des laufenden Jahres einen konkreten Antrag stellen werde. Die Hauptstadt habe Alles veranlagt, um das beste Resultat zu erzielen: im Auslande sei

aber kein Geld zu holen, da die fremden Geldmärkte sich reservirt verhalten haben. Die Finanzlage Budapests sei keineswegs eine so traurige, wie sie Dr. Rác geschildert; unter den heutigen Verhältnissen sei jedoch jedes Darlehen theuer. Redner bedauert, daß bei uns bei Verhandlung in jede Frage persönliche Momente einbezogen werden und die Angelegenheit von den verhandelnden Personen niemals ferngehalten, daß einzelne Personen mit Schmutz und Koth beworfen werden. Redner acceptirt die Vorlage.

Dr. Karl Rác ergreift in persönlicher Sache das Wort. Er habe Niemanden verdächtigt und erachte es für natürlich, daß die Banken bei ihren Geschäften den möglich größten Nutzen suchen.

Johann Ludvig erklärt, daß, falls die Banken in der That geneigt sind, das schwebende Darlehen zu erhöhen, es überflüssig sei, die Regale-Obligationen der Hauptstadt zu veräußern, denn die Erhöhung der schwebenden Schuld wäre die beste Lösung. Redner acceptirt aber auch die gegenwärtige Vorlage, nur gegen die Zusage der Priorität an die Bankengruppe legt Redner Verwahrung ein, da hiedurch die Geldbeschaffung im Auslande unmöglich wäre.

Bürgermeister Johann Salmos reflektirte auf die Bemerkungen der Vorredner. Er erklärt, daß er mit dem Ergebnisse der Verhandlungen mit den Banken nicht besonders zufrieden sei. Doch konnte trotz des besten Willens kein besseres Resultat erzielt werden. Auch im Auslande sei das Geld rar und theuer, und überdies könne mit den fremden Geldmärkten nur ein mit den weitestgehenden Vollmachten ausgestattetes Comité verhandeln. Die Emission von Goldtitres sei unmöglich, denn sie würde von der Regierung nicht sanktionirt werden. Die Hauptstadt könne von der Regierung kein Anlehen erhalten, da die Regierung selbst Geld brauche. Der Bürgermeister theilt ferner mit, daß die Regierung die Anlehenskommission in ihrer Thätigkeit aufs energischste unterstützt habe. Bezüglich der Prioritätsfrage erklärt Redner, daß er selbst gewünscht hätte, daß diese Bedingung im Vertrage nicht enthalten sei, doch haben die Banken sie als conditio sine qua non gefordert. Anfanglich war von der Zusage der Priorität für die Dauer von drei Jahren die Rede, doch gelang es, die Zeitdauer auf zwei Jahre herabzusetzen. Redner bittet schließlich die Kommission, die Vorlage anzunehmen.

Die Kommission acceptirt sodann mit überwiegender Majorität die Vorlage.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. März.

* **Organisation neuer Lehrstellen.** Im Schuljahre 1899/1900 sah sich die Hauptstadt veranlaßt, um die riesige Anzahl der sich zur Aufnahme meldenden Schüler placiren zu können, 49 neue Klassen zu errichten. Für diese Klassen müssen nun 49 Lehrstellen organisiert werden, u. zw. 24 Lehrer- und 25 Lehrerinnenstellen. Außerdem werden heuer die Stellen von 6 dirigirenden Lehrern, 3 Hilfslehrern und 3 Lehrerinnen freit. Die Unterrichtssektion wird den diesbezüglichen Antrag demnächst der Unterrichtscommission vorlegen. Die Konkurrenz für die neuorganisirten Stellen, zu welchen sich noch die vakanten Stellen gesellen werden, wird voraussichtlich Anfangs des nächsten Monats eröffnet.

* **Regulirung des Neugebäudebereichs.** Der hauptstädtische Municipalausschuß faßte — wie wir gemeldet — in einer der jüngsten Generalversammlungen den Beschluß, den Finanzminister in einer Unterbreitung zu ersuchen, die Regelung des Neugebäudebereichs, welche Aufgabe der Regierung bilde, schleunigst durchzuführen zu lassen. In dieser Angelegenheit langte heute ein Reskript des Finanzministers an die Hauptstadt herab, in welchem der Minister das Ansuchen des Magistrats kurzweg zurückweist. Im Reskripte heißt es, die Rechtsquelle, aus welcher die Stadtbehörde ihre Argumente schöpfe, bilde der Generalversammlungsbeschluß vom 21. und 22. Februar 1894, welcher den Passus enthält, daß die Hauptstadt dieses Terrain in fertigem Zustande „beinhaltet“ übernehmen werde. Hieraus folgerte die Stadtbehörde, daß sie die Kosten der ersten Einrichtung, der Kanalisation, Wasserleitung, Beleuchtung, Pflasterung, Parkierung u. s. w. nicht übernehmen habe. Er, der Minister, erkläre dagegen, er sei nicht in der Lage, die Regelung des Neugebäudebereichs zu Lasten der Staatskasse durchzuführen. Der Minister richtet an die Stadtbehörde die Aufforderung, mit aller Beschleunigung das Neugebäudebereich reguliren zu lassen, und bemerkt zum Schlusse, die Ausführung dieser Arbeiten präjudizire nach keiner Richtung der „etwaigen gegenständlichen Entscheidung der Streitfrage durch die kompetenten Faktoren“.

* **Konflikt zwischen der Stadtbehörde und der Oberstadthauptmannschaft.** Die Oberstadthauptmannschaft richtete an die Stadtbehörde eine Zuschrift, in welcher erklärt wird, daß die Polizei das städtische Statut über die Landung von Donaupferzeugen nicht vollstrecken werde, denn dieses Statut sei wohl vom Minister des Innern genehmigt, jedoch nicht direkt an die Polizei herabgeschickt worden, wie dies im Gesetze vorgeschrieben sei. Die hauptstädtische Rechtskommission nahm in ihrer gestrigen Sitzung das Vorgehen der Polizei mit Indignation zur Kenntniß; die Haltung der Oberstadthauptmannschaft sei umso mehr zu beanstanden, als dieses Statut bestimmt ist, sehr wichtige Interessen des Handels zu wahren. Ueberdies sei es nicht die Schuld der Stadtbehörde, sondern des Ministeriums, wenn das Statut nicht rechtzeitig an die Polizei geschickt wurde. In diesem Sinne solle dem Minister des Innern eine Repräsentation unterbreitet werden.

* **Heimbringung der Leiche Professor Péterffy's.** Die hauptstädtische Unterrichtssektion beantragt beim Magistrat, zur Heimbringung der Leiche des auf dem Budapest-Tumaner Schnellzuge zum Selbstmörder gewordenen und in einem Orte bei Karlsbad begrabenen

aus
Kaffe und
gute Qualität
fl. 1.90
6 Personen
bekannt guten
fl. 3.-
Greas-Lein-
töcher gepust,
fl. 1.20
Weiß, in ganz
Ausführung,
fl. 1.85
ffon, anerkannt
Größe, per
fl. 1.20
weißem Fond
Ausführung,
fl. 1.85
Kasse Nr. 7
nen.
en détail!
in Pest.
ormittags 10 Uhr,
nden diesjährigen
mlung
tsbericht für das
s die Aktien spä-
für die dies-
2. Stock) und
Generalversamm-
ationskarte, auf
arte zur General-
auf eine Stimme
Bericht acht Tage
eau (Budapest,
irektion.
den des Herrn
enz erzeugte
eisen
ach allen Rich-
ogramm auf-
& Sohn,
marchie.
en besondere
nd franko.
Pillen
ündungen,
er Garmöhre
erfolgt oft
empfinden, als
die Reparatur be-
en mit Zin-
na, Cübeben
mact wurden.
ung beigegeben
00, für veraltete
ung (ohne Post)
St. Georgs-
fl. 33.
est, Königs-
abwaschen.

hauptschäftlichen Professors Eugen Peterffy 600 Kronen zu bewilligen.

Umschreibung von Pferdepässen. In der gestrigen Sitzung der hauptstädtischen Rechtskommission wurde der Entwurf des Pferdemarktstatuts mit einigen Änderungen angenommen.

Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

- Frau Gedeon Helfinger, 5. Bezirk, Mondgasse Nr. 924, vierstöckiges Wohnhaus; Frau Julius Reményi, 6. Bezirk, Belaplas Nr. 1529, einstöckiges Wohnhaus; Johann Prokás, 7. Bezirk, Rátospatak-gasse Nr. 1976, ebenerdiges Wohnhaus; Ferdinand Stadler, 6. Bezirk, Arenastrasse Nr. 1742, ebenerdiges Wohnhaus; Johann Kristian, 2. Bezirk, Kutiggasse Nr. 3765, ebenerdiges Wohnhaus; Martin Fabmann, 3. Bezirk, Körteggasse Nr. 1677, ebenerdiges Gebäude; Gebrüder Zinböber, 9. Bezirk, Meistergasse Nr. 9535, ebenerdiges Gebäude.

Der Kapitalist. Das Spirituskontingent.

Budapest, 13. März.

Anlässlich der erst vor Kurzem abgeschlossenen Debatte über das Handelsbudget konnte man sowohl von berufenster Stelle wie auch seitens zahlreicher Abgeordneter theoretisch vollkommen korrekte Neußerungen über die Wechselbeziehungen zwischen Handel und Industrie einerseits und der Landwirtschaft andererseits vernehmen. Wenn dies Trost gewährt, der wird noch größere Beruhigung finden in den Enunziationen der Agrarier, die bei der inzwischen eröffneten Debatte über das Ackerbau-Budget zu Worte kommen werden.

Und doch hatten ja die Agrarier in den letzten Jahren genug Gelegenheit, zu sehen, wie die gegen Handel und Industrie gerichteten Angriffe sich auch gegen die Landwirtschaft kehren und derselben so argen Schaden zufügen, daß dann aus dem Lager der Landwirthe selbst die bittersten Klagen gegen die Folgen des vermeintlichen Sieges erhoben wurden.

Und trotz dieser bitteren Mahnungen aus der allerjüngsten Vergangenheit wird von derselben Seite wieder das Beil erhoben, um die Spiritusindustrie, in der unzählige Millionen investirt sind und welche dem Staatschatz jährlich Steuereinnahmen in dem Maße von vielen Millionen kontinuierlich sicherte, der Ruin preiszugeben.

ingent bedacht worden ist. Man erhöhte die den landwirtschaftlichen Brennereien zugetheilte Menge um 53,941 Hektoliter, wovon 13,941 Hektoliter sofort von dem Kontingent der industriellen Fabriken abgezogen wurden, indes die restlichen 40,000 Hektoliter in vier jährlichen Raten von je 10,000 Hektoliter weggenommen werden sollten.

Jebermann, der nicht geistlich die Augen verschließt, muß mit der Thatsache rechnen, daß wir den größten Theil unseres Nationaleinkommens aus der Landwirtschaft ziehen, und daß diese daher die eifrigste Fürsorge und Pflege seitens des Staates in Anspruch nehmen darf. Diese Fürsorge involvirt aber noch nicht, daß Anderen wohlverworbene Rechte ohne jede Entschädigung entzogen werden.

Die Verhandlungen waren mit einer Hebe derselbe die Mitglieder der Enquete ersuchte, sich bei Beurtheilung der Frage auf den höheren staatlichen Standpunkt zu stellen. Diesem berechtigten Wunsche des Vorliegenden ist keinesfalls von jenen Rednern entsprochen worden, welche den industriellen Spiritusbrennereien die Existenzberechtigung absprachen und verlangten, daß dieselben ohne jede Entschädigung für die in denselben investirten enormen Kapitalien einfach vom Boden verschwinden.

Schluss der Enquete.

Heute fand unter dem Vorsitz des Finanzministers Ladislaus Lukács die Fortsetzung der Berathung über die Spiritusnovelle statt. Nachdem noch mehrere Redner, zumisch Vertreter der industriellen Fabriken, das Wort ergriffen hatten, wurde die Verhandlung beendet.

Als erster Redner sprach heute Arthur Lederer, der es für ungerecht hält, daß die bestehenden Fabriken die Entschädigung für die zu erbauenden Fabriken bezahlen sollen.

Karl Linzer führt aus, daß die vitalsten Interessen des Fiskus es erfordern, daß ein ansehnlicher Theil des Kontingents von solchen Fabriken aufgearbeitet werde, die ohne jede Prämie bei guter und schlechter Konjunktur ihren Betrieb aufrecht erhalten.

Direktor Dr. Karl Wottitz theilt vollkommen die Ansichten Leipziger's. Er weist mit Daten gegenüber der Behauptung des Baron Hartányi nach, daß die industriellen Spiritusfabriken kein großes Vermögen zu erwerben vermöchten.

Paul Müller sieht das Kontingent als ein Eigentum an und mündert sich darüber, daß die Entschädigung für dasselbe von mancher Seite bekämpft wird.

Graf Robert Jelenky konstatiert mit Freude die vollkommene Uebereinstimmung der Vertreter der landwirtschaftlichen Brennereien, woraus am besten die Gerechtigkeit ihrer Sache deduzirt werden könne.

Wilhelm Leipziger weist darauf hin, daß die gestrigen Redner meinten, das 1888er Gesetz hätte ewig dauern sollen. Dasselbe hat aber, wie dies bei jedem Uebereinkommen der Fall ist, ebenso wie das entsprechende österreichische Gesetz gleichzeitig im Jahre 1888 zu bestehen aufgehört.

Hierauf wurde das schriftliche Gutachten Joseph Salzbürg's, sowie ein Telegramm Heinrich Engle's verlesen, die sich dem Antrag Jelenky's anschließen.

Finanzminister Ladislaus Lukács erklärt hierauf die Fachberathung für geschlossen und dankt den Enquetemitgliedern für das Interesse, das sie dem wichtigen Gegenstand entgegenbrachten.

Hiermit nahm die Fachberathung unter Cienrufen auf den Minister ein Ende.

(Der Einlagezinsfuß.) Ueber diese Angelegenheit, deren einzelne Phasen wir gemeldet, wird heute das folgende offizielle Communiqué ausgegeben: Die Direktoren der Budapester Filiale der anglo-österreichischen Bank, der Innerstädter Sparkasse, des Budapester Bankvereins, der Budapester Sparkasse und Landes-Handelbank, der vereinigten Budapester hauptstädtischen Sparkasse, der vaterländischen Bank-A.G., der ungarischen Agrar- und Rentenbank, der ungarischen Bank für Industrie und Handel, der ungarischen Hypothekbank, der ungarischen Eskompte- und Wechselbank, der ungarischen Landes-Centralbank, der Pester ungarischen Kommerzbank und des Pester vaterländischen ersten Sparkassenvereins hielten am 12. d. in den Lokalitäten des Pester vaterländischen ersten Sparkassenvereins unter dem Vorsitz des Direktors Edmund Hevesi eine Konferenz, in welcher mit Rücksicht auf die geänderteten Geldverhältnisse beschlossen wurde, den Einlagezinsfuß vom 15. d. an von 4 1/2 Prozent auf 4 Prozent herabzusetzen, und zwar derart, daß die zehnerprozentige Kapitalis-

zinssteuer wie bisher auch in Zukunft un-

mittelbar von den Anstalten getragen wird.

(Erhöhung der Kattunpreise.) Aus

(Die Defraudationen bei der Erlauer

(Konkursöffnung.) Das Budapester Han-

firma Michael Gaidofet den Konkurs verhängt.

(Die Sektion des Ackerbauministeriums für

(Die Forderungen unter 20 Gulden.) Die

(Die Subvention der Donau-Dampfschiff-

in Verbindung gebracht. Die Gesellschaft zahlt gegen-

(Der Budapesti kölesönös segélyöz-

(Zinsoberenzen.) Der Wiener Kreditor-

Prag, 13. März. (Privat-Telegramm.)

Hamburg, 13. März. (Privat-Tele-

NESTLE'S Kindermehl

beste Alpenmilch enthaltend.

Altbewährteste Nahrung für Säuglinge und Magenleidende.

Central-Depot F. BERLYAK, Wien, I. Naglergasse 1.

Nestle's kondensirte Milch mit Zucker per Dose 1 Krone,

Möbelverkauf.

Solide Preise, moderne Fagon und gute Qualität.

- 1 matte, geschmückte Schlafzimmereinrichtung fl. 95 u. höher

Der neueste Preiscurant mit über 330 Abbildungen wird

VARGA MIHALY és TÁRSAI

ungarische Möbelindustrie-Gesellschaft,

BUDAPEST, IV., Koronaherczeg-utca 2. sz., a Kigyó-tér sarkán.

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird

Univ. Med. Dr. J. CZINCZAR

heilt rasch und gewiß auf bequeme Weise sowohl bei

Wohnt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St.

Separate Wartezimmer für Damen und Herren.

BUCHHALTUNG
Stenographie, Rechnen,
Korrespondenz, Buchführung

Trotz aller Kartelle

verkauft das Herrenkleider-

Budapester

Bürger

aus reiner Wolle

Sacco-Anzüge zu fl. 8

Leberzieher " " 9

Hose " " 3

Libré-Anzüge " " 12

Abgetragene Kleider werden

NachMaass-NachMaass

Nach Maass

werden in separater Abtheilung

Sacco-Anzug fl. 16

Leberzieher fl. 12

Hose fl. 5

Nur im Kleider-Magazin „Zum

Budapester Bürger

IV., Keckskeméti-utca 9, I. Stock.

Patente

besorgen u. verwerten

H. & W. Pataky,

Budapest, Elisabethring 42.

Centrale: Berlin, Louiseenstr. 25.

Gegründet 1882.

Eigene Bureau: Hamburg,

Frankfurt, Köln, Breslau,

Leipzig, Hannover, Prag,

Warschau, New-York.

Bis jetzt 30.000 Aufträge

über zu Anmel-

dungen. Verwertungsverträge

für circa 2 1/2 Millionen

Mark abgeschlossen. Aus-

künfte und Prospekte gratis.

Vertretung des ung. Handels-

ministeriums.

Die seit 25 Jahren bestehende

und bestbekannte Ordina-

tions-Anstalt wird wärmstens

Geheime

Krankheiten,

die vernachlässigten und ver-

Meine Herren u. Ihr Damen!

Sie wollen schön gefornite u. lang-

andauernde Fußbekleidung kaufen.

Versuchen Sie, Ihren Einkauf bei

mir zu besorgen, ich lasse den Preis

nach Belieben, denn mein Lager

ist überhäuft.

Provinzbestellun-

gen versende schön-

er als selbst ge-

wählt.

Glatte Kalbslederschuhe aus einem Stück ... fl. 3.20

Gemischlederschuhe, ringsum Kalbslederbesatz ... fl. 3.20

Kalbslederne Schnürschuhe, eleg. Form ... fl. 3.50

Schnürschuhe, Handschuhleder, ringsum Weichleder-

besatz ... fl. 4.-

Modern farbige amerik. Schnürschuhe ... fl. 4.-

Kellnerschuhe aus feinem Leder ... fl. 2.50

Für Damen:

Gemischlederne Zug- oder Schnürschuhe ... fl. 3.10

Modern farbige Schnürschuhe ... fl. 3.10

Farbige amerik. glatte Kalbsleder-Schnürschuhe ... fl. 3.50

Preiscurante mit mehrere 100 Abbildungen versende

gratis und franko. Nichtkonvenientes nehme retour.

KOHOGES REKEDSEC ES HURUT ELLENY
A LEGJOBB
A RÉTHY FÉLE
PÉMELENYI KORKKA
Réthy Béla, gyógyszerész, Békés-Csabán

Gummi
Original Pariser Gummi
und Fischblasen, den höchsten

JOSEF KLEIN, Spezialist, Budapest, VI. Bez.

Pariser Mode.

5. März. Heute, am 5. März, werden hier in den großen Modemagazinen, im „Louvre“, im „Bon Marche“, im „Brintemps“, „Petit Saint Thomas“ etc. die großen Ausstellungen der Sommerneubheiten eröffnet. Als unangenehmer Gegensatz zu der lustigen Eleganz, die dabei der kunstfertigen Pariserin zur Verfügung gestellt wird, herrscht — wie seit drei Tagen wieder — auch heute noch unangenehme Kälte, so daß die Damenwelt die während der etwas milderen Faschnachtge weggelegten Pelze schleunigst wieder hervorgeholt hat. Man sah gestern auf dem Remplaz von Auteuil, auf welchem „Braseros“ in großen Mengen flammten und geradezu belagerten wurden, zwischen den einzelnen helleren und leuchtender Gewändern, über denen, von Damen der Halbwelt getragen, einige blumenbeladene Strohhüte schwebten, Pelzmäntel in Mengen. Die verschiedenen Stolas, Capes, Jacken, Redingotes und anderen Rétements zeigten die raube Seite nach außen, was den winterlichen Eindruck erhöhte, der durch die vielfach an Taille, Hüft oder Hint angebrachten frischen duftenden Weiden- und Rosenbouquets in etwas, und zwar sehr aromatisch gemildert wurde. Ja, die hübschen, originellen „Charettes fleuries“, die fetteste Note der zahlreichen „notes gais“ des Pariser Straßenlebens blühen und duften schon seit etwa zwei Wochen an allen Kreuzungspunkten der Verkehrsadern; das ist aber auch Alles, was uns der März, der im Allgemeinen mild und sonnig über die gute Stadt Paris kommt, bis jetzt schenkt. Es ist daher auch schwer, augenblicklich ein einigermaßen umfassenbes Bild der Frühjahrs- und Sommermoden zu entwerfen; getragen werden vorläufig noch Winterjacken und das, was in den Modemagazinen und selbst in den Ateliers der kompetentesten Künstler von der Nadel zu sehen ist, schafft keinen unfehlbaren Katalog dessen, was man mit der absoluten Gewißheit kaufen kann, damit zur Ausstellungsöffnung ganz „modern“ zu sein.

Der größte Theil der Gesellschaft weilt fern am schönen Strand des Mittelmeeres, der Kälte und der Influenza, die sich im hauptstädtischen Reigen unheimlich vis-à-vis tanzen, entziehend. Das, was man hier in Salons sowohl bei Five o'clocks wie bei den häufigen Dinners, bei Soirées und Matinées im Theater und auf den einzelnen kleinen, stets mit dem März ihr Dasein manifestierenden Ausstellungen sieht, sind meist modifizierte und variierte Reminiscenzen aus dem Winter; markant Neues ist da wenig anzuführen. Auch aus dem Winter in die jetzige Saison mit hinübergenommen sind jedenfalls die großen eleganten Mäntel, die weder sortie de bal oder eigentlicher Theatermantel, noch weniger Hülle für Wagen- oder Eisenbahnfahrt, schon lange in der Existenz einer „grande élégante“ eine Rolle spielen, die sich im vergangenen Winter besonders accentuirt hat. Diese Mäntel, aus schwerer Seide, glänzendem Tuch oder leichten Stoffen, wie Krepp etc. gefertigt, mit Spitzen garnirt, mit haushenden Krepp- und Mouffelingeweben oder auch wieder mit Seide, mit Daunen oder Pelz gefüttert, sind in den hellsten Farben gehalten und passen zu den elegantesten Abendtoiletten. Ein ganz neues Modell dieser Art Mäntel aus hellblauen, in Kreidetonen schimmerndem feinen Tuch ist nach rückwärts lang, bis unter die Knie, nach vorn etwas kürzer, in großen Jacken, wie Kiezenblumenblätter, geschnitten. Die Jacken, von einem gelblichen Alençon-Zwischenjaz nach oben abgeschloffen, fallen nach unten über einen sehr vollen Bolant aus Alençonspitze, den ein haushendes Blüß von blauem Seidenmuffeln stützt. Der hohe Oberkörpertrag-

ist außen mit Alençon, innen mit blauem Seidenmuffeln garnirt; das drapirte, die Schultern bis zum halben Berarm bedeckende Capuchon, ebenfalls aus Alençon, läuft vorn in zwei lange Seidenmuffelinschnitten aus, deren Schluß antike Silbergraffien bilden. Sehr weicher, glänzender, mit großen Schmetterlingen durchstickter weißer Libertyatlas bildet das Futter dieses Mantels. NB.: Zu Abendtoiletten im Hotel etc. werden stets Hüte getragen.

Auch in Säcforn gefertigte Mäntel dieser Kategorie sieht man häufig. Ein Exemplar aus gelbem, großgeblumtem Damast, im Rücken ziemlich lang, bis unter die Knie reichend und vorn kürzer, abgerundet geschnitten, führte mir gestern dieses Genre in seiner etwas schwerfälligen Eleganz vor. Der Mantel erschien mir mehr zu einem Beignoir, elegantem tea gown oder ionstigem Hausgewande geeignet, wurde aber als Oberhülle über ein gelbes Crêpe de Chine-Dinnerkleid im ersten Modereaurant getragen. Die jetzigen Crêpes des Chine sind eine allerneueste Schöpfung der Frühjahrsmode. Der weiche, schmiegsame Stoff zeigt ein in ihm ausgechnittenes Muster von Vögeln, Blumen Schmetterlingen und dergleichen großen Streumotiven und Arabesken, dann wieder Tüll in der Farbe des Krepps ausgefüllt und an den Konturen mit Seide umstickt, beziehungsweise mit Kometenbändchen umrandet. Man sieht diesen Krepp in allen eleganten Läden; das mir gestern vor Augen tretende, daraus gefertigte Kleid war in mattgelber Farbe über einen ebenso nuancierten Rock aus leichtem Taft gelegt. Der lange Schleppe, noch immer oben eng, nach unten sehr weit werdend, hatte weder Bolants noch irgend eine andere Garnirung, um die transparente Tüllapplikation, diesmal ein Muster von großen und kleinen Schmetterlingen, uneingeschränkt wirken zu lassen. Das Mieder, bis zum Schulterauschnitt leicht gekraust, verlief nach dem Halße zu in einem Schulterstück aus Taft unter Tüll. Die Ärmel, ebenfalls aus Tüll und Taft, fielen bis auf die halbe Hand; letztere zeigte, nachdem die Trägerin die mattgelben Handschuhe abgelegt hatte, an je drei Fingern, dem kleinen, dem Gold- und dem Mittelfinger, je zwei bis drei funkelnde Ringe. Ein breites Band aus gelbem Taft mit kleinen Diamantstäben (Varettés) gehalten, umschloß den Hals, ein mit glimmernden Steinen besetzter, gelber Seidengürtel die Taille, und der Hut, eine ziemlich breitrandige weiße Kokonhaarcrepe mit gelbem Seidenmuffeln und einem vollen Halbkranz gelber Rosen garnirt, krönte das Ganze.

Zu dem Kapitel: Abschaffung der Handschuhe und Tragen von Ringen, eine ganz besondere Note der aktuellen Art, Toilette zu machen, muß ich hier einige Worte sagen. Wenn man den Berichten vieler Modeschronisten glauben soll, so muß man annehmen, daß heute hier kein Damenhandschuh mehr gekauft wird, da alle Damen, im Salon, im Theater, an öffentlichen Orten, auf der Promenade, der Straße und im Wagen „unbehandelt“ geschilbert werden; alle Damen, so wird weiter erzählt, tragen an den unbedeckten Händen zu jeder Toilette und bei jeder Gelegenheit Ringe in ungeheurer Größe und Zahl, und zwar an allen Fingern vertheilt. Nun ist es ja richtig, daß der Handschuh jetzt eine andere Rolle spielt als vor Zeiten, aber auf der Straße, zu Fuß und zu Wagen, im Bois, wie überhaupt unter freiem Himmel ist der Handschuh de rigueur für „Damen“; stets ohne Handschuhe, selbst in Mantel und Hut, sieht man nur Damen der, und nicht einmal der höheren, Halbwelt. Damen der wirklichen Welt, selbst die hyperleganten, die gern ab und zu eine demi-monde-Extravaganz in der Toilette mitmachen, legen außerhalb

geschlossener Räume stets Handschuhe an; unter denselben, die augenblicklich meist hellfarbig und nicht überlang sind, tragen sie auffallend viel Ringe, doch sind dieselben mit Steinen geschmückt, die in der Farbe harmoniren, nur auf den kleinen und Goldfinger vertheilt und werden allerdings sofort der feinen Lederhülle entledigt, sobald ihre elegante Trägerin sich in einem geschlossenen Raum, sei es nun ein Salon, die Halle eines Hotels, die Five o'clock-patisserie à la mode, das Theater begibt. Aus den vier Wänden ist der Handschuh augenblicklich vollständig verbannt, im Freien spielt er — von den oben erwähnten Ausnahmen abgesehen — dieselbe Rolle wie früher.

Von neuen Demi-Saison- und Frühjahrsstoffen gefallen sehr die Gewebe aus Baumwolle, beziehungsweise Seiden und Seide gemischt. Sie sind elegant und praktisch, nicht zu theuer (etwa vier Francs der Meter), waschen sich wie ein Taschentuch und haben eine gewisse Härte mit Elastizität verbunden, die sie für die moderne Rockform sehr geeignet macht. Bis jetzt sah ich sie in schmalen Streifenmustern, weiß mit lila, gelb, rosa, mattblau etc. abwechselnd, und wirken sie ebenso reich an Dauerhaftigkeit; Foulard wird auch viel getragen werden; er präsentirt sich mit dem rührend altmodisch wirkenden, heute wieder ganz neuen Streifen- und Kettentmuster unserer Großmütter; an Stelle der glatten Machart ihrer Kleider sind heute Blüßes und Faltengetraus getreten, die dem alten Muster einen etwas anderen Ausdruck geben. B. S. A.

Allerlei.

(Die Kleine Henriot.) Dem bedauernswerthen Opfer der Katastrophe in der Comédie Française ist das von allen Künstlern so heiß erstrebte Danaergeschenk des Ruhms auf traurige Art zu Theil geworden. Zu jung, um schon auf der ersten Bühne Frankreichs gefeiert zu sein, aber reich an Hoffnungen für die Zukunft, ist die arme, kleine Henriot in den qualmerfüllten Korridoren des brennenden Hauses erstickt und verbrannt, und wenn ihr Name nun durch die ganze Welt geht, denkt man daran, daß ihm nicht die Vorbeeren des Erfolges, sondern die Immortellen wehmüthiger Erinnerung gezollt werden müßten. Noch am Tage vor dem Unglück erzählte die Schwester der Armen freudestrahlend, daß sich alle Leute vor dem Schaufenster einer Kunstsammlung drängten, um ihre „schöne, gute Schwester“ zu bewundern. Am nächsten Tage bettete man den verholten Leichnam der schönen, guten Schwester in der Morgue, und die unglückliche Mutter irrte jammern und dem Wahnsinn nahe auf dem Plage vor dem Theater umher und schrie nach ihrem Kinde. Die kleine Henriot war noch nicht lange in der Comédie. Vor drei Monaten erst trat sie dem Künstlerverband dieser Bühne bei und ihre erste Rolle in Rossand's „Romanesques“ brachte ihr einen freundlichen und vielversprechenden Erfolg. Er sollte nicht zu schöneren Früchten reifen. Die kleine Henriot ist zu Grabe getragen, und hinter ihrem Sarge schritten hohe Würdenträger, schritten die Erben der französischen Kunst und Literatur einher. Die junge strebende Künstlerin ist mit den Ehren bekränzt worden, die man sonst kaum den Meistern ihres Berufes erweist. Das mag schön und erbebend sein — für die, welche dem Sarge folgten... aber das arme, schöne Kind, das im Frühling des Lebens dahinging und in den ersten blüthenduftenden Lüften des Lenzes ins Grab gesenkt wurde, können diese schmerzlichen Ehren nicht wieder zum Leben erwecken. Die kleine Henriot schlummert unter Blumen und Kränzen,

14.] Ehrliche Rache.

— Roman von Orlando Guidi. — Aut. Bearbeitung. —

— Wenn Ihr die ganze Zeit über Kommissionen zu machen habt, dann seid Ihr wohl damit einverstanden, daß ich Euch erst in zehn oder zwölf Tagen nachkomme, bemerkte der Herzog. Es wäre ja schrecklich langweilig für mich, wenn ich immer allein wäre, während Ihr beschäftigt seid!

Margherita's Antlitz verfinsterte sich. — Ich dachte, Du könntest Dich in Paris stets unterhalten, bemerkte sie kalt, und Castelmonte zuckte die Achseln.

— Du darfst nicht vergessen, daß ich als Bräutigam nie in Paris gewesen bin, entgegnete er, und sein Antlitz hatte dabei einen so cynischen Ausdruck, daß die Gräfin sich erneut die Frage stellte, wie es denn möglich sei, daß ihr Kind sich dazu entschließen könne, diesem Manne für's Leben die Hand zu reichen.

Margherita verstand den Zuegang ihrer Mutter ganz gut, und aus purer Großthuerie war sie lebenswürdiger als je gegen ihren Verlobten.

— Geh' hin, wo Du willst, und thue, was Dir beliebt, ich will nicht, daß Du Dich gefesselt oder gelangweilt fühlst!

Sie trennten sich also im besten Einvernehmen, und am folgenden Tage reisten Mutter und Tochter ab. Castelmonte gab ihnen das Geleite, überreichte seiner Braut ein schönes Blumenbouquet und fuhr dann in entgegengesetzter Richtung in ein kleines Dorf, welches in der Nähe von Maria Ferelli's Besetzung gelegen war. Seiner schlauen Natur widerstrebte es, wieder in dem Gasthose abzustiegen, in

welchem er früher gewohnt, ja er mied sogar die Drifchast und verständigte sie mit ein paar Zeilen, daß er in der Nähe weile, sie gleichzeitig bittend, ihm zu gestatten, daß er sie aufsuche.

Maria wußte ganz gut, was in seiner Seele vorgehe, sie begriff, daß es in ihrer Macht liege, entscheidend in das Leben des Herzogs einzugreifen, sein Dasein zu umdütern.

Sie begriff, daß sie ihm antworten müsse, daß, wollte sie ihre Pläne gefördert sehen, es in freundschaftlicher Weise zu geschehen habe; aber eine innere Stimme sagte ihr, daß sie vorher verpflichtet sei, Enrico Getaldi reinen Wein einzuschenken.

Ohne sich einer ceremoniellen Ansprache zu bedienen, schrieb sie ihm folglich nachstehende Zeilen: Obzwar wir einander verhältnismäßig nur kurze Zeit kennen, fühle ich, daß wir freundschaftliche Empfindungen für einander hegen. Verzeihen Sie mir, daß ich Sie so lange ohne Nachricht gelassen; ich konnte nicht schreiben und bezweifle auch sehr, daß Sie nach Empfang dieser Zeilen sich verlangen werden, je wieder Kunde von mir zu erhalten. So geringen Werth ich im Ganzen genommen auf das Urtheil der Menschen lege, thut es mir leid, mir sagen zu müssen, daß Sie mich vielleicht hart beurtheilen, ja verdammten, aber selbst diese Möglichkeit kann mich nicht dazu veranlassen, mein Vorhaben aufzugeben. Noch ehe Sie diese Zeilen erhalten, dürfte ich die Gattin des Herzogs von Castelmonte sein. Die Ceremonie wird zwar mit besonderer Eizenz und ganz in aller Stille vollzogen werden, aber von der stattgehabten Vermählung dürfte die ganze Welt sehr rasch in Kenntniß gesetzt sein. Das ist Alles, was ich Ihnen momentan zu sagen habe. Ich bitte Sie nur noch, wenn Sie meiner gedenken, mich so vor sich zu sehen, wie ich in der Vergangenheit war, nicht so, wie ich bin oder noch sein werde!

Sie faltete den Brief zusammen, fügte aber dann mit zitternder Hand noch die Worte hinzu:

„Wenn gute Menschen sich meiner in ihrem Gebete erinnern, so wird es nur ein Werk der Barmherzigkeit sein!“

Dann siegelte und adressirte sie den Brief und übergab ihn ihrer alten Bedienerin zur Besorgung.

— Haben Sie Herrn von Getaldi gebeten, uns hier zu besuchen? fragte diese, welche eine bevorzugte Stellung im Hause einnahm. Ich würde ihn so gerne wieder einmal sehen. Er gehörte zu Jenen, welche der Herr General gerne leiden mochte.

Maria erhob sich, ihr fröstelte. — Du darfst Dich nicht dem Wahne hingeben, Herrn von Getaldi bei uns zu sehen, meine gute Alte — er ist nicht mehr in San Onofrio und ein vielbeschäftigter Mann!

Maria hielt inne. Er war ihr noch nie so klar geworden, wie im gegenwärtigen Augenblick, wie schwer die Aufgabe sei, welche sie sich für die Zukunft gestellt; ihr war es mit einemmal, als sei sie fast ebenso tief gesunken wie der Mann, welchen zu bestrafen sie sich vorgenommen hatte.

Bergeblüch harrte ihre getreue Zofe eines Wortes aus ihrem Munde — sie fühlte sich des Sprechens unfähig, und als die Dienerin das Gemach verließ, sank sie in einen Fauteuil, das Antlitz mit den Händen bedeckend. Dann plötzlich erhob sie sich mit einer entschlossenen Bewegung, trat an ihren Schreibtisch und entnahm aus einer Kassette, welche sie mit einem kleinen Schlüssel, den sie an goldener Kette bei sich trug, aufsperrte, den Brief, den sie Drifolina's todtten Händen entwunden.

Langsam las sie denselben durch, und während sie dies that, fühlte sie sich von neuem versucht, den Schurken zu vernichten, welcher solches Unheil über

und über ihrem Grabstein breitet sich in weichen Falten der zarte Schleier liebender Erinnerung.

(Rusland auf der Pariser Weltausstellung.)

Aus Petersburg wird geschrieben: Im Ganzen sind bis jetzt 2400 Anmeldungen erfolgt, worin die Abtheilung „Unterricht und Bildungswesen“ mit 400 Gegenständen vertreten ist. Alle Lehranstalten, angefangen von den Elementarschulen bis hinauf zur Universität, sind vertreten und geben ein übersichtliches Bild vom Stande des Unterrichtswezens in Russland. Einen hervorragenden Platz wird die Expedition zur Anfertigung von Staatspapieren einnehmen, eine ganze Kollektion wirklicher Meisterwerke der graphischen Künste kommt hier zur Ausstellung. Die Abtheilung für Litho- und Typographie weist 80 Anmeldungen auf. Die Gruppe „Künste“ wird ihre Heimstätte in einem Prachtbau zwischen der Kaiser Alexander-Brücke und den elysäischen Feldern auf dem rechten Ufer einnehmen. Der russischen Abtheilung ist ein außerordentlich weiter Raum angewiesen, worin die 137 bereits eingelaufenen Anmeldungen ihre 300 Ausstellungsgegenstände bequem placieren können, darunter 150 Skulpturen. Eine verhältnismäßig schwache Befestigung weist „Maschinen und Elektrizität“ auf, doch dafür stellen die größten Betriebe Russlands aus, die weit über die Grenzen hinaus bekannt sind. Außerordentlich reich und sorgfältig wird die Gruppe „Eisenbahnwesen“ vertreten sein mit vorzüglichsten Karten und 15 neuen Erfindungen auf genanntem Gebiete. Landwirtschaft und Gartenbau, wobei Professor Dokuschajew eine Kollektion von Bodenproben ausstellt, soll sich aufs vortheilhafteste präsentieren. Die russische Zuderindustrie, sowie Mülker-erzeugnisse, feiner fiskalische Branntweinbuden etc. sollen vertreten sein. Besonders Interesse dürfte die Ausstellung des Forstdepartements in Anspruch nehmen, das von 65 Forstereien Gegenstände liefert, die besonders hervorragendes in Nughölzern (Kaukasus und Mittelasien sind auch vertreten) bieten. Einen Glanzpunkt der Pariser Ausstellung wird zweifellos die russische Montanindustrie bilden, es betheiligten sich daran 70 Metallindustrielle. Moskau, Lods, Petersburg und Finnland werden außerdem ihre Manufakturzeugnisse auf der Weltausstellung sehen lassen. Zum ersten Mal wird Russland die Gruppe für soziale Oekonomie und Hygiene anlässlich einer Weltausstellung besichtigen, die besonders interessant durch ihre Details über das Leben der Arbeiter ist. Große Anstrengung macht auch die Armee und Flotte. Finnland stellt apart aus, ebenso das Spanagendepartement, Sibirien, der Kaukasus und Mittelasien, sowie die im äußersten Norden gelegenen Provinzen. Ein bekannter Maler liefert dazu dekorative Malereien, die trefflich das Leben und Treiben jener Landschaften illustriren. Russland macht die größten Anstrengungen, diesmal glänzend vertreten zu sein, wobei die Regierung keine Mittel spart; hoffentlich gelingt es.

(Robinson's Eiland.)

das für die jugendliche Einbildungskraft noch immer so anziehende Stück Land, sollte vor drei Jahren von einem Vulkan zerstört worden sein. Aber es liegt heute noch ebenso friedlich im Stillen Ozean, 400 englische Meilen von der östlichen Küste entfernt, als es damals dem schiffbrüchigen Robinson erschien, den Desjoe unsterblich gemacht hat. Es ist bekannt, daß die in der Dichtung geschilderten Abenteuer Robinson's auf die wirklich erlebten Alexander Selkirk's zurückzuführen sind. Die Höhle, in der Alexander Selkirk lebte, besteht in der That noch heute. John Burns, ein Seemann aus Boston, der auf einem Schiffe fuhr, das kürzlich an der Insel anlegte, erzählt über seinen Besuch Folgendes: Wir besuchten alle Höhlen Alexander Selkirk's. Wir umschifften die sandige Küste. Wir traten in die Höhle, in der Daten und Notizen in die Wände eingegraben waren. Dann erklimmen wir die Höhen oberhalb der Höhle und sahen die von einem englischen Matrosen zur Erinnerung an den Abenteuer Selkirk errichtete Tafel. Unser Schiff führten wir in die kleine als Hafen dienende Bucht. Jetzt heißt sie Cumber-

berland Bay, und an ihren Küsten ist eine ruhige, kleine Niederlassung von Chilenen, Deutschen, Schotten und einigen Italienern, im Ganzen ungefähr 85 Menschen, die die Bevölkerung der Insel ausmachen. Auf diesem Eiland des südlichen Stillen Ozeans, das drei englische Meilen in der Breite und fünfzehn in der Länge mißt, führen sie ein ruhiges Leben. Ihren Unterhalt verdienen sie durch Fischfang und Viehzucht. Alle 20 Tage legt ein Segler aus Chile an, um Früchte und Wildpret zu laden und die Post abzugeben. Auf der Insel leben wilde Ziegen, wilde Gmel und wilde Schweine. Die Berge erreichen eine Höhe von 3000 Fuß, und die Bewässerung ist gut. Alexander Selkirk, der schottische Seemann, wurde im Jahre 1704 hieher verschlagen und blieb vier Jahre dort, bis er von einem britischen Schiff aufgenommen und wieder in seine Heimath gebracht wurde.

(Eine merkwürdige Scene.)

spielt sich dieser Tage in dem belebtesten Theile der fashionablen Geschäftsgegend von Paris ab. Zwei Mitglieder einer Truppe Sioux-Indianer, die seit kurzem bemüht ist, den Besuchern des „Nouveau Cirque“ eine Idee von dem Leben im wilden Westen Amerikas zu geben, hatten ihren freien Nachmittag dazu benützt, sich diverse Weingeistarten der lustigen Semelstadt von innen anzusehen. Das städtische Pärchen — „Schwarze Wolfe“, ein junger Bravo, der früher zur Buffalo-Bill-Truppe gehörte, und „Strahlende Augen“, seine kaum 17jährige Braut — war bald von dem Genuß des feurigen Nebenstüfches derart berauscht, daß es sich erlaubte, in der fernem Heimath mitten unter einem feindlichen Stamm zu sein. Und so betrat denn der rothhäutige Jüngling mit seiner Squaw unthunlich den Kriegspfad in der Rue St. Honoré. Mit wahrhaft kriegerischem Geheul machten sich die Kinder der Prairie daran, nach dem friedlich vorübergehenden Bürger ihre Laffos auszuwerfen und sogar die blind geladenen Pistolen abzufeuern. Schon drohte eine Panik zu entstehen, da geriet „Strahlende Augen“ in Konflikt mit einem schweren Omnibus und mußte nicht unerheblich verletzt zur nächsten Apotheke getragen werden. Die „Schwarze Wolfe“ wurde ohne Schwierigkeit festgenommen und blieb bis zum Abend in polizeilichem Gewahrsam.

(Der Weg einer Arme.)

Aus London wird berichtet: Unter dem Titel „Auf der Fahrt der Truppen“ veröffentlicht die „Daily Mail“ einen Artikel, der am 12. Februar geschrieben und vom Dr. Anjessu datirt ist. Sein Verfasser ist Charles C. Hands. In dem Aufsatz heißt es: „Ich bin mit Eifer den englischen Soldaten 600 Meilen weit von Kapstadt nach Norden hin gefolgt. Zweifellos wurden die Schwierigkeiten meines Unternehmens dadurch vereinfacht, daß ich auf derselben geraden Eisenbahnlinie reisen durfte, auf der unsere Soldaten zur Front geschickt wurden. Aber auch wenn es keine Eisenbahn gegeben hätte und ich gezwungen gewesen wäre, zu gehen, so würde es mir doch keine Schwierigkeit bereitet haben, der Arme zu folgen, denn der Weg, den ein Heer eingeschlagen hat, ist stets klar bezeichnet. Da findet man alle zehn Schritte weit eine zerbrochene Flasche, alle zehn Yards eine Fleischbühse, eine Biscuitdose u. s. w. Sardinienpacketen und die Reste feinerer Konerven beweisen Einem, daß sich auch eine städtliche Anzahl von Offizieren beim Heere befindet. Zuweilen ist das Bild auch ein furchtbares und der Marsch der Arme durch Vermüdung und Zerstückung, durch Elend, Krankheit und Tod bezeichnet. Vielleicht steht uns in späterer Zeit auch noch ein solches Gemälde bevor, wenn Lord Roberts seinen Marsch durch den Dr. Anjessu freistat beginnen wird.“

(Die Witwe Zorilla's.)

Zu spanischen Blättern wird darüber klage geführt, daß die Witwe Zorilla's, des berühmten Verfassers von „Don Juan Tenorio“ und anderer Werke, in so großem Elend lebe, daß sie hauptsächlich verhungern muß, wenn ihr nicht sofort geholfen wird. Dabei bezieht die Dame von der Königin-Regentin und von der Madrider Schriftsteller-Genossenschaft je eine Pension, die zwar nicht sehr bedeutend ist, aber doch hinreichen würde, sie vor Noth zu schützen. Zorilla's

Witwe ist aber so unvorsichtig gewesen, die Erbschaft ihres Gatten anzutreten, und mit dieser Erbschaft hat sie eine gewaltige Schuldenlast übernehmen müssen. Dafür muß sie jetzt bitter büßen; die zahlreichen Gläubiger ihres verstorbenen Mannes gehen rücksichtslos gegen sie vor und lassen regelmäßig ihre Pension pfänden; dieser Tage ließen sie sogar den ziemlich bedeutenden Ertrag einer zu Gunsten der Frau Zorilla veranstalteten Wohlthätigkeitsvorstellung mit Beschlag belegen. Die Blätter verlangen energisch, daß die Witwe des „letzten spanischen Troubadours“ auf irgend eine Weise gegen die „Raben“ geschützt werden soll.

(Eine mysteriöse Affaire.)

Aus Königgrätz schreibt man: Das Bahnhofhotel Homolka in Horitz war gestern der Schauplatz einer mysteriösen Affaire. Als sich gestern Nachts Frau Anna Erben, eine Dame, die im genannten Hotel domizilirt, in ihr Schlafzimmer begab, entdeckte sie unter ihrem Bette einen elegant gekleideten Mann. Frau Erben hatte Energie genug, den Mann, der sich ansahnte, durchs Fenster die Flucht zu ergreifen, so lange festzuhalten, bis Leute kamen. Der Mann wurde verhaftet und nach Horitz eingeliefert. Man fand bei ihm einen größeren Geldbetrag und eine Fahrkarte Wien-Graz vom 11. März. Der Unbekannte verweigert jede Auskunft, sowohl über seine Person, wie auch über die Gründe seiner mysteriösen Handlungsweise. Die Behörde konnte nur eruien, daß der seltsame Erscheinung aus Wien stammt. Die Effekten der Frau Erben fand man durchwühlt. Die polizeiliche Untersuchung wird vermuthlich Licht in diese mysteriöse Angelegenheit bringen.

(Gefohlene Dokumente.)

Im spanischen Kongress kam dieser Tage die ärgerliche Thatsache zur Sprache, daß aus dem Archiv des Ministeriums des Aeußern und des Staatsrathes verschiedene werthvolle Dokumente verschwunden sind. Sicher ist, daß die berühmten Instruktionen Karls V. an seinen Sohn Philipp II. vom 4. und 6. Mai 1543, die die Geheimgeschichte jener Zeit enthalten, der Pariser Bibliothek zum Ankauf angeboten, von dieser aber des hohen Preises wegen nicht erworben wurden. Sie gingen vielmehr in den Besitz eines Privatmannes über und wurden mit einem Vorwort des Gelehrten Morel-Fatio veröffentlicht. Aber es sind noch weitere Dokumente angeboten worden, von denen keine Abschrift genommen werden konnte, denn als der Verkäufer merkte, daß die Sache Aufsehen erregte, verschwand er, wie man annimmt, nach London.

(Eine Frau als Raubmörderin.)

Aus Salzburg wird gemeldet: Die 60jährige Geschirrhändlerin Pauline Nieggersberger, die die Hausbesitzerin Marie Schmitzberger mit einem Hammer erschlug und beraubte, und deshalb bereits einmal zum Tode verurtheilt wurde, hatte sich gestern, nachdem das erste Urtheil behufs Untersuchung des Geisteszustandes der Angeklagten kassirt worden war, zum zweiten Male vor den Geschwornen zu verantworten. Sie gab zu, die That begangen zu haben, wollte sich jedoch an nichts erinnern. Die Wiener Gerichtspsychiater Dr. Hoewel und Dr. Sidinger erklärten, daß die Angeklagte nicht geistesgestört sei. Die Geschwornen bejahten mit elf Stimmen die Frage auf Raubmord und verneinten die Frage auf Sinneserwürrung, worauf Pauline Nieggersberger zum zweiten Male zum Tode verurtheilt wurde.

(Ein Munkácsy-Bild.)

Aus Newyork wird geschrieben: Vorige Woche wurde die sehr werthvolle Bildersammlung weil. Heinrich Hilton's verkauft. Am lebhaftesten war das Interesse der Käufer für Munkácsy's „Besuch im Kinderzimmer“, das schließlich auch zum Preise von 6100 Dollars in den Besitz John D. Crimin's überging. Ein anderes ungarisches Bild: „Weihnachten“ von Ludwig Bruck wurde um 400 Dollars von George F. Seabury angekauft. Insgesamt wurden für 169 Bilder 118,750 Dollars erzielt.

ein ihr theures Wesen gebracht. Lange Zeit sah sie regungslos mit dem Brie in der Hand da, und als sie denselben endlich verperrte, da war ein kaltes, entschlossenes Lächeln auf ihre Lippen getreten.

— Aug' um Auge, Zahn um Zahn, sagte sie sich; soll ich diesen Mann jetzt, wo ich ihn vollständig in meiner Gewalt habe, von mir lassen? Nein, keine Schwäche mehr. Wenn mich dieselbe je wieder übermannen sollte, will ich nur an das einsame Grab auf dem Friedhofe von San Onofrio zurückdenken.

Muhelos schritt sie im Zimmer auf und nieder. Castelmonte hatte sie während der letzten Zeit täglich besucht, er war von einer gewaltigen Leidenschaft hingerissen, aber abgesehen davon, daß Maria ihm gestattete, zu kommen, gewährte sie ihm nicht die allgeringste Ernuthigung. Gerade die Gleichgiltigkeit, welche sie an den Tag legte, erhöhte natürlich nur seine Leidenschaft. Sie behandelte ihn je nach der Laune des Augenblicks; zuweilen gab sie sich die Mühe, lebenswürdig zu sein, dann wieder klang ihre Stimme hart und sie schien seine Gegenwart gar nicht zu beachten.

Castelmonte sagte sich, daß er einem ähnlichen Wesen noch nie im Leben begegnet sei. Margherita Dartegnan hatte ihn schon oftmals mit abstoßendem Hochmuth behandelt, aber das war nur zu jener Zeit gewesen, bevor er das Erbe seines Oheims angetreten. Das Bewußtsein seines Reichthums hatte ihren Stolz aus dem Weg geräumt, und das war eben der große Unterschied zwischen ihr und Maria, die ihn nur als reichen Mann kennen gelernt und ihn doch behandelte, als ob er ein Bettler wäre. Als er so weit den Kopf verloren, ihr zu erklären, daß er ohne ihr nicht leben könne, lächelte sie, fand sie den Triumph, welcher ihr zutheil wurde, fast einen zu leicht erzwungenen. Mit kalter Miene sandte sie ihn fort.

— Es steht Ihnen nicht zu, so zu mir zu

sprechen, hatte sie ihm gesagt. Sie gehören ja doch einer Anderen an, das sollten Sie wissen!

Castelmonte aber vergaß Alles außer seiner Leidenschaft.

— Glauben Sie, ich wäre im Stande, Margherita Dartegnan zu heirathen, nachdem ich Sie lieben gelernt? Sie brauchen ihretwegen keine Scheu zu empfinden, sie weiß sich schon selbst zu wehren. Vor ein paar Monaten noch hat sie mich sehr schlecht behandelt, das hinderte sie aber nicht, sich mit mir zu verloben, sobald meine Lebensstellung eine günstigere wurde; im Grunde genommen ist ihr, darauf mögen Sie sich verlassen, blutwenig an mir gelegen!

— Ich aber, warf Maria spöttisch ein, ich hege gar keinerlei Empfindung für Sie, mir sind Sie vollkommen gleichgiltig!

Sie ließ sich nicht dazu herab, ihn zu täuschen, nein, sie machte ihm unumwunden begreiflich, daß sie seine Gegenwart nur dulde, und darin eben bestand die geheime Macht, welche sie über ihn besaß.

Bei ihren Worten war Castelmonte gleich einem Weibe eröthet. Er hatte manche eitle, thörichte Dinge in seinem Leben begangen, aber er wollte doch um jeden Preis auch jetzt noch das erreichen, woran plötzlich seine ganze Seele hing. Maria repräsentirte für ihn eine Gattung von Frauen, welche er bis jetzt noch niemals kennen gelernt. Ihre Schönheit rief seine Leidenschaft wach, ihre ruhige Würde wies ihn aber stets in enggezogene Schranken zurück. Er betete sie an, weil er sich gestand, daß er Anmuthigeres noch nie geschaut, weil sie sein ganzes Sinnesleben wachrief.

— Ich weiß, daß Ihnen an mir nichts gelegen ist, sprach er demüthig, wie sollten Sie auch. Das aber vermag an meinem Fühlen nichts zu ändern — ich bete Sie an und um Thretwillen würde ich zum Bettler werden!

— Wie vielen Frauen haben Sie schon das Gleiche gesagt? lachte Maria mit bitterem Spott, und Castelmonte's Antwort besiegelte sein Schicksal.

— Ich habe mit mehr denn einem Weibe gespielt und gewiß nicht weniger Thorheiten gethelt, als jeder andere Mann, aber wenn ich zurückblende, muß ich mir gestehen, daß ich mich am liebsten tödten würde, weil ich ein solcher Thor gewesen. Jede Andere dünkt mir im Vergleich zu Ihnen eine Puppe, welche es nicht werth ist, auf der gleichen Welt zu leben, auf der Sie einherwandeln!

Maria wandte sich hastig ab. Sie hatte das Gefühl, als ob es ihr Mühe koste, einen Schmerzensschrei zu unterdrücken, denn im Geiste sah sie das kleine Zimmer vor sich, in welchem auf schneeigem Lager jene gebrochene Blume geruht. Wie traurig war doch ihr Ende gewesen.

Mit zuckenden Lippen, mit sprühenden Augen wandte sie sich ihm zu.

— Lassen Sie sich warnen, ich bin keine müßige Ziertruppe und nicht so leicht aus dem Wege zu räumen, wie eine solche. Sie begehen einen Irthum, wenn Sie glauben, daß ich eine flüchtige Huldigung hinnehme, ohne derselben besondern Werth beizulegen, ohne mich beleidigt zu fühlen. Wie wäre es, wenn wir uns heute ein für allemal Lebewohl sagten?

Castelmonte aber faßte nach der Hand des Mädchens.

— Es kann nicht Lebewohl sein, erwiderte er mit heiserer Stimme, Sie haben mich besiegt, ich sehe auf Erden nichts, als nur Sie allein. Wenn Sie mein Weib werden wollen, bin ich Ihr getreuer Sklave bis zu meinem Tode. Vielleicht werden Sie es doch lernen, mich zu lieben!

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wien, den 14. März 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.

Délután fél 8 órakor:
(Ab. susp.)
Himfy dalai.
Vígjáték 3 felvonásban, egy előjátékkal. Irta: Berzók A.
Este fél 8 órakor:
Évi bérlet 58. szám.
A szikra.
Vígjáték 1 felvonásban. Irta: Failleron E.
De Cérán Raoul Csácsár
Léonie Helvey L.
Antoinette K. Gerő L.

A kis marquisné.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Henri Meilhac és Ludovic Halévy. Fordította Adorján Sándor.
De Kergazon Nádai
Henriette, neje Csillag T.
A lovag Gabányi
Bolsommeux Dezős
Juliette Nagy I.
Mouche, pórfa Nádai B.
Martine,) por- Palotai
Georgette,) lányok Keczeri
Jozsef, komornyik Narcsis
Urban, mas Dák
Berkocsis Magyar

Magy. kir. Operaház

Bérletfolyam 45. szám.
Hunyadi László.
Nagy opera 4 szakaszban.
Zenéjét szerzte Erkel F.
V. László magy. király Kiss
Czillei Ulrik Szendrői
Hunyadi László Arányi
Hunyadi Mátyás Payer
Gara, nádor Ney D.
Mária, leánya Szilágyiné
Erzsébet Fényi
Rozgonyi Mihályi
Egy némes Bertz
Egy némes Gonda
Kezdete 7 órakor.

Vigszínház.

Pajkos férjek.
Bohózat 3 felvonásban. Irta: Georges Feydeau. Fordította Mihály József.
Kezdete fél 8 órakor.

Magyar színház.

New-York szépe.
Operett 3 felvonásban 6 képpel. Szövegíró H. Morton.
Zenéjét szerz. G. Kerker.
Kezdete fél 8 órakor.

Várszínház.

Az orsz. m. kir. színművészeti-akadémia növendékeinek bemutatató előadása.
A színész nő.
Vígjáték 1 felvonásban. Francziából ford. Bulyovszkyé.
Dumesnille Fran- Bátorai G.
coise Garai I.
Lujza Wlassics
Dupuis Wlassics
Alfréd, fia Krasznay

Másodvirágzás.

Vígjáték 1 felvonásban. Irta: K Borostyáni Irma.
Szomolnay László Krasznay
Irén Kemény
Borkossy Gyulai
Br. Andosházy Szóke
Fia Kramer
János Stoll
Kezdete 7 órakor.

Népszínház.

Szép Helena.
Operett 3 felvonásban. Irta: Meilhac és Halévy. Fordították Fái J. Béla és Makai Emil.
Zenéjét szerzte Offenbach.
Páris Gábor J.
Menelaus, Kovács M.
Helena Kury Klára
Agamemnon Tollagi
Kálchas, főpap Németh
Achilles Kiss M.
1-ső Ajax Ujvári
2-ik Ajax Szerdahelyi
Orestes, királyfi Kápolnai
Leona Radványi
Parthenis Eötvös S.
Eutikles, lakatos Endrei
Philoctetes Delli
Bacchus Bán
A harmadik felvonásban.
Páris almája.
Táncos némajáték.
Páris Kápolnai
Venus Jancsó V.
Minerva Dorozsmai
Juno Orbán M.
Kezdete 7 órakor.

Uránia színház.

Spanyolország.
Irta és előadja Pekár Gyula.
Kezdete fél 8 órakor

Reperitoire des Nationaltheaters. Donnerstag „II. Rákóczy Ferencz fogsága“ (3. Ab. susp.). Freitag „Clémenceau“ (Ab. susp.). Samstag „Gabi villa“ (3. Ab. susp.). Sonntag Nachm. „Liliumfi“, Abends „Az ember tragédiája“ (Ab. susp.)
Reperitoire der kön. ung. Oper. Donnerstag „Aida“ (3. Ab. susp.). Freitag geschlossen. Samstag zum ersten Male „A csempészek“, „Coppélia“. Sonntag „A troubadour“.
Reperitoire des Lustspieltheaters. Donnerstag „Március 15-én“, „Pajkos férjek“ Freitag und Samstag „Pajkos férjek“. Sonntag Nachm. „Napoleon öcsém“, Abends „Pajkos férjek“.
Reperitoire des Volkstheater. Donnerstag Nachm. „1848“ Abends „Kadétkissasszony“. Freitag „Szép Helena“. Samstag „A kis szökevény“. Sonntag Nachm. „A toloncz“, Abends „Szép Helena“.
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Donnerstag Nachm. „Aranylakodalmom“, Abends „A Kleopátra“. Freitag und Samstag „A Kleopátra“. Sonntag Nachm. „New-York szépe“, Abends „A Kleopátra“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Kaffa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Gastspiel der biblischen Operetten-Gesellschaft unter Direktion Ch. WOLFSTHAL und M. WEINBERG.
Heute: Präzise 9 Uhr, zum ersten Male

Jehuda Halevy.

Historische Operette v. J. Auerbach. Musik v. Direktor Ch. Wolfsthal. Regie: Hr. Wolfsthal. Dirigent: Hr. Wolfsthal.
Personen:
Jehuda Halevy Herr Weinstock
Chane, seine Frau Fräulein Ehrenfranz
Sabbai, deren Tochter Fräulein Zambis
Morim, Jehuda's Nichte Fräulein Kallisch
Gara Herr Guttenberg
Mancie,) Diener Herr Zoff
Mische,) Diener Herr Groß
Don Rodrigo, spanischer Obermann Herr Gärtner
Juan, sein Diener Herr Ehrenfranz
Martanna, dessen Frau Fräulein Wagner
Chor, Gäste, Schüler, Mäuler etc.

Ort der Handlung: Spanien.
Sensationell! Kolossal Erfolg! Sensationell!

Gebrüder SCHWARTZ

Original Variété-Parodisten,
sowie sämtliche grossartigen Spezialitäten.
Jeden Sonn- u. Feiertag Nachmittagsvorstellung bei halben Preisen. Anfang halb 4 Uhr.
Karten im Vorverkauf bei H. Wolf, Karlsplatz 26, sowie an der Tageskasse des Etablissementes. Günstige Befreiungs-Anträge im eigenen Interesse, erteilt von Wolff & Kuprecht.

FOLIES CAPRICE

Heute

„Ő nem tud francziául“

Eredeti bohózat. Irta: H. H.
Szereplők:
Birkusz Izidor, magánzó Steinhardt ur
Birkusz Amália, felesége Schindlerné
Ella) gyermekeik St Lengyel G.
Adolár, jogász) Peterdi ur
Mózes, hordár Rott ur
Charlotte, franczia gouvernante Jungwirth k. a.
Nyuzó Abris, uzsorás Fürst ur
Egy detektív Echten ur
Történet Birkuszék lakásán. Idő: ma.

Zum Schluss: „Blonde Bestien“

Boffe von G. Leitner. Musik von A. Knoch.

In den Ofner Redouten-Lokalitäten

heute MILITÄR-KONZERT

des k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 68 Freiherr v. Reichr.
Leitung: Josef Wild,
Restaurateur der Ofner Redoute.

Telephon 61-90. Telephon 61-90.
Was ist besser u. billiger

als die Anme?

Die weltberühmte ärztlich empfohlene Prof. GAERTNER'sche Muttermilch ersetzende Säuglingsmilch!

Mit dieser bewahren wir unsere Kleinen vor Krankheiten der Mütter und uns vor den Leiden derselben. Produziert und bereitet: LUDWIG DIÖSY, Apotheker, hygienische Molke- und Kühe- und Zucht, VII., Kúlső Kerepesi-ut 38.

Mütter! Ehe Sie einen Kinderwagen kaufen, besichtigen Sie oder lassen Sie sich einen illustrierten Katalog gratis kommen, von dem neuen hygienischen, zum Liegen u. Sitzen verstellbaren Wagen. Grösste Reinlichkeit! Höchste Eleganz! Empfohlen von ärztlichen Kapazitäten.
L. Baumann, i. u. f. Patentlegations- Inhaber in Wien, VI., Währergasse 6. Verkaufsstelle in Budapest bei Gutta & Hoff, Weißbier, Reiterstrasse 19. Vor wertvollen Nachahmungen wird gewarnt, nur echt wenn nebenstehende Schutzmarke am Boden des Wagens sich befindet.

Die von Großgrundbesitzern des Baranyaer Komitats gegründete

Molkerei in Fünfkirchen,

berent rein manipulierte gesunde Milchprodukte in Budapest und Wien sich des besten Rufes erfreuen, versendet gegen Nachnahme von fl. 3.- franko fein und sorgfältig verpackt:
6 Stück Dessert, 6 Stück Imperial, 6 Stück Pflanzkäse und 1 Kilo feinste Theebutter
u. 1 Stück von 1/4 Kilogramm aus süßem Obers, täglich zweimal frisch erzeugt.
Bestellungen m. Responsionskarte zu adressieren:
Molkerei in Pécs.

COLOSSEUM

Kerepesi-ut Nr. 63.

Vergnügungs-Etablissement ersten Ranges.

Bailmusik: Französisches Orchester bis 5 Uhr Früh.
Vorzügl. Zigeunerkapelle
Chambres Separées.
Eröffnung 10 Uhr. BUFFET
Damen Entrée frei.

Purim-Geschenke.

Anerkannte hochprima Selchwaaren in großer Auswahl, rohe u. gefochte Zungen, Selchfleisch bester Qualitäten, Salami in jeder Verpackung für Purim als Schlachtmoneß geeignet von fl. 1.50 bis fl. 10.- fortirt zu haben. Auch Selchwaaren-Ausschnitte, hübsch garnirt auf Schüsseln, für Festlichkeiten liefert mit besonderer Sorgfalt.

TOCH'S

Weil'sche SELCHWAAREN-FABRIKSNIEDERLAGE
BUDAPEST, VI., Königsgasse 4.
Es wird erucht, auf die Firma genau zu achten.

Purim-Ausstellung

von anerkannt besten Sorten Mastfleisch und Zungen, Ia. Salami, Mortadella, Veroneser, wie auch alle Sorten Wurstwaaren, eigenes Fabrikat, in Postkörben oder Dosen verpackt, zu Geschenken bestens geeignet, zu Fabrikpreisen

Grósz Mátyás

vormals Wolf Böhm's Sohn, Selchmeister,
BUDAPEST, VI., Königsgasse Nr. 6
(Simonyi'sches Haus).

FIUME.

Es ist doch das Beste der

KAFFEE

von der Firma FRATELLI DEISINGER aus Fiume oder Triest direkt von den Meeresschiffen.
5 Kg. Blue-Java fl. 7.60
5 Kg. Cuba „ 7.06
5 Kg. Portorico-Perl „ 7.50

THEE

1/4 Kg. Thee in China-Schachtel kann zum Kaffee gepackt werden.
Für die Echtheit der Abstammung sämtlicher Waaren bieten wir volle Garantie.
Ein Postsack kann von 3 Sorten zusammengestellt werden. Die Preise sind verzollt, franko ohne jede anderen Spesen zu verstehen.

Preisblatt gratis. TRIEST.

Znaimer Gurken

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen u. Kiste kleine Gewürz-Gurken à 15 Kronen. Mittlere Gewürz-Gurken à 12 Kr. Mittlere Salz-Gurken à 12 Kr. 100 Liter mittlere Gurken sammt Fass à 24 Kronen versendet ab Znaim gegen Nachnahme S. M. ZEISEL in ZNAIM.

TUCHRESTE

zu allen Zwecken, welche in Folge des großen Versand-Geschäftes zurückbleiben, werden im Detail zu Spottpreisen verkauft bei

Joh. Stikarovszky,

Budapest, V., Erzsébet-tér 16.
Von Resten werden keine Muster versendet.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ausschlüsse werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Schönes Lokal
mit Portal, am besten Punkte der Kerepeserstraße, ist sofort oder 1. Mai zu vermieten. Vdr. in d. Exp. 88208

Jüdische Restauration
zu verkaufen. Anfragen an A. Seim, Sopron. 25549

Billiches Haus,
dreifach, ist wegen Vertheilung des Vermögens für 120.000 Gulden zu kaufen. Nöthig 30.000 Gulden, welche 10% rein tragen. 13 Jahre steuerfrei. Vdr. in der Exp. 88120

Milchhallen, Filialgeschäfte
werden in Pest und Ofen an solide, kautionsfähige Personen vergeben. Näheres Magyar mintatelepe, Budapest, VII., Csömör-ut. Ilka-utca 31. 25561

Elegánsan
butorozott 2 ablakos utcaizszoza külön bejáratú a Vicszinház közelében, intelligens gyermektelen családnál kiadó. Czim a kiadóban. 78859

Schönes Haus,
4 Zimmer, 3 Küchen, Speis, Stall, ist wegen Ueberföhlung aus freier Hand zu verkaufen in Hídegyút Nr. 94. 88022

Wohnung.
Stadtwaldchen-Allee Nr. 1, Ede Löwöde-ter, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Cassenzimmern, Vor-, Bade- und Dienstbotenzimmer, mit Gas und elektrischer Beleuchtung ausgestattet am 2. Stock, zum Preise von 620 fl. per 1. Mai zu vermieten. 25476

Elegant möblirtes,
vollständig separirtes Pfenstriges Cassenzimmer mit Badezimmerbenützung 1. Stock, nächst der Andrássystraße und Waisenboulvard, sofort zu vermieten, eventuell als Wstigequartier sehr gelegen. Vdr. in der Exp. 88272

Wunderbar schöne Wohnung, feinste Gegend, Váci-körút,
elegant ausgestattete 3 große zweifelhafte Zimmer, großes Dienerrzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Kloset, Gas-einrichtung. Personen-Lift, Preis 475 fl. Vdr. in der Exp. 88290

Häuserverkauf.
Hochhohe Zinshäuser, in guter Gegend, bewohnt, steuerfrei, sind vom Hauseigentümer zu verkaufen. Vermittler nicht ausgeschlossen. Offerte unter „III. Stock“ an die Exp. 88285

Haus
in Szent-Endre, neben dem Hauptplatz, im guten Zustande, 5 Zimmer, 3 Küchen und 1 großer Keller, ist um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Vdr. in der Exp. 88232

Zwei Villen-Gründe
in Károlyváros, in einem eingezäunt, 1100 m² Fläche, sind per 1. Oktober um 1 fl. 50 kr. sofort zu verkaufen. Vdr. in der Exp. 88231

Branntweingeschäft,
alter, gezügelter Cöpposen, lebhafter Verkehr, Arbeiter-Gegend, Eigenthümer besitzt es 15 Jahre, ist wegen anderer, größerer Unternehmung um jeden annehmbaren Preis zu übergeben. Vdr. in der Exp. 88262

Mein Besitz
besteht aus einem einstöckigen, vor 15 Jahren neuerbauten Hause mit circa 26 großen gemalten Zimmern, stark gewölbtem Weinkeller für circa 2000 Hektlo Wein, Waschküche, Giskeller etc. Die ebenerdigen Wohnräume sind auf Fabrikzwecke geeignet. Großer Hofraum mit gemauerten Brunnen, schöner Obstdgarten im Ausmaße von 2000 Quadratlastern. Der ganze Besitz ist für sich arrondirt und hat zu seinen Nachbarn die Eisenbahnstation, die Spinnfabrik, die Zink- und Bleigewerkschaft Litta, das Steueramt und die Bezirkshauptmannschaft. Der Markt Litta, 5 Minuten entfernt, ist mit der Bahnseite mit einer 80 Meter langen Brücke über den Savelus verbunden. Das Haus dient gegenwärtig für verschiedene stabile Kangleien, für Privatwohnungen und als Wohnrestauration; trägt jährlich 3000 fl. Das Objekt kann für Privatwede als Zinshaus oder für Geschäft jeder Art verwendet werden. Die gerichtliche freiwillige Schätzung ist 35.000 fl. Auf Wunsch wird Planstze nebst Hausphotographie zugesandt. Nation oder Konfession bildet kein Hinderniß. Der Besitz wird auch zur Hälfte oder zum Theile verkauft. Ludwig Treco, Litta a/d. Südbahn. 88264

Zu vermieten im Hause Königsstraße Nr. 10
großes Cassengewölb gegenwärtig Leberhandlung, pro 1. August, pro 1. Mai oder auch früher.

Cassengewölb
gegenwärtig Leberhandlung, pro 1. August, pro 1. Mai oder auch früher.

Bonne,
Jsr., deutsch und ungarisch sprechend, zu Kindern gesucht. Anton Rendi, Kerepeserstr. 20. 88276

Komptoirist, geübter Buchhalter und Korrespondent mit mehrjähriger Thätigkeit, sucht Anstellung loco oder Provinz. Briefe unter „Energie 283“ an die Exp. 88283

Junger Schweizer,
22 Jahre alt, Verheiratheter, deutsch und französisch sprechend, sucht passende Stelle in einem Privathause. Vdr. in der Exp. 88250

Berliner junger Mann
(kautionsfähig), der 8 Jahre in 2 großen Fabriken Magaziner war, tüchtiger Bahnpedicour ist, außerdem vollkommen die Fruchtbranche versteht, sucht Posten. Bescheidene Ansprüche beste Zeugnisse. Vermittler werden honorirt. Briefe unter „Verlässlich 281“ an die Exp. 88281

Társ kerestetik
3000 firtal jó jövedelmű üzlethez, szakértelm nem szükséges, tőke teljesen biztosítva. Ajánlatok „888“ alatt a kiadóba. 88280

Magasabb képzettségű deréktűzőnő
azonnal felvétetik Berkovits J. műtermében, Kistó-ter 2. 25584

Strazához
alkalmas fiatal ember vagy kisasszony nagykereskedésben felvétetik. Ajánlatok „Strazához 278“ ezimena a kiadóba küldendők. 88278

14.000 korona
övédekkel intelligens bankhivatalnok házinspektori állást keres. Ajánlatok „Ernyedetlen szorgalom 910“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 87910

Junges Mädchen,
Christin, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird bei einer Familie sammt Verpflegung aufgenommen, von Provinz bezogen. Offerte an H. Müller, Budapest, 5. Bez., Salmangasse 19/a. 88284

Häuserverkauf.
In einer intelligenten Provinzialstadt in naturgünstiger Lage, Bahnhafung aus der Maader Straße, von Budapest in ca. 1 1/2 Stunden erreichbar, ist ein im besten Zustande befindliches Wohnhaus mit schönem, 1 Joch großem Garten etc. Familienverhältnisse halber unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nur Anfragen von directen Käufern werden berücksichtigt. Offerte unter „D. R. 7728“ an Haasenhein und Bogler (Jaulus und Co.), Budapest, Dorottya-utca 9. 25578

Zu vermieten im Hause Königsstraße Nr. 10
großes Cassengewölb gegenwärtig Leberhandlung, pro 1. August, pro 1. Mai oder auch früher.

Cassengewölb
gegenwärtig Leberhandlung, pro 1. August, pro 1. Mai oder auch früher.

Bonne,
Jsr., deutsch und ungarisch sprechend, zu Kindern gesucht. Anton Rendi, Kerepeserstr. 20. 88276

Komptoirist, geübter Buchhalter und Korrespondent mit mehrjähriger Thätigkeit, sucht Anstellung loco oder Provinz. Briefe unter „Energie 283“ an die Exp. 88283

Junger Schweizer,
22 Jahre alt, Verheiratheter, deutsch und französisch sprechend, sucht passende Stelle in einem Privathause. Vdr. in der Exp. 88250

Berliner junger Mann
(kautionsfähig), der 8 Jahre in 2 großen Fabriken Magaziner war, tüchtiger Bahnpedicour ist, außerdem vollkommen die Fruchtbranche versteht, sucht Posten. Bescheidene Ansprüche beste Zeugnisse. Vermittler werden honorirt. Briefe unter „Verlässlich 281“ an die Exp. 88281

Társ kerestetik
3000 firtal jó jövedelmű üzlethez, szakértelm nem szükséges, tőke teljesen biztosítva. Ajánlatok „888“ alatt a kiadóba. 88280

Magasabb képzettségű deréktűzőnő
azonnal felvétetik Berkovits J. műtermében, Kistó-ter 2. 25584

Strazához
alkalmas fiatal ember vagy kisasszony nagykereskedésben felvétetik. Ajánlatok „Strazához 278“ ezimena a kiadóba küldendők. 88278

14.000 korona
övédekkel intelligens bankhivatalnok házinspektori állást keres. Ajánlatok „Ernyedetlen szorgalom 910“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 87910

Junges Mädchen,
Christin, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird bei einer Familie sammt Verpflegung aufgenommen, von Provinz bezogen. Offerte an H. Müller, Budapest, 5. Bez., Salmangasse 19/a. 88284

Möbel-Verkauf.
Die elegantesten und in vorzüglichster Qualität erzeugten Schlaf-, Speise- und Salong-Einrichtungen, wie auch einzelne Möbelfstücke verkaufen wir mit 20% billiger als jeder Andere. Szabó Ferencz és Társa, Budapest, Kerepeserstraße 12. Provinz-Einrichtungen werden verfertigt. 25587

Fényes jövedelem.
Tiszteletes urak és hölgyek egy igen keresett czikk ajánlása által ugy Budapest mint vidéken fényes jövedelmre tehetnek szert. Ajánlatok „O. N. 7725“ jelige alatt Haasenstein és Vogler (Jaulus és társa), Budapest, Dorottya-utca 9, intézendők. 25579

Kaffeehandlung
im VII. Bez., mit Billard, auf frequentester Verkehrsstraße, kaffeehausmäßiger Einrichtung, mit täglich 50 Kronen Lojnung, größerer anstehender Wohnung, mäßiger Hauszins, wird wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft preiswürdig verkauft. Näheres bei Freund & Komp., Geschäfts-Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Klauyálgasse 5. 88286

Tüchtige Kupfer-schmiede,
der deutschen Sprache mächtig, auf

Robrarbeit
geübt, finden sofort für circa 8 Monate lohnende Beschäftigung in der Zuderfabrik Belgrad. Nach vierwöchentlicher zufriedenstellender Dienstleistung wird Reise vergütet. Offerten an: Königl. serb. fony. Zuderfabrik in Belgrad (Serbien). 25580

Deutsche Erzieherin
mit französisch, Klavier, ferner deutsche bonno supérieure mit französisch, und dipl. deutsche Kinderärztnerin suchen sofort Stellen. Placement von Lehrkräften jeder Art. Bureau A. Pekete, Váci-körút 16. 25570

Monatzimmer
sammt Verpflegung gesucht bei einer Hebamme. Preis fl. 25. Anträge unter „A. B. 282“ an die Exp. 88282

Köfbarer Mann!
Ich freue mich auf das baldige Wiedersehen, bin aber sehr beghrt um Dich, da Du frant bist. Ich möchte gerne Deinen Aufenthalt erfahren, um Dir wenn möglich behilflich zu sein, und wenn Du etwas wünschest, so lasse mich verständig. Ergebenster Etsave Zoogenburg. 88258

Központi vaspálya
vis-à-vis egy fodrász-üzlet betegség miatt azonnal eladó. Czim a kiadóban. 88251

Szatócs-üzlet
tőke hiánya végett elfogadható áron eladó. Ügy-nökök kizárva. Czim a kiadóban. 88259

Expeditör
eines Eifenwertes 1. Ranges sucht solchen oder ähnlichen Posten. Vdr. in der Exp. 88263

Möbel.
Betten, Tisch, Spiegel billig zu verkaufen. Näheres bei der Hausbesorgerin. Vdr. in der Exp. 88252

Junger,
intelligenter Beamter sucht Einheirath in gutgehendes Geschäft, eventuell sehr junges, hübsches Mädchen mit fl. 3000 Mitgift. Vermittler ausgeschlossen. Anträge unter „Solid 257“ an die Exp. 88257

Kompagnon
mit 1000 fl. gesucht als Theilnehmer zu einem kleinen Maschinenwerk. Nutzen 100% Briefe unter „Erfindung“ an die Exp. 88254

Provinz-Café,
gutes Geschäft, vis-à-vis dem Bahnhofe, in einer großen Handelsstadt, billigst zu verkaufen. Offerte unter „Sofort 253“ an die Exp. 88253

Als Stütze
der Hausfrau wird auf Land ein 13-14jähriges israelitisches Mädchen gesucht. Vdr. in der Exp. 88233

Erfolgreichen Unterricht
ertheilt in allen Gegenständen der Bürger-, Handels- und Mittelschulen für mäßiges Honorar Dénes Armin. Hauptstr. VII., Dob-utoza 106. 88229

Junges Mädchen,
Jsr., sucht Stelle als einfache Bonne in besserem Hause. Vdr. in der Exp. 88230

Praktikant
mit schöner Handschrift wird aufzunehmen gesucht. In-fangsgelalt 20 Kronen. Vdr. in der Exp. 88234

Reeller
Geldagent gesucht. Zuschriften erbeten unter „Neell 1900“ Hauptpost restante. 88239

Eine neue Lokomotive,
760 Spur, 50 HP., zweifachsig, preiswürdig abzugeben bei Drenicin & Koppel, Budapest, VI., Felső erdősor 24, Ede Andrássystraße. 25551

Csapos,
gyermektelen keresztény házaspár, vidéki fürdőhelyen kitünő feltételek mellett felvétetik. Czim a kiadóban. 88235

Csödbe
jutott, bármily szakmából való kereskedőket lelkiismeretesen kiagyezett. Garancia hiányában a jótállót, esetleg hozzá a pénzt megszerzi. Kiss Bertalan, Akácza-utca 57. 88237

Well educated
refined english lady has some time free. Excellent references. „Steadfast“ office of this paper. 88242

Spenglerwerkstätte
sofort billig zu verkaufen. Vdr. in der Exp. 88266

Boroviczka
und Slivoviz nur in erquisiten hochseinen Qualitäten, 1899er à 1 Kr. 40 G., alter 1895er à 1 Kr. 60 G. per Liter. Täglich Postverhandt in Demjóns von 3 2. aufwärts aus der seit mehr als 100 Jahren bestehenden Brennerei des S. Weinreb

Fiatol ember,
ki tökéletesen beszél és ir angolul, nemkülönben magyarul, németül, irodai alkalmazást keres; angol leccéket elvállal. Ajánlatok „Iroda 261“ jelige alatt a kiadóba. 88261

Pénzkölcsönt, olcsót, bárkinek
heti, havi, negyedévi törlesztésre. Hivatalnoknak, katonatiszteknek, nyugdíjasoknak kölcsönvényre 10 évi törlesztésre közzvetitek.

Somogyi Imre,
Dessowffy-utca 28. Honorarium utólagosan. (Vá-bélyegek). 25575

Társ
kerestetik egy biztos sikerü napilap alapításához 600 firtal. Ajánlatok „Ritkaság“ jelige alatt kiadóhivatalba. 25576

Irodista
300 firt betéttel, havi 70 firt fizetéssel szerződésileg alkalmaztatik. Osszeg biztosítva. Ajánlatok „Be-csüdt 70“ jelige alatt a kiadóba. 25577

A volt újpület
terén levő ujonnan épült házban egy oly házmeztert szándékozom alkalmazni, ki a személfelvonó (Lift) és légfűtés kezelésében teljesen jártas. Ajánlatok az eddig birt állások megjelölése mellett „P. 100“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 25574

Komptorista,
kereskedelmi akadémiái érettségivel, egy elsőrangú butor-üzletbe azonnali belépésre kerestetik. A szak-mában jártasak előnyben részesülnek. Czim a kiadóban. 25573

Bertréter
für größere Städte Ungarns, die bei der Privatunde eingeführt, werden in einem Mode-, Leinen- und Wäsche-maatenhaus gegen Provision acceptirt. Nur Solche, die vom Hause, mögen ihre Offerte unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit unter „Bertréter 265“ an die Exp. richten. 88265

Praktikant,
melcher der deutschen und ung. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sowie mit den Komptoirarbeiten einigermaßen vertraut ist, wolle Offerte unter „R. S. 895“ in der Exp. abgeben. 87895

Remington-
Maschinenföhrerin, die perfekt deutsch schreibt und stenographirt, wird in einem Groß-handlungshause acceptirt. Offerte unter „Perfekt deutsch 490“ an die Exp. 87490

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue
feuerfeste und einbruchssichere
Kassen,
auch Original Friedrich
Wiebe und F. Wertheim
und Co., wenig gebraucht,
offenst. billig Wiener Kassen-
Fabrikniederlage, Budapest,
Göttergasse 6. 87285

**Der beste Unter-
zünder**
der Welt ist
Waleczky's
patentierter
„Lucifer-Unterzünder“,
welcher
ganz ohne Holz die
Kohle sicher entzündet.

Bestellungen von zwei Kronen
Werth aufwärts gratis in's
Haus gestellt. Der „Lucifer-Unterzünder“ ist überall erhältlich.
Verleihen sich durch Probebestel-
lung zu überzeugen! Gebrauchsan-
weisung wird der Rechnung
beigelegt. Fabrik u. Hauptdepot:
Budapest, VII., Notthenbiller-
gasse Nr. 15. 87951

Naturweine
unter Garantie vollster Na-
tureinheit und Haltbarkeit
verleihen billig
Edmund Paul, Fiume.
Preisblatt franco. 25246

Stellung,
da Verb. und ei. ntr. glich, er-
halten in erstem Institute an-
ständige Herren, event. Damen,
welche in Budapest ausgebrei-
tete Bekanntschaft haben. Res-
pektanten haben sich zwischen
4-5 Uhr bei Herrn Darvas,
Dorotheagasse 10, 2. Stock,
zu melden. 25522

**Ügynökök keres-
tetnek** helyben Jakó el-
fizetők gyűjtésére! Telefon
Hirmondó, Kerepesi-ut
22. sz. 25399

Gartenwalze
für 25 fl. zu verkaufen.Adr.
in der Exp. 25309

Korrespondent,
flint, stielgewandt, wird von
einem hiesigen Fabrikanten
für ungarische, deutsche und
französische Sprache zu
promptem Eintritt gesucht. Of-
ferte mit Gehaltsansprüchen
unter „Carrière 180“ an die
Exp. erbeten. 88180

3000 korona
pénzkölcsönt keresek jó
helyre, jutalom mellett.
Czím a kiadóban. 88163

Vorzimmerkästen,
stühlig, mit Spiegel, Gut-
haken, 220 cm. groß, 50 fl.,
Vorzimmerwände 20 fl., Kü-
chenfenster, 125 cm. 20 fl.
und aufwärts, hochlegant,
unter Garantie. VII., Nefe-
lejts-utca 47, Emji, Tisch-
lermeister Spezialist. 88214

Maßgefägelanstalt.
Zu einer neu zu er-
richtenden Maßge-
fägelanstalt wird ein
Fachmann, der be-
reits in ähnlichen
Etablissements län-
gere Zeit thätig war,
aufzunehmengesucht.
Bewerber wollen
ihre Gesuche nebst
Zeugnisabschriften
und Gehaltsansprü-
chen unter Chiffre
„S. B. 1000“ an
die Expedition des
Blattes richten. 25564

Norddeutsche
Erzieherin sucht Bor- oder
Nachmittagsstelle als Ge-
sellschafterin oder zu Kindern.
Gefl. Offerte unter Chiffre
„Solid 228“ an die Exp.
88228

Kaufe
Verkaufszettel,
altes Gold, Silber, Uhren,
 Brillant u. Diamantwaaren
zu den höchsten Preisen.
Friedl A.,
Uhrmacher u. Juwelier,
Kerepeserstraße 2.
25141

Geld
auf
Loose
und Wertpapiere
(rückzahlbar nach Belieben,
auch in kleinen Beträgen)
erteilt in jeder Höhe billigt
Armin Kováry,
Bank- und Wechselgeschäft,
Hauptkollektor der Klassen-
lotterie, IV., Franziskaner-
platz Nr. 9, Graf Cziráky'sches
Palais. 24869

Kaufe en bloc
Geschäfte jeder Branche vom
kleinsten bis zum höchsten
Betrag unter strengster Dis-
kretion. **Fodor, István-tér 1.**
88190

Kommis und
Praktikant
findet Aufnahme in meinem
Eisen- u. Maschinengeschäft.
Offerte unter „E. M. K.“ an
die Exp. zu richten. 25508

Zu den
coulantesten Bedingungen ist
Geld
auf Intabulation 1. und 2.
Sätze, jeder Betrag, so auch
auf Accepte für Hausherren,
Kaufleute und Industrielle zu
haben. Näheres I. H. Váci-
körút 44, I. St. 11. Zu
sprechen täglich von 1-5
Uhr Nachmittags. 88201

Wer viel Geld
ohne viel Mühe verdienen
und sich eine anständige Cri-
stanz gründen will, melde sich
Budapest, V., Elisabethplatz
Nr. 1, I. Stock, Th. 3, an
Wochentagen zwischen 10 und
12 Uhr Vormittags. Nur an-
ständige Herren werden em-
pfangen. Provinz auch brief-
lich. 25357

Deréküzönő
kellő gyakorlattal és ügyes
derékvarrónők azonnali fel-
vétetnek. **Kulcsár István,**
Koronaherczeg-utca 3, II.
25583

Klavier,
kurz, von beliebigem Meister,
um 180 fl. zu verkaufen in
Eder's Klavieralon, Waitzner-
gasse 28, Erdhaus. 25387

Gleichstrom-
Dynamo, 3300 Watts Ar-
beitskraft sammt allen Uten-
silien billig zu verkaufen.
Bemittler werden honorirt.
Adr. in der Exped. 87771

Modistin,
welche in Paris gearbeitet,
empfiehlt sich den Damen ins
Haus. Adr. in der Exp.
87873

Jövedelmező
iparvállalat jó hirnévvel
és kimutatható 25-30%
jövedelemmel eladó 6000
forintért. Czím a kiadóban.
88220

Praktikant
für ein hiesiges Cy- und Im-
portgeschäft wird gesucht. Be-
scheidenes Anfangsgehalt.
Offerte unter „M. C. 1234“
an die Exp. 88217

2 feine
Teppich-Divane sind zu stau-
end billigen Preisen sofort
zu verkaufen. **S. Deutsch,**
Tapezierer, Krany Jánosgasse
Nr. 34. 88165

Mit 5 fl.
kann sich jeder Herr, auch
Gefl. Offerte unter Chiffre
„Kohn B., Lehel-utca 17.“
88260

Billige Gelddar-
lehen für Offiziere, Haus-
Grundbesitzer, Beamte, Kauf-
leute, Industrielle, auf mo-
natliche oder vierteljährliche
Ratenzahlungen (eventuell
gegen Intabulationen 2 oder
3. Satz) durch die Bank-
anstalt **J. G. Geld, VII.,**
Erzsébet-körút 18. Sprech-
stunden von 10-12 und
von 2-5 Uhr. Revision nach-
träglich. Discretion verbürgt.
87118

Gewerber
Germer-
zenger wird gesucht.
Zuschriften unter
„S. 157“ an die
Exp. 88157

כי נכר של פסח
versehen mit הכשר versehen
wir von eigener Fassung,
beste Sorte Weine, Schiller
20 kr., weiße u. Rothweine
22, 24, 26 kr. per Liter. Nach-
nahme. Gebinde leihweise.
Brüder Epinger, Weinberg-
besitzer, Vilány. 25455

Theer-Decken
mit 50% billiger als überall
naturimpregniert, neue und
gebrauchte. Dieselben werden
leihweise zu sehr mäßigen
Preisen überlassen.
Säfte,
neue und gebrauchte, zu stau-
end billigen Preisen, ebenso
Reps- u. Einfaßplatten
mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei
Adolf Nagel, Budapest,
Krany Jánosgasse 12. 25350

Erzieherinnen,
Deutsche, Französinen, engl.
finishing governesses,
Kindererzieherinnen u. Bonnen,
ung. gepf. Erzieherinnen em-
pfehlen und placirt gewissen-
haft **Fränzlouise Szeghő S.,**
Budapest, VI., Desevly-
utca 22. 25335

Mehrere Waggons
gebrauchte, doch vollkommen
fahrbare Nijnabahnwagen
(23.6 Mg. schwer) preiswür-
dig abgegeben. Anfragen er-
beten unter „M. B. 100“ an
die Exped. dieses Blattes.
25411

A fő- és székvárosi
hitelszövetkezettel, V.,
Váci-körút 76, folyó évi
március 1-ével lép a IV.
évtársulat életbe. A szö-
vetkezet tagjai betéteit
60%-kal kamatoztatja. Köl-
csönt nyújt heti vagy havi
koronás törlesztésre. Rész-
letársulata iparos és ke-
reskedőknek 4 havonkénti
100% törlesztésre nyújt
hitelt és leszámítolva
váltókat. 25411

**Elfogad takaré-
betéteket 5%**
kamatotzatásra.
Ertekezhetni naponta
delután 3-6 óráig. 25256

Guter Verdienst
zu erzielen durch den Verkauf
von Rosen gegen Ratenzah-
lungen. Anständige Personen
werden als Agenten aufge-
nommen. Wechselstube der
ersten ungarischen Gemebe-
bank, Budapest, IV., Deák
Ferencz-utca 5. 25402

Dachpappe,
vorzügliche Qualität, ist per
Rolle 10 Meter lang, 1 Me-
ter breit & fl. 1.20 in jedem
Quantum zu haben in **Eder's**
Kohlenbureau, Waitznerg. 26.
25388

Photographie.
Tüchtiger Operateur, der auch
in Proj. Negativ perfekt ist,
wird hier engagirt. Adr. in der
Exp. 88227

Bilanzfähiger
Buchhalter und Korrespondent
sucht Abendbeschäftigung.
Briefe unter „Solid 240“ an
die Exp. 88240

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. köny-
velő (Andrássystr. Nr. 46)
erteilt mit Genehmigung
eines h. kön. ung. Ministe-
riums dd. 10. November 1877
3. 28698 Erwachsenen gründ-
lichen Unterricht in der
einfachen und doppelten
Buchführung
(für Bank-, Wechsel- und
Baarengeschäfte), sowie in
allen Handelswissenschaften,
in der deutschen und ungar-
ischen Sprache, Schön- und
Rechtschreiben; besorgt auch
Büchereinrichtungen und Ab-
schlüsse (Bilanzirungen).
Damen erhalten Separat-
unterricht. I. Schüler aus der
Provinz werden in kürzester
Zeit ausgebildet und erhalten
Berpfllegung. Brieflicher
Unterricht gegen mäßiges Ho-
norar. Einschreibungen zum
Abendunterrichte täglich.
88256

Az országos
magyar gyorsíró- egye-
sület Báthory Dezső kö-
zépiskolai tanár ur veze-
tése alatt e hónapban új
magyar és német
nyelvű gép- és
gyorsírásati
tanfolyamot nyit. Jelent-
kezéket felvesz a
Yost irógép r.-t.
Erzsébet-körút 9-11.
New-York palota. 25506

In der sehr
frequenten Sommerfrische
Stierlat (Bájn Dravica-
Anina) ist die in schönem
Style vor einem Jahre
erbaut einstufige, in pracht-
voller Lage stehende
„Villa Dora“
(Hotel Garni)
wegen Todesfalls des Eigen-
thümers sofort um 30,000
Kronen zu verkaufen. Die
Villa hat 12 eingerichtete
Parterre- und Stockzimmer,
dann noch 4 Dachzimmer.
Auf Verlangen wird gegen
Retourirung Photographie
zugefendet. Anfragen und Aus-
künfte bei Herrn Rudolf
Mazsár, Berseç (Süd-
Ungarn). 25484

Tausende Reste
Teppiche, Vorhänge, Samme,
Seide, Stoffe, Bänder sehr
billig, sowie große Teppiche
1 Dbd. Leinen-Taschentücher
fl. 1.50 bei **Josef Neumann,**
Mohrengasse 7, im Hofe.
25586

Israelitisches
Rehrädchen wird in einem
schönen Geschäft mit Anfangs-
gehalt aufgenommen. Adr. in
der Exp. 25582

Neupest.
Greiserei, frequenter Posten,
verkaufte sammt Einrichtung
billig wegen anderer Unterneh-
mung. Zeit bis Mai. Adr.
in der Exp. 88246

Verkäuferin.
Eine junge hübsche Verkäuferin,
mit mehrjähriger Praxis, im
Umgange mit Kunden
äußert tüchtig, sucht per 1.
April Posten. Gefl. Anträge
unter „Tüchtig 60“ an die
Exp. 88255

Kompagnon.
Vorzüglich eingeführte Fabrik
der Lebensmittelbranche, welche
ihre Erzeugnisse ausschließlich
per Kassa absetzt, sucht Kom-
pagnon mit 6-7000 wegen
Austritts eines Theilhabers.
Adr. in der Exp. 88247

Izr. joghallgató
tanulmányai folytatásához
és befejezéséhez anyagi
támogatását kéri izr. csa-
ládnak, mellyel utóbb csa-
ládi összeállításba lép-
hetne. Czím a kiadóban.
25589

Meine Richte
ist kinderlose Witwe, 27 Jahre
alt, schön, sehr gebildet, sehr
häuslich, aus sehr guter Fa-
milie und besitzt eine Jahres-
rente von viertausend Kronen.
Wegen Mangels an Bekannts-
chaft suche ich auf diesem
Wege behufs Ehe für sie in
der Hauptstadt wohnhaften
**diplomirten Men-
schen oder intelligen-
teren Beamten**
kennen zu lernen, der pen-
sionsfähige oder anders
gesicherte Stellung
besitzt. Vermittler ausge-
schlossen. Absolute Discretion
Ehrensache. Gefl. Antworten
bitte unter „Charakter 243“
an die Exp. 88243

Kaffeechank
in einer der belebtesten Gassen
Budapests, nachweisbares Klein-
erträgnis täglich netto 4 fl.,
sehr schön eingerichtet, wird
äußerst billig verkauft. Zu
solch einem Gelegenheitskauf
kommt selten Jemand; ferner
Brautweingeschäft,
das beste Geschäft in Buda-
pest, wo in der Wirklichkeit
eine Durchschnittslohnung per
Tag 40 fl. ist, wird preis-
würdig verkauft; ferner
**Koscher-Schwaa-
ren en gros et en**
détail-Geschäft,
auf dem frequentesten Punkte
Budapests, mit Wein- und
Bierauschank verbunden, so
auch mit schönen Gartenlokali-
täten versehen; das Detail-
geschäft macht Durchschnitts-
lohnung per Tag 100 fl., das
En-gros-Geschäft hier, so auch in
der Provinz hat ausgebreiteten
Kundenkreis, und dies allein
trägt jährlich rein 6000 fl.,
wird nur wegen Eigenthümers
Familienangelegenheiten sehr
preiswürdig verkauft; ferner
Hotel
in der Bácska, das erste und
beste Geschäft, in einem der
größten Komitatsorte, mit 20
Passagierzimmern, großem
Kaffeehaus und Restauration,
Langsaal etc., vorjähriger Ver-
kehr war 68,000 fl., wird
Eigenthümers Zurückziehung
halber preiswürdig verkauft.
Näheres bei Julius Niemetz,
Geschäfts-Kauf- und Verkauf-
Agentur, Budapest, József-
körút 22. 88225

Biró árverés
tartatik márczius
17-én délelőt 10
órákor, Alkot-
mány- utca 22,
földszint 1. szám
alatt a IX., Páva-
utca 11. számu
háza. Beesérték:
22,035 frt. Bánat-
pénz 2203 frt. Al-
kalmi vétel!! 88238

Verkäuferin
für Schirme, welche auch
nähen kann, der ungarischen
und deutschen Sprache mä-
chtig, wird sofort gegen Ver-
pfllegung und gute Bezahlung
für eine Provinzstadt aufge-
nommen. Vorzustellen von
1/2-1/3 Uhr Nachmittags.
Budapest, Izabella-utca
Nr. 35, Drab. 88293

Anständige,
einfache Kindergärtnerin, oder
die mit Kindern umzugehen
versteht, wird zu zwei Kindern
gesucht. Adr. in der Exped.
88289

Zu kaufen
geht ein 2-4 HP.
Dampfmotor
in garantirt gutem Zustande.
Genaue Offerte unter „Preis-
werth 291“ an die Exp.
88291

Verkaufszettel
kaufe zu hohem Preis.
Verkaufe Blüthige
Silber-Gebefete
5 kr. per Gr., Leuchter, Giran-
doles, Fischschüssel, Laffen
5 1/2 kr., in Barock u. figur.
Stil 7 kr. per Gr. 14karat.
Gold-Herrenketten
mit Stein-Perloque 85 kr. per
Gr. Große Auswahl Uhren u.
Zumelen. 6 Paar Gebefete
fl. 6.50. Speisefervice kompl.
für 12 Pers. fl. 138.
A.B. Grünberger's Erben,
IV., Stadthausplatz 9, I. St. 23,
Havibazar.
Preiscurante gratis u. franco.
88182

Suche
für meine Schwester, intelli-
gentes deutsches Mädchen,
Stellung als Bonne bis 1.
April. Gefl. Anträge unter
Chiffre „Bonne 292“ an die
Exp. erbeten. 88292

Schönste Anna.
Bist Du unwohl, daß Du
nicht kauft, Täubchen mein!
Am selben Tage wie vorige
Woche erwarde Dich bestimmt
bei mir; komm, Süßste.
Tausend Küsse. 88288

Tüchtiger
Provisionsreisender
gesucht, der in Fabriken gut
eingeführt ist. Offerte unter
„Provisionsreisender“ an die
Annoncen-Expedition **Josef**
Schwarz, Budapest, Maro-
fanergasse 4. 25572

Brief 19 - Ja?
Alles Leid - wird mir zur
Freude, - Seh' ich kurz, nur
Deinen guten Blick, - Alle
Freude - wird zum Leide,
- Entziehst Du mir dieses
Glück. - Daher sei wieder
gut, Vergib! und behalte lieb!
88249 - - - Dein.

Als Gesellschafterin
oder Hausrepräsentantin sucht
ein geb. älteres Fräulein
(Deutsche) Stellung; selbe
spricht französisch und ist musi-
kalisches. Besitzt über beide Kate-
gorien die besten Referenzen.
Briefe unter „Anna 50“ an
die Expedition. 88274

Bescheidene
deutsche, eventuell deutsch-
französische Bonne gesucht,
die auch nähen kann. Adr.
in der Expedition. 88267

Elegantés
schwarzes Seidentelch wird zu
kaufen gesucht. Károly-körút
22. sz., Hollós. 88269

Bonne,
streng solid, mit Wirkung-
geugnissen, wird zu Kindern
gesucht. Deutsche oder Fran-
zösin bevorzugt. Adr. in der
Expedition. 88226

Fabriklokal
mit 3-400 qm Raum-
fläche wird per sofort zu
mieten gesucht. Bevorzugt
Neuere Waitznerstraße-Ge-
gend. Gefl. Anträge unter
„Fabrik 273“ an die Exped.
88273

Bureaudiener,
verheirathet, jedoch kinderlos,
wird bei **Orenstein & Koppel**
(VI., Felső erdősor 24)
engagirt. 25588

Pracht-Pianino,
fast neu, schwarz, kreuz-
förmig, spottbillig zu verkaufen.
Lutherberggasse 1/a, II. Stock 6.
Nur von 10-12 Uhr zu be-
sichtigen. 88270

Greiserei,
mit Traut verbunden, gut ge-
hend, tranfportfähig zu ver-
kaufen. Adr. in der Exped.
88275

Elkrusító segéd
szabó üzletben felvéte-
lik. **Vasvári Mór,** központi
városház. 88277

Eine Revolte im Schubhause.

Im Polizeischubhause in der Rosonyigasse brach heute Früh eine Revolte aus, an welcher sich zehn Schüblinge beteiligten und die erst in den Mittagsstunden nach etwa fünfständiger Dauer und nachdem eine größere Abtheilung Polizisten requirirt worden war, mit Gewalt unterdrückt werden konnte.

Bei der Unterdrückung dieser Revolte traf der von dem Vorfall verständigte Oberstadthauptmann Bela Rudnay persönlich die nöthigen Dispositionen, und es kann mit Befriedigung konstatiert werden, daß trotz des ersten Charakters der Revolte jedes Blutvergießen vermieden werden konnte. Ueber die Einzelheiten dieses Vorfalles wird Folgendes berichtet:

Ein bereits wiederholt abgestraftes Individuum, der nach Preßburg zurückgekehrte Bagant Johann Horvath, kam vor einigen Wochen trotz seiner Ausweisung nach Budapest, wurde hier von Detektivs erkannt und verhaftet. Wegen seiner Rückkehr nach Budapest zu mehrwöchentlichem Arreststrafe verurtheilt, sollte Horvath heute Früh, nach abgeleiteter Strafe, auf dem gewöhnlichen Wege abgehoben werden. Im Sinne der bestehenden Vorschriften hätte Horvath heute Früh nach Börzsöny gebracht werden müssen; dort hätte die Gendarmarie den Schübling übernommen und ihn etappenweise in seinen Heimathsort befördert.

Horvath wurde mit neun Häftlingen, die ebenfalls heute Früh abgehoben werden sollten, in eine gemeinschaftliche Schlafzelle gebracht, wo er seine Genossen dermaßen haranguirte, daß sie Horvath's Sache zu der ihrigen machten und beschloßen, sich den polizeilichen Verfügungen zu widersetzen. Noch in der Nacht verammelten sie die Zellenthüre mit den Betten, und als früh Morgens ein Polizist die Zelle betreten wollte, konnte er die nach innen gehende Zellenthüre nicht öffnen. Der Polizist holte Sektors und bald darauf erschienen fünf Mann vor der Thüre, die die Häftlinge aufforderten, die Barrikaden hinwegzuräumen. Ein müßiger Lärm war die Antwort auf diese Aufforderung; es wurden Rufe gehört, welche eine Bedrohung der Wächter enthielten.

Polizeirath Us forderte die Meuterer zum Gehorsam auf und befahl ihnen wiederholt, die Thüre zu öffnen, doch blieben alle Aufforderungen und Befehle unerfüllt. Nun erstattete der Schubhausleiter an die Oberstadthauptmannschaft eine telephonische Meldung und wenige Minuten später traf Oberstadthauptmann Bela Rudnay in Begleitung des Polizeirathes Ludwig Farkas im Schubhause ein, machte die Revolutanten auf die verhängnisvollen Folgen ihrer Reue aufmerksam und forderte dieselben auf, sich zu ergeben und die Thüre zu öffnen; einige Minuten später rief Polizeirath Farkas die Häftlinge einzeln bei ihren Namen auf und befahl ihnen, die Barrikaden wegzuräumen; aber immer wieder ertönten Drohrufe aus der Zelle. Nun gab Oberstadthauptmann Rudnay den Häftlingen eine Viertelstunde Bedenkzeit, und als auch diese Frist resultatlos verstrichen war, ordnete der Oberstadthauptmann die Anwendung von Brachialgewalt an.

Fünfundsünfzig Polizisten nahmen vor der Zelle Aufstellung und verdrängten die verammelte Thüre einzudrücken, doch die Barrikade widerstand und die Thüre mußte mit Ketten und Beilen erbrochen werden. Nun wurden die Hindernisse rasch aus dem Wege geschoben und mit Uebermacht drangen die Polizisten in die Zelle und händigten nach hartem Kampfe die sich noch immer widerwehrenden Häftlinge; die Konstabler erweherten sich der Angreifer mit den Säulen, dann währte es kaum fünf Minuten und die Schüblinge waren in Fesseln eingeschlagen. Die Schüblinge wurden nennmehr in Einzelzellen gebracht, worauf mit der Aufnahme des Thatbestandes begonnen wurde; das Verhör dauerte bis in die späten Nachmittagsstunden. Morgen werden die Revolutanten dem Strafgerichte eingeliefert.

Gerichtshalle.

Budapest, 13. März. (Das Verbrechen des Alexifers.) Trotz seines jugendlichen Alters hat Joseph Lafranco schon viel Böses angestellt. Er wurde als Sohn eines achtbaren Budapesters nach erledigtem Mittelschulstudium ins Graner Priesterseminar geschickt, wo er recht viel Fleiß bekundete. Mit dem jungen Alexifer war man im Seminar sehr zufrieden, insbesondere mußte sich Lafranco die Sympathien des Bischofs Grafen Gustav Maltitz zu erwerben, der damals Direktor des Instituts war. Lafranco erwies sich nicht sehr dankbar für das ihm bekundete Wohlwollen, denn er stahl seinem Gönner einen kostbaren Kelch, ein Verbrechen, ob dessen Lafranco angezeigt und von der zuständigen Gerichtsbehörde zu acht Monaten Kerker verurtheilt wurde. Als Lafranco die Strafe abgehört hatte, ließ er sich an der juridischen Fakultät inskribiren. Er machte von Fall zu Fall Ausflüge nach München, aber nicht zu Studienzwecken, sondern um die Ortsverhältnisse zu studiren und an geeigneten Stellen Diebstähle verüben zu können. Während man in München wegen eines Angriffes auf fremdes Eigenthum gegen ihn die Strafuntersuchung einleitete, ersuhr man in seiner Heimath, daß der jugendliche Bösewicht in der Hauptstadt Wechsel

gefaßt habe. Laut der Klage hat Lafranco dem Agenten Sigmund Groß noch am 8. Oktober 1898 ein Accept über 450 Gulden mit der Bitte übergeben, dasselbe zu eskomptiren. Die auf diesem Wechsel befindliche Unterschrift der Elisabeth Lafranco war gefälscht, was Groß erst erfuhr, als der Wechsel geklagt wurde, da die Gräfin es eidlich bekräftigte, daß sie das fragliche Accept nicht unterfertigt habe. Der Wechselgefälscher, welcher in München in Haft war, wurde dem Budapesters Strafgericht eingeliefert, welches heute über ihn urtheilte. Vor dem Gerichtshof (Vorsitzender Julius Lenk) legte Lafranco ein reumüthiges Geständniß ab. Die Mutter und Schwester des Angeklagten bedienten sich der ihnen vom Gezehe gewährten Rechtswohlthat und entschlugen sich der Zeugenaussage. Der Gerichtshof fand den Angeklagten des Verbrechens der Privatunterschriftung schuldig und verurtheilte ihn zu einjähriger Kerkerstrafe. Diese Strafe war dem Angeklagten sonderbarer Weise zu mild und er erklärte, er wolle wegen der Verurtheilung der Strafe appelliren. — Präsi. (zum Angeklagten): Sie scheinen mit dem Gerichtshof trocken zu wollen! — Angekl.: Mein Herr Präsident, Ich bin schuldig und will mein Verbrechen sühnen. Auch der öffentliche Ankläger appellirte.

(Franz Sima) ist, insbesondere seit er seines Mandats verlustig wurde, eine vielgesuchte Persönlichkeit. Bei zahlreichen Gerichtsbehörden sind gegen ihn Prozesse anhängig; der gewesene Abgeordnete der Stadt Szentes pflegt aber nicht immer die Vorladungen zu respektiren, und so ist es schon vorgekommen, daß man gegen ihn schärfere Maßregeln in Anwendung bringen mußte. Auch beim Budapesters Strafgericht mußte man zweimal eine Schlußverhandlung vertagen, ehe Sima es für angezeigt fand, sich der Strafbehörde zu stellen. Sein Straffall ist ein recht simpler. Sima war ehemals Direktor der Börzsöny-Druckereigesellschaft, und in dieser Eigenschaft engagierte er Wilhelm Kirschbaum zum Druckereileiter. Sima hat von Kirschbaum 200 fl. als Kaution entgegengenommen und sich verpflichtet, die Kaution dem Druckereileiter nach dessen Austritt aus dem Dienste der Gesellschaft zurückzuerstatten. Als das Geschäftsverhältnis zwischen der Buchdruckerei und Kirschbaum aufhörte und letzterer seine Kaution zurückverlangte, war Sima nicht in der Lage, dieser Forderung zu entsprechen. Kirschbaum erstattete deshalb die Anzeige und Sima wurde wegen Veruntreuung unter Anklage gestellt. Angeklagter Sima erklärte gleichwie in der Untersuchung auch bei der heutigen Schlußverhandlung, daß er die fragliche Kaution im Betrage von 200 fl. in die Kasse der Aktiengesellschaft gegeben habe. Demgegenüber verweigerte der Präsident darauf, daß laut dem vorliegenden Gutachten der Sachverständigen im Schreibfache eine solche Post in den Büchern der Aktiengesellschaft gar nicht verbucht wurde. Auch hat Sima nach Angabe der ehemaligen Beamten der Aktiengesellschaft den Empfang der Kaution gar nicht angemeldet. Nach Vernehmung der vorgeladenen Zeugen, sowie nach den Plaidoyers wurde Franz Sima, da gegenüber seinem Leugnen ein direkter Beweis für die Anklage nicht erbracht wurde, freigesprochen. Der Staatsanwalt appellirte.

Wiener Börse vom 13. März.

Da der Zustand in den böhmischen Kohlenwerken auch gestern noch nicht beigelegt wurde, haben die günstigeren Lendenzberichte von den gestrigen Auslandsbörsen der Spekulation keine Anregung gegeben, und darum ist die heutige Börse wieder mit sehr geringen Umsätzen und schwach behaupteten Kursen verlaufen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörsen waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnakt., ung. 25p. 100.10, 4p. ung. Goldrente 97.15, Ung. Kronenrente 93.65, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 1854er Lose 164.50, 1864er Lose 298, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörsen blieben: Oesterreichische Kreditaktien 235.50, Ungarische Kreditaktien 187.25, Anlobank-Aktien 125, Bankverein 136, Unionbank 154.50, Länderbank 118.50, etc.

Berlin, 13. März. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 235.25, Lombarden 28.70, Franzosen 139.37, Buschtiehrader 100, etc.

Diskonto 197.37, Handelsgef. 172.50, Deutsche 212.50, Dresdener 165, National 146.70, Breslauer Diskonto 118, Laura 275.25, Bochumer 279.87, Gelsen 212.12, Harpener 229.37, Dannebaum, Hibernia 242.12, Consolidation 392, ung. Goldrente, ungarische Kronen, Spanier 70.62, Italiener 94.87, Meridional, Mittelmeer, Gotthard 143.40, Schw. Central 144.50, Schw. Nordost 92.50, Jura-Simplon 89.50, Kanada 94.37, Northern, Hamburger Paket 129.25, Norddeutscher Lloyd 125.12, Edison 249, Gr. B. Pferde 220.75, Transvaal 224.75, Caro 183.75, Raaber, Darmstadt, Dortmund 189.62, Braunschweiger, Ostpreußen, Henry, Türken, Montanindustrie, Dynamit Trust 163.90, Rubel, 1890er Mexikaner, 1893er Mexikaner, 4pers. Rußen, Sanja, Frankfurt, 13. März. (Abendverkehr) 4.2prozentige Silberrente, Oesterreichische Kreditaktien 235.50, österr.-ungar. Staatsbahn 139.50, Südbahnaktien 28.80, vierprozentige ungar. Goldrente, ungarische Kronenrente, Oesterreichische Staatsbahnaktien, Alpine, italienische Rente 94.80, Karabütte, Harpener 229.40, Diskonto, Stül.

Hamburg, 13. März. (Schluß) 4.2prozentige Silberrente 98.10, Oesterreichische Kreditaktien 235.10, 1860er Lose 138, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 139.25, Südbahn 28.75, Italiener 94.70, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 99, 4prozentige ungarische Goldrente 97.40, Schwach.

Paris, 13. März. (Schluß) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 698, Südbahn, vierprozentige Oesterreichische Goldrente, vierprozentige ungar. Goldrente 98.50, österr. Länderbank 520, Banque de Paris 1163, dreiprozentige franz. Rente 102.10, Italiener 94.25, Ditombanaktien 576, französische amortisierbare Rente 100, 3/4prozentige Rente 103.02, Oesterreichische Bodenkredit, Alpine Montan, türkische Tabakaktien 296, Feil.

London, 13. März. Englische Conjols 101 1/2, Südbahn.

Berlin, 13. März. (Produktenmarkt) (Schluß) Weizen per loco Nm., Roggen per loco Nm., Hafer per loco Nm., Kübbel per loco Nm., Spiritus per loco Nm. 48.30.

Paris, 13. März. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.95, per April 20.10, per Mai-Juni 20.65, per vier Monate vom Mai 20.95, Roggen per laufenden Monat 13.25, per April 13.50, per Mai-Juni 13.75, per vier Monate vom Mai 13.90, Weizen mehl per laufenden Monat 25.95, per April 26.20, per Mai-Juni 26.70, per vier Monate vom Mai 27.10, Kübbel per laufenden Monat 59, per April 59.50, per vier Monate vom Mai 60.75, per vier letzten Monate 61.75, Spiritus per laufenden Monat 37.25, per April 37.50, per vier Monate vom Mai 37.50, per vier letzten Monate 36, Weizen still, Roggen ruhig, Mehl stetig, Kübbel und Spiritus fest. Wetter: Regen.

Wien, 13. März. (Spiritus) Bei allseitiger Reserve notirt prompter Kontingent-Spiritus unverändert 39 K. 60 H. bis 40 K.

(Wiener Fruchtbörsen vom 13. März.) (Privat-Telegramm.) Von den amerikanischen Märkten wird eine Steigerung für Mais gemeldet, und da auch in den unteren Donauländern der Artikel fest tendirt, ist hier eine weitere Steigerung dieses Artikels erfolgt. In den übrigen Artikeln stagnirte der Verkehr und Notirungen blieben unverändert. Umgesetzt wurden: Weizen per Mai-Juni zu 7 K. 72 H. bis 7 K. 70 H., Roggen per Frühjahr zu 6 K. 85 H., Roggen per Herbst zu 6 K. 83 H. bis 6 K. 82 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 54 H., 5 K. 52 H. und 5 K. 53 H., und es notirten: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 66 H., bis 7 K. 68 K., Weizen per Herbst zu 7 K. 91 H. bis 7 K. 92 H., Roggen per Mai-Juni zu 5 K. 27 H. bis 5 K. 29 H., Hafer per Mai-Juni zu 5 K. 32 H. bis 5 K. 34 H., Hafer per Herbst zu 5 K. 60 H. bis 5 K. 62 H., Reps per August-September 12 K. 85 H. bis 12 K. 95 H.

Budapest, 12. März. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkensviehmarktes. Vorrath am 12. März 420 Stück, neuer Anstrich 1302 Stück, Gesamtanstrich 1722 Stück, verfrachtet für den Budapesters Konjum 1135 Stück, noch zurückgeblieben 587 Stück, Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanier 78 H. bis 80 H., 120—180 Kilogr. schwere 94 H. bis 98 H., 220—280 Kilogr. schwere 94 H. bis 100 H., 320 bis 380 Kilogr. schwere 92 H. bis 98 H., 400—500 Kilogr. schwere 88 H. bis 92 H.

Steinbruch, 13. März. (Original-Telegramm-Bericht der Vorkensviehhändlerhalle in Steinbruch.) Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 11. März 28,362 Stück. Am 12. März wurden 542 Stück angetrieben und 241 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 13. März ein Stand von 28,663 Stück. Wir notiren: Maffischweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 92 H. bis 94 H., mittlere von 94 H. bis 96 H., junge schwere von 100 H. bis 102 H., mittlere von 100 H. bis 101 H., leichte von 99 H. bis 100 H. Ungarische Bawernware, schwere von 9 H. bis 10 H., mittlere von 9 H. bis 9 H., leichte von 8 H. bis 9 H. Serbische, schwere von

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

97 h. bis 99 h., mittlere von 96 h. bis 98 h., leichte von 94 h. bis 97 h. (Wiener Vorfleischmarkt vom 13. März.)

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 13. März. In der Vorbörse war die Tendenz etwas fester und es waren insbesondere ungarische Kredit in Folge von Deckungen steigend.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbontanien zu 751 bis 754.50, Rima-Muráner zu 631.50, österreichische Kreditaktien zu 754.40 bis 755.30.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Pester wasserländische Sparkassenaktien zu 15,900, Stadtbahn zu 340 bis 341.50.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 754.20 bis 753, ungarische Kreditaktien zu 751.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 656.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effectivem Weizen war heute lebhaft. Bei größeren Zufuhren, genügender Ausbeute und mäßiger Kaufkraft wurden 25,000 Meterzentner umgesetzt.

Weizen, Theiß: 100 Mstr. 80 Kg. zu K. 8.22, 800 Mstr. 80 Kg. zu K. 8.05, 100 Mstr. 79 Kg. zu K. 8.20, 100 Mstr. 79 Kg. zu K. 8.03, 200 Mstr. 79 Kg. zu K. 7.90, 1100 Mstr. 79 Kg. zu K. 7.85 (bejeht), 100 Mstr. 79 Kg. zu K. 7.95, 200 Mstr. 79 Kg. zu K. 8, 800 Mstr. 79 Kg. zu K. 7.80, 100 Mstr. 78.5 Kg. zu K. 7.70, 2000 Mstr. 78.5 Kg. und 1000 Mstr. 78 Kg. zu K. 8.15, 100 Mstr. 78 Kg. zu K. 7.95, 100 Mstr. 78 Kg. zu K. 7.85, 100 Mstr. 78 Kg. zu K. 7.70, 100 Mstr. 78 Kg. und 100 Mstr. 76 Kg. zu K. 7.35 (bejeht), 100 Mstr. 77.5 Kg. zu K. 7.85, 200 Mstr. 77 Kg. zu K. 7.85, 100 Mstr. 77 Kg. zu K. 7.75, 100 Mstr. 77 Kg. zu K. 7.80, 100 Mstr. 76 Kg. zu K. 7.65, Alles per drei Monate.

zu K. 7.50 (gelb), 100 Mstr. 76.9 Kg. und 100 Mstr. 76.7 Kg. zu K. 7.50, 100 Mstr. 76 Kg. zu K. 7.65, 150 Mstr. 74 Kg. zu K. 7.35, Alles per drei Monate.

Termin: Trotz höherem Amerika Tendenz nur wenig verändert. Preise nahezu wie gestern Abends.

Produktengeschäft. Es fehlte heute jeder Verkehr. Amtlich notirt: Schweinefett, Stadtwaare K. 53.—, Geld, K. 54.—, Speck, Budapester Stadtwaare, vierfüße K. 44.—, Geld, K. 44.50 Waare, Budapester Stadtwaare, dreifüße K. 45.50 Geld, K. 46.— Waare, geruchert K. 49.—, Geld, K. 50.— Waare.

Die amtlichen Getreide notirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Theiß: 75 Kg. K. 7.40—7.55, 76 " " 7.45—7.65, 77 " " 7.50—7.80, 78 " " 7.65—8.—, 79 " " 7.70—8.05, 80 " " 7.90—8.15, 81 " " 7.95—8.20

Table with columns for 'Weissenburger' and 'Banater' prices, listing various grades and their corresponding market values.

Table listing prices for 'Bäckstaer', 'Roggen Ia.', 'Roggen Mittel', 'Gerste, Futter, Ia.', 'Gerste, Futter, IIa.', 'Gerste', 'Säfer Ia.', 'Säfer Mittel', 'Säfer, Zmländer', 'Mais, Serbischer', and 'Kohlraps'.

Termin: Weizen per April K. 7.53—7.54, Weizen per Oktober K. 6.30—6.31, Roggen per April K. 6.50—6.52, Mais per Mai K. 5.22—5.23, Säfer per April K. 4.94—4.96, Kohlraps per Monat K. 12.55—12.65

Budapest, 13. März. (Spiritus.) Koffeinspiritus notirt K. 36.50 Geld, K. 37 Waare.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations including Schönbühl, Donau, Wien, and others, with columns for 'Zun.' and 'Abn.'.

Budapester Börsenkurse.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including 'I. Ung. Staatsanlehn.', 'II. Dep. Staatsanlehn.', 'III. Fremde Staatsanlehn.', 'IV. Andere Anlehen.', 'V. Pfänder u. Oblig.', 'VI. Banken.', 'VII. Sparkassen.', 'VIII. Berf. Gesellschaft.', 'IX. Mühlen.', 'X. Bergw. u. Ziegelei.', 'XI. Eisen- und Maschinenfabriken.', 'XII. Buchdr.-Aktien.', 'XIII. Diverse Aktien.', 'XIV. Verkehrsk.-Akt.', 'XV. Loje.', 'XVI. Salinen.', 'XVII. Devisen (vista).', 'Liquidations-Kurse vom 13. März.'

Table of stock market prices for various companies and sectors, including 'I. Ung. Staatsanlehn.', 'II. Dep. Staatsanlehn.', 'III. Fremde Staatsanlehn.', 'IV. Andere Anlehen.', 'V. Pfänder u. Oblig.', 'VI. Banken.', 'VII. Sparkassen.', 'VIII. Berf. Gesellschaft.', 'IX. Mühlen.', 'X. Bergw. u. Ziegelei.', 'XI. Eisen- und Maschinenfabriken.', 'XII. Buchdr.-Aktien.', 'XIII. Diverse Aktien.', 'XIV. Verkehrsk.-Akt.', 'XV. Loje.', 'XVI. Salinen.', 'XVII. Devisen (vista).', 'Liquidations-Kurse vom 13. März.'

Table of stock market prices for various companies and sectors, including 'I. Ung. Staatsanlehn.', 'II. Dep. Staatsanlehn.', 'III. Fremde Staatsanlehn.', 'IV. Andere Anlehen.', 'V. Pfänder u. Oblig.', 'VI. Banken.', 'VII. Sparkassen.', 'VIII. Berf. Gesellschaft.', 'IX. Mühlen.', 'X. Bergw. u. Ziegelei.', 'XI. Eisen- und Maschinenfabriken.', 'XII. Buchdr.-Aktien.', 'XIII. Diverse Aktien.', 'XIV. Verkehrsk.-Akt.', 'XV. Loje.', 'XVI. Salinen.', 'XVII. Devisen (vista).', 'Liquidations-Kurse vom 13. März.'

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Ackerbau, Kultus- und Unterrichtsbudget.

In der heutigen fünfstündigen Sitzung hatte das Abgeordnetenhaus um die Mittagsstunde das Ackerbaubudget vollständig erledigt, was mit lebhaften Esensrufen aufgenommen wurde. Es sprachen bei den Details noch Graf Madár Széchenyi über Pferdezüchtung, Lazar Sámuel, welcher die Vermehrung der landwirtschaftlichen Schulen urgirte, Graf Alexander Andrássy, welcher namentlich die Auswanderungsfrage erörterte, Bessenyei über Verrieselung und die Schaffung eines Donau-Theißkanals, Graf Stephan Tisza namentlich über die Beschleunigung der Szamos-Regulierung, Edmund Barta über Weinbauschulen und neuerlich über „die unter dem Deckmantel des Liberalismus verübten Mißbräuche“, respektive über die zweideutige Haltung Darányi's. Dies brachte den Minister ein wenig aus dem Häuschen und er replizierte erregt, daß es Barta nicht gelingen werde, ihn in Gegensatz zur Majorität des Parlaments zu bringen. Sämtliche Kosten wurden übrigens nach den wiederholt abgegebenen Erklärungen des Ministers unverändert notirt.

Sodann wurde in Abwesenheit des wegen Krankheit beurlaubten Ministers Wlassics das Budget für Kultus und Unterricht in Berathung gezogen. Den Minister vertrat der Staatssekretär Szilinski. Anton Lehoczky plaidierte für je mehr staatliche Schulen in Obergarn zur Stärkung des nationalen Geistes. Wilhelm Voda sprach vom chauvinistischen Standpunkte, den er im Unterrichtswesen besonders hinsichtlich der Mittelschulen für notwendig hält. Komjathy brachte auch hier die Nationalitätenfrage vor, wobei er über die Abnahme des Magnarenthums in manchen Gegenden, wie im Neutraer Komitat und der Bácska, hinweges. Er tabelte die Lösung der Kronstädter rumänischen Schulfrage, ferner die Haltung der rumänischen Kirchenfürsten überhaupt, und behauptete, die Regierung sei zu nachsichtig gegenüber den nationalitätswidrigen Umrissen, denen auch im Unterrichtswesen von den Kinderbewahranstalten angefangen bis hinauf zur Universität entgegen gearbeitet werden müßte. Die Debatte wird morgen fortgesetzt werden.

Präsident Desider Perczel eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung legte Präsident Perczel eine Zuschrift der kön. Oberstaatsanwaltschaft zu Klausenburg vor, in welcher sie die Ermächtigung verlangt zur Ahndung der durch den Mohácsler Einwohner Juon Gárdus (Komitat Lorda-Aranjos) begangenen Ehrenbeleidigung gegen den Reichstag. Die Angelegenheit wird an den Justizauschuß geleitet.

Hierauf folgte die Tagesordnung. Auf derselben fand die Fortsetzung der Spezialdebatte über das Ackerbaubudget.

Bei der Post „Pferdezüchtung“ rath Graf Madár Széchenyi dem Minister, von der auf dem Gebiete der Pferdezüchtung seit manig Jahren befolgten Richtung nicht abzuweichen, und machte bezüglich einzelner Pferdeaffen besondere Gesichtspunkte geltend, hinsichtlich welcher Ackerbauminister Darányi dem Redner wie dem Hause vollkommen beruhigende Versicherungen gab. Bei den „landwirtschaftlichen Lehranstalten“ trat Lazar Sámuel für eine Vernehrung der Ackerbauschulen und die Schulgebäude würdiger Föglinge derselben ein und urgirte die je frühere Errichtung der für das Szilagy'er Komitat in Aussicht genommenen Ackerbauschule, wobei er der Opferwilligkeit der Stadt Silah in warmen Worten gedachte. Ackerbauminister Darányi erwiderte, er beabsichtige, die neue Ackerbauschule in Szilagy-Somlyó zu errichten, doch glaube er, daß sie den Interessen des ganzen Szilagy'er Komitats dienen werde. Im Uebrigen betonte er nebit der Wichtigkeit der Ackerbauschule die Gleichwertigkeit der Winterlehrkurse.

Bei der Post „Viehzüchtung und Alpenwirthschaft“ lenkte Graf Alexander Andrássy die Aufmerksamkeit der Regierung auf die stark überhand nehmende Auswanderung aus Obergarn und ersuchte den Minister, er möge Mittel und Wege finden, um die materielle Lage der oberungarischen Bevölkerung zu verbessern und dadurch der Auswanderung arbeitsfähiger Elemente vorzubeugen. Ackerbauminister Darányi gab der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm Hand in Hand mit der sozialen Thätigkeit gelingen werde, solche Mittel und Wege zu finden.

Bei dem Titel „Kanalisierung“ plaidierte Franz Bessenyei für die Schaffung von Wasserstraßen und Verrieselungskanälen und insbesondere für die Lösung der Verrieselungsfrage bei der Errichtung des Donau-Theißkanals. Graf Stephan Tisza bat den Minister, ein rasches Tempo bei der Expropriation der zur Durchführung der Szamos-Regulierung erforderlichen Besitz einzuschlagen. Ackerbauminister Darányi verwies demgegenüber auf die riesigen Schwierigkeiten der Expropriation und bemerkte, er wisse nicht, ob er nicht legislativische Verfügungen zur Behebung der bei der Expropriation vorkommenden Mißbräuche bedürfen werde. Im

Uebrigen versprach der Minister, mit der betreffenden Regulirungsgesellschaft wegen baldiger Durchführung des vom Grafen Tisza urgirten Sager Durchstichs in Verbindung treten zu wollen. In Betreff der Bemerkungen Bessenyei's erwiderte der Minister, er habe den Plan für die Binnenwasserableitung und Verrieselung auf dem Gebiete zwischen der Donau und der Theiß ausarbeiten lassen und es liege nunmehr an den Interessenten, die Sache in die Hand zu nehmen. (Beifall.)

Bei der Post „Weinbau“ erwiderte Edmund Barta um die Errichtung von Weinbauschulen in der Hegyasha, wobei er neuerdings auf den von dem Minister gebrauchten Ausdruck „unter dem Deckmantel des Liberalismus verübten Mißbräuche“ zurückkam und dem Minister vorwarf, er sei der Beantwortung der Frage, auf wen sich dies bezogen habe, aus dem Wege gegangen und habe versucht, die Beschuldigung auf die Unabhängigkeitspartei zu überwälzen.

Ackerbauminister Darányi erklärte, es werde Barta eben so wenig gelingen, ihn in Gegensatz zum Parlament zu bringen, wie es ihm nicht gelungen sei, die liberale Partei und die Landwirthe gegen ihn aufzubringen. (Seitertel.) Er habe eine viel zu hohe Meinung vom Parlament, als daß er diejenigen, welche Mißbräuche begehen, unter den Mitgliedern des Reichstages suchen würde.

Bei dem Titel „Bäder“ plaidierte Gabriel Zeif für eine ausdehrendere Unterstüzung des ärarischen Badeortes Vizakna. Ackerminister Darányi bemerkte, er habe bereits Pläne zur Hebung des Niveaus des erwähnten Badeortes anfertigen lassen.

Nachdem die noch verbliebenen Titel ohne Debatte votirt worden, schritt das Haus unter lebhaften Esensrufen auf den Minister Darányi zur Berathung über das

Kultus- und Unterrichtsbudget.

Bei der Post „Centralleitung“ trat Lehoczky dafür ein, daß die Bürger der verschiedensten Nationalitäten zu ungarischen Patrioten erzogen werden. Diese hohe Mission falle zum größten Theile den Schulen zu, und Redner anerkennt, daß in dieser Hinsicht in den oberen Gegenden auch bisher bereits Vieles geschehen sei. Aber eben hier sind die Gemeinden nicht immer in der Lage, ihren Pflichten betreffend die Schaffung und Erhaltung von Volksschulen zu entsprechen, auf diese lenkt nun Redner die Aufmerksamkeit der Regierung. (Beifall rechts.)

Wilhelm Voda beschäftigt sich ebenfalls mit dem Volksschulwesen und anerkennt, daß auf diesem Gebiete immer neue Erfolge angebahnt und erzielt werden. Das Memorandum der Mittelschulprofessoren diene dem Redner zum Anlaß, für die Verbesserung der materiellen Lage dieser Professoren mit Wärme einzutreten. Die Richtung der Unterrichtspolitik in ihrer Gänze ist ihm jedoch viel zu wenig national, weil in den Mittelschulen der Unterricht der deutschen Sprache noch immer obligat ist. (Beifall außerlinks.)

Bela Komjathy führt aus, die ungarische Rasse sei in Gefahr, und weit und breit trifft man keine Anstalten, dieselbe gegen den Ansturm der Nationalitäten zu sichern. Redner citirt Stellen aus einem statistischen Werke Kórosvy's, wonach ganze Gegenden des Neutraer Komitats der Slovakisirung verfallen seien.

Geza Polonji: Das ist ein Irrthum. Diese Dörfer waren slovakisch und beginnen jetzt ungarisch zu werden.

Bela Komjathy ist eher geneigt, Körosvy zu glauben. Geza Polonji: Ich wohne ja dort!

Bela Komjathy: Dann stehen Sie auf und widerlegen Sie mich.

Geza Polonji: Ich habe ja nur von einem Irrthume gesprochen.

Bela Komjathy: Dann gehen wir weiter. Die Ursache dieser Gefahr liegt darin, daß die Regierungen die Sache des Ungarthums immer zu leicht genommen haben, während die Nationalitäten nichts unversucht lassen, um auf Kosten des Ungarthums zu erstarren. In letzterer Richtung thun sich besonders die Rumänen hervor. Um die Gefahr abzuwenden, müsse unser Schulsystem zu einer Höhe gebracht werden, wo dasselbe zu einem wirksamen Faktor in der Lösung unserer nationalen und Rassenaufgabe werden könne. Das staatsrechtliche Verhältnis zu Oesterreich sei das größte Hinderniß der Entfaltung unseres nationalen Lebens. Wenn es sich um Staatsnothwendigkeiten handelt, bezieht sich auch die Opposition, Geld zu votiren. Kommt aber Einer mit Forderungen des nationalen Lebens, so bleibt der Staatsfädel verschlossen. Redner greift sodann die Nationalitätenpolitik des Ministerpräsidenten an und nennt das Abkommen mit Rumänien in Angelegenheit der Kronstädter Subvention eine Schmach für Ungarn.

Ministerpräsident Szell: Das ist nicht richtig!

Bela Komjathy: Nein? Dann möge der Ministerpräsident die Nation darüber aufklären, ob Rumänien die versprochenen Rentencheine bei der Staatskasse bereits deponirt habe. Redner ist so informiert, daß die rumänische Regierung nur eine Obligation einschicken und die Zinsen alljährlich votiren lassen werde. Ferner hat er in Erfahrung gebracht, daß der durch Minister Wlassics im Vorjahre gefasste Entschluß, die Beaufsichtigung der Nationalitätenschulen auszudehnen, zunichte geworden ist.

Ministerpräsident Szell: Aber nein!

Bela Komjathy hat irgendwo gelesen, daß die Kultur eines Staates ihrem Gesitze nach einer Pyramide gleichen müsse. Unsere Kultur gleicht einer ginefischen Pagode mit zerfallenen Erkerchen, vielen Glöckchen, aber sehr schwachem Fundamente. Der Kampf gegen die geschilderten nationalitätswidrigen Bestrebungen müßte in erster Reihe in den Kleinstinderbewahranstalten aufgenommen werden, doch fehlt immer das Geld, um solche Anstalten zu errichten. Auch die Verstaatlichung der Volksschulen schreitet nicht in wünschenswerthem Maße fort, obwohl hier jedenfalls eine erfreuliche Entwicklung zu constatiren ist. Eine besondere Gefahr erblickt Redner in den zumeist in den üblichen Gegenden wirkenden „Schulbrüdern“, welche

aus Frankreich nach Oesterreich, aus Oesterreich nach Ungarn gekommen, hier keineswegs im national-ungarischen Sinne wirken. Der Staat dürfte die Präparanden nicht aus der Hand geben. In Belényes haben die Ungarn, der Schulinspektor an ihrer Spitze, wiederholt um die Errichtung einer ungarischen Mädchenschule petitiionirt. Die Unterrichtsverwaltung hat mit ihrer Entscheidung so lange gezögert, bis dort eine rumänische höhere Mädchenschule errichtet wurde. Eben- dafelbst befindet sich ein rumänisches Gymnasium, wo die ungarische Sprache nur als ein geduldeteter Gegenstand so nebenbei gelehrt werde. Redner weist zum Schlusse auf die rumänischen Prälaten hin, die als lebendiger Beweis dafür dienen, wohin die Judolenz des ungarischen Staates führt. Erzbischof Mihályi agitirt gegen die ungarische Liturgie. Andere schließen sich von der Mitwirkung an der Regelung der Autonomie aus und wieder ein Anderer, der im Magnatenhause sitzt, ist der ungarischen Sprache gar nicht mächtig. Alles zeigt, wie nothwendig die Errichtung verschiedener theologischer Fakultäten an den ungarischen Universitäten wäre. Da die Regierung von den Wassen zur Bekämpfung der Nationalitäten keinen Gebrauch macht, votirt Redner derselben das Budget nicht. (Esensrufe außerlinks.)

Nachdem noch Geza Polonji und Paul Szöts in persönlicher Sache gesprochen, ersuchte Rudolf Väder um die Erlaubniß, seine Rede morgen halten zu dürfen. Das Haus gestattet ihm dies.

Präsident Perczel schreitet nun zur Feststellung der morgigen Tagesordnung. Er proponirt, daß außer dem Unterrichtsbudget auch das Justizbudget auf die morgige Tagesordnung gesetzt werde.

Edmund Barta protestirt hegiegen mit der Motivirung, daß man es von den Abgeordneten nicht verlangen könne, daß sie zwei Ressortbudgets an einem Tage durchstudiren.

Präsident Perczel will sich diesem Bedenken nicht verschließen und proponirt nur das Unterrichtsbudget. Das Haus beschließt in diesem Sinne.

Schluß der Sitzung um 3 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. März.

* Parkirung des Neuenmarktplazes. Vor einigen Wochen verwarf die hauptstädtische Baukommission ein vom Ingenieuramt ausgearbeitetes Projekt der Parkirung des Neuenmarktplazes, und sprach den Wunsch aus, daß ein anderer Plan ausgearbeitet werde, welcher Alleen, Diagonal- und Querreue und möglichst viele Sträucher, hingegen nur wenig Zierpflanzen enthalten soll. Der Weisung der Baukommission entsprechend arbeitete nun Obergärtner Christian Jlsman ein neues Projekt aus, welches allen laut gewordenen Wünschen Rechnung trägt und sich recht gefällig präsentiert. In seiner Eingabe führt der Obergärtner aus, die für die Gärtnereien präliminirten Kosten im Betrage von 68,738 Kronen seien nicht zu hoch gegriffen, da die Bodenverhältnisse des Neuenmarktplazes die denkbar schlechtesten seien. Der Boden besteht nämlich bis zu einer Tiefe von einem Meter aus Mist, Schutt und Flugsand; die Abfuhr des Erdreichs und die Zufuhr von Humus werde 33,600 Kronen beanspruchen. Das erste Projekt — sagt Jlsman — sei vom Gesichtspunkte der Gartenkunst schöner und besser, hingegen biete der neue Plan Vortheile hinsichtlich des Verkehrs und der Gruppierung der Bäume und Sträucher. Parallel mit den vier Seiten des Parkes läuft im neuen Projekte eine Allee, deren Bäume acht Meter von einander entfernt sind. Den Park schneiden vier Diagonalwege, welche die Volkstheatergasse mit der Gasgasse, die Bezerédy'sgasse mit der Arbeitshausgasse verbinden, und in der Mitte zwei Querreue, die die Brodsfeldgasse mit der Tölggasse verbinden und in der Richtung der Szilagyigasse laufen. Zwischen diesen Wegen schlängeln sich zahlreiche gewundene Pfade, welche von Bäumen und Sträuchern eingerahmt sind. Im Park sollen 650 Stück Alleebäume, 600 Stück Gruppenbäume, 650 Fichten, 700 Stück Sträucher, 1000 Meter lebende Hecke gesetzt werden. Das mit Bäumen zu bepflanzende Terrain beträgt 11,810 Quadratmeter, das mit Rasen zu belegende 29,128 Quadratmeter; der mit Bäumen gesäumte Kinder Spielplatz in der Mitte des Parkes umfaßt ein Gebiet von 6087 Quadratmetern; die Wege nehmen eine Fläche von 20,718 Quadratmetern ein. Für einen Kiosk ist im neuen Projekt keine Sorge getroffen, doch fehlen auch Springbrunnen, welche, da die Stadt das Wasserleitungswasser gratis zur Verfügung hat, mit geringfügigen Kosten errichtet werden könnten. Zum Schlusse seiner Eingabe bemerkt der Obergärtner, daß die zur Verwendung gelangenden Bäume, Sträucher und Zierpflanzen zu jeder Zeit zur Verfügung stehen.

* Regulirung der Hungaria-Ringstraße. Der Minister des Innern richtete dieser Tage an den Bürgermeister Johann Halmas die Anfrage, ob die Hauptstadt an ihrem in der Regulirungsfrage der Hungaria-Ringstraße eingenommenen Standpunkte — einheitliche Breite von 24 Klaftern — festhalte oder ob sie nicht geneigt sei, dem mehrfach geäußerten Wunsche des Baurathes, die Breite partienweise mit 18, 20 und 24 Klaftern zu bemessen, Folge zu leisten. In dieser Angelegenheit fand heute Nachmittags unter dem Voritze des Bürgermeisters eine vertrauliche Konferenz statt, in welcher der einheitliche Beschluß gefaßt wurde, bei dem bisher eingenommenen Standpunkte

Table with 2 columns: numbers and prices.

Table with 2 columns: numbers and prices.

Table with 2 columns: numbers and prices.

Table with 2 columns: numbers and prices.

Table with 2 columns: numbers and prices.

Table with 2 columns: numbers and prices.

Table with 2 columns: numbers and prices.

Table with 2 columns: numbers and prices.

Table with 2 columns: numbers and prices.

Table with 2 columns: numbers and prices.

Table with 2 columns: numbers and prices.

zu verharren und den Minister des Innern zu er-
suchen, die Breite der Ringstraße endgültig auf 24
Meter festzusetzen.

Revision für die hauptstädtischen Dür-
nisten. Die im Dienste der Hauptstadt stehenden
Dürnisten initiierten eine Bewegung im Interesse
der Pensionierung der dienstunfähig gewordenen
Dürnisten. Sie ließen ein Pensionsstatut ausarbeiten,
welches sie in Begleitung einer eingehenden
Motivierung dem Bürgermeister unterbreiteten. In der
Eingabe verlangen die Dürnisten von der Kommune
keine Unterstützung, sondern bitten bloß, der Magistrat
möge sämtliche Dürnisten verpflichten, Beiträge zum
Pensionsfonds zu leisten, respektive es mögen die im
Statutenwurf festgestellten 2 Prozent des Dürnists
ex offio dem Pensionsfonds zugeführt werden. Die Dür-
nisten erhielten die Zusicherung, daß ihre Pensionsange-
legenheit zu ihrer Zufriedenheit erledigt werde.

Polizei-Ingenieurkapital. Der Oberstadthaupt-
mann ersuchte vor längerer Zeit die Kommune, ihm zu
Zwecken eines Ingenieurkapitals ein in der Nähe der
Polzeikaserne in der Mosonyigasse befindliches Terrain
zu ermäßigtem Preise zu überlassen. Die Stadtbehörde
erklärte, daß sie diesbezüglich mit dem Oberstadthaupt-
mann nicht unterhandle. Es erneuerte nun der Minister
des Innern das Ansuchen, das bezeichnete Grundstück
zur Disposition zu stellen. Das hauptstädtische Grund-
verkaufskomitee erklärte sich in seiner heutigen Sitzung
gegen die Gewährung dieses Ansuchens mit der Begrün-
dung, daß die Hauptstadt ihre eigenen Spitäler außer-
halb des bewohnten Stadtgebietes anlege und es somit
nicht angehe, Anderen die Errichtung eines Spitals im
Innern der Stadt zu bewilligen.

Gartenbau-Ausstellung. Der ungarische Landes-
hortikulturverein wandte sich an die Stadtbehörde mit
der Bitte, ihm zur Veranstaltung einer Gartenbau-Aus-
stellung ein entsprechendes Grundstück zu überlassen. Das
hauptstädtische Grundverkaufskomitee proponiert die Ueber-
lassung eines Terrains nächst dem Volkswaldchen.

Regulierung der Wesselenyigasse. Anlässlich
der fortgesetzten Eröffnung der Wesselenyigasse im
VII. Bezirk wurde das in die Regulierungslinie fallende
Sebastiani'sche Objekt expropriert und das nach der Re-
gulierung verbleibende Terrain in drei Parzellen geteilt.
Das hauptstädtische Grundverkaufskomitee proponiert, das
gleichfalls der Stadtbehörde gehörige, in die Regulierung-
linie fallende Stettner'sche Haus demoliert zu lassen.

Der Hausbauverband der Polizeibeamten
beabsichtigt, im Februar 100 Familienhäuser zu
erbauen, und ersuchte die Stadtbehörde um Ueberlassung
des benötigten Terrains — 100 Hausgründe zu je
300 Quadratmetern — zum Inventarpreise. Das Grund-
verkaufskomitee beantragt die Abweisung des Gesuches
mit der Motivierung, daß diese Kolonie aus Gründen der
allgemeinen Stadtreinigung nicht zu gestatten sei.

Unterstützung armer Gewerbetreibender und
Kaufleute. Baron Moriz Wodianer errichtete eine
Stiftung im Betrage von 50,000 fl., deren Zinsen zu
zwei Dritteln an verarmte Budapestener Gewerbetreibende
und Kaufleute zu vergeben sind. Der hauptstädtische
Magistrat eröffnet nun die Konkurrenz auf diese Unter-
stützungsbeträge, an welcher sich arme Gewerbetreibende
und Kaufleute ohne Unterschied der Konfession beteiligen
können. Diese Gesuche sind bis zum 30. d. einzureichen.
Die Unterstützungsbeträge variieren zwischen 50 fl. und
300 fl.

Vergrößerung des Militär-Verpflegsmaga-
zins. Das IV. Korpskommando hat zur Erweiterung
des Militär-Verpflegsmagazins im Laposied um Ueber-
lassung eines städtischen Grundstücks beantragt, dem
Ansuchen Folge zu geben und den Preis mit 9 fl.
für eine Quadratklaster festzusetzen.

Pflasterung und Kanalisierung. Heute wurde
die Pflasterung und Kanalisierung folgender Gassen ver-
geben: der Marvany, Henger, Bjezgrady, Zapolya,
Levente, Wagothid, Filatorigat, Karpat, Figneld, Szabo
Jozsef und Oberhazygasse. Die erzielten Preisnachlässe
variierten zwischen 1/2 und 3/4 Prozent. Der Magistrat
hat die Durchführung folgender öffentlichen Arbeiten an-
geordnet: die Pflasterung und Installation der Gas-
beleuchtung auf dem Universitätsplatz; die Macadamisi-
erung und Petroleumbeleuchtung des zwischen der Drava-
und Nevegasse befindlichen Abschnittes der Karpátgasse;
die Abpflasterung des zwischen der Sandorogasse und der
Kerepeserstraße liegenden Abschnittes der Oberhazygasse.

Aus dem Vereinsleben.

Die ungarische Gruppe der inter-
parlamentarischen Konferenz hält am
27. d., Nachmittags um 5 Uhr, im Ausschü-
zimmer Nr. I des Abgeordnetenhauses unter Vorsitz
des Grafen Albert Apponyi eine Sitzung, zu
welcher sämtliche Mitglieder mit dem Ersuchen einge-
laden werden, dieser hochwichtigen Sitzung unbedingt
beizuwohnen zu wollen. Das internationale Exekutivkomitee
der interparlamentarischen Konferenz wird am 19. April
in Brüssel die Vorkonferenz zu dem großen im August
stattfindenden Kongress halten. Die ungarische Gruppe
wird hierbei durch den Grafen Albert Apponyi und
Dionys Bazmándy vertreten sein. Beim Pariser
Kongress wird die ungarische Gruppe überaus zahlreich
erscheinen und Anträge stellen, die geeignet sein dürften,
die Angelegenheiten des Friedens und der Friedens-
Schiedsgerichte in hohem Maße zu fördern. — Die un-
garische Kunstgewerbliche Gesellschaft wird am 1. April,
Vormittags 11 Uhr, im großen Saale
des Kunstgewerbemuseums ihre ordentliche General-
versammlung halten. — Die Krankenunterstützungs-
kasse der Budapestener Uhrmacher-Gewerbe-
korporation hält am 25. d., 3 Uhr Nachmittags,
im Hause Neugasse Nr. 4 ihre Jahres-Generalver-
sammlung.

Der in der Hauptstadt bestehende „Szeredi
kor“ hielt Samstag seine Märzfeier, an welcher
nach der Eröffnungsrede Ludwig Barsány's,
Armin Steiner mit seiner Vorlesung über den
Geist Beethoven's Begeisterung erweckte. Auch der Vor-

trag Wilhelm Faragó's über „das Leben im
alten Rom“ wurde mit Beifall aufgenommen. —
Der Verein ungarischer Buchhändler-
gehilfen (Csak szorosan) veranstaltet am 24. d.,
9 Uhr Abends, im Vereinslokal (Ungargasse Nr. 3) die
Schlußfeier des zweiten Vortragsklus. — Der
Landes-Kinderchorverein hält am 21. d.,
halb 6 Uhr Nachmittags, in der Amtlokalität des Leiters
des Budapestener Strafbezirksgerichts (Justizpalast in der
Marktgasse, Parterre Nr. 15) zur Vorbereitung der
Generalversammlung eine Sitzung. — In einer Vortrags-
sitzung sämtlicher Fachsektionen des Landes-Indu-
strievereins (VI. Bezirk, Neugasse Nr. 4) hält
am 22. d., 5 Uhr Nachmittags, der Reichstagsabgeordnete
Valer Smialohky folgenden Vortrag: „Truit,
Kartell, wohlfeiler Kredit, Prioritäts-Obligation“. — Die
ungarische geographische Gesellschaft hält am
22. d., Nachmittags 5 Uhr, in der Akademie ihre
Generalversammlung. In Verbindung mit derselben wird
Glemer Pompery einen Vortrag über den „nörd-
lichsten atlantischen Leuchtturm Amerikas“ halten.

Die orientalische Sektion der un-
ethnographischen Gesellschaft hielt gestern
unter dem Vorsitz des Grafen Eugen Zichy ihre erste
Sitzung, in welcher Dr. Ignaz Kuno's die Organisa-
tion und den Entwurf der von der Gesellschaft zu
editierenden Zeitschrift („Keleti Szemle“) vorlegte, für
welche sich im Auslande sehr reges Interesse zeigt und
für welche bereits von russischen, französischen, dänischen,
deutschen, holländischen, italienischen und englischen Ge-
lehrten Beiträge eingelangt sind. Die Zeitschrift wird von
Dr. J. Kuno's und Bernhard Munkacsy redigiert. — In
der ungarischen pädagogischen Gesellschaft
findet am 24. d., Nachmittags 5 Uhr, eine Vortrags-
sitzung statt, in welcher Charlotte Gécze, Franz Kemény
und Johann Kovács Vorträge halten werden. — In
der ungarischen volkswirtschaftlichen Gesell-
schaft (Franziskaner-Bazar) wird am 22. d., Abends
halb 7 Uhr, die Debatte über den Vortrag Dr. Joseph
v. Körösy's: „Die Reform der Aktienartikeln“ fort-
gesetzt. Die Gesellschaft wird am 31. d., Abends 6 Uhr,
ihre Generalversammlung, in welcher der Obergespan des
Befehls Komitats Georg Lukács einen Vortrag über
den „Agrarsozialismus und sein Heilmittel“ halten wird,
abhalten.

Der Budapestener (Dfner) Turnverein
hielt gestern Abends seine XXV. Generalver-
sammlung. Nachdem sämtliche vorgelegten Berichte gut-
geheißen waren, erfolgten die Neuwahlen. Es wurden
gewählt: zum Präsidenten: Kon. Rath Ludwig Szol-
lár; zum Vizepräsidenten: Dr. Johann Csölder;
zum Kassier: Dr. Franz Harrer; zum Kontrolleur:
Noktus Vidovics; zu Schriftführern: Heinrich
Hohfeld und Wilhelm Papp; zum Zeugwart:
Vela Bodócsy; zu Ausschüßmitgliedern: Dr. An-
dreas Andor, Johann Argay, Dr. Paul Ar-
karl Demény, Nikolaus Drohobeczky, Wilhelm
Ferench, Geza Kojutay, Julius Kren-
dics, Dr. Arthur Makucs, Nikolaus Ma-
riovskly, Franz Stolp, Johann Tichl, Alexander
Ujhelyi jun., Dr. Deider Wein und Julius
Wettstein; in den Ausschüß: Eduard Galambos,
Albert Imreh, Ludwig Bete, Anton Kne-
fel und Andreas Miesch. Die Generalversammlung
beschloß, die 25. Jahreswende des Vereinsbestandes im
Monat Mai mit einer außerordentlichen Generalver-
sammlung zu begeben, ferner unter Mitwirkung der ungar-
ländischen Turnvereine ein Turnfest zu veranstalten, einen
alljährlich zu vertheilenden Wanderpreis zu stiften und
die Geschichte des Vereins herauszugeben.

Der Klub der Steinbrücker Kauf-
leute, zu industriellen und Landwirthe
hält am 30. d., 6 Uhr Abends, in der eigenen Lokalität
seine Generalversammlung.

Theater, Kunst und Literatur.

(In der königlichen Oper) ging heute
Bahner's Oper „Die Schuggler“ zum
zweiten Male in Szene. Die Vorstellung war stark
gefächert, da der Vertreter des Simon, Herr Za-
láts, um die Mittagsstunde abgegangen ließ und die
Aufführung nur durch den künstlerischen Wagemuth
des Herrn Baradi ermöglicht wurde, der kühn in
die Bretter sprang und die Partie ganz ohne Probe
gesanglich wie schauspielerisch in gleich vortrefflicher
Weise zur Darstellung brachte. Die Interpretation des
ganzen Werkes war heute eine noch vorzüglichere
wie anlässlich der Premiere; Solisten und Chor-
standen mit künstlerischer Hingebung an ihren Auf-
gaben, und auch das von Kapellmeister Szikla
schwungvoll geleitete Orchester entfaltete heute vollen
Glanz und wohlthuende ethymische Kraft. Das
erschlossene Auditorium ließ die zahlreichen melodischen
Schönheiten des Werkes willig auf sich wirken und
ließ dem Talente und der ehrsüchtigen Arbeit des
Komponisten in wiederholten Beifallsäußerungen und
mehrfachen Hervorrufen nach den Aktschlüssen wohl-
verdiente Anerkennung zu Theil werden.

(Konzert.) Die Direktion der Landes-
Musikakademie veranstaltete heute ihr drittes
diesjähriges Jöglingkonzert, dessen Programm
lediglich Darbietungen der Kammermusikklassen der Musik-
enthielt. Die Leiter dieser Abtheilung, die Professoren
Popper und Herzfeld, bieten sichere Gewähr dafür,
daß die Jöglinge der erwähnten Klassen eine musikalische
Eduktion in künstlerisch vornehmsten Geiste erfahren,
daß sie bei ehrsüchtigen Streben und vorhandener Intelli-
genz dazu gelangen müssen, auf dem Wege durch Stil-
reinheit und Stillschtheit auch die eigene Indi-
vidualität zur harmonischen Geltung bringen zu
können. Heute konnte man an dem Programm
und an dessen Wiedergabe seine helle Freude
haben. Als erste Nummer hörten wir Beethoven's
Klaviertrio in C moll, interpretirt durch die Fräulein
Wolfsky (Klavier), Dvris (Violine) und Gero (Cello).

Die Violinistin erzeute durch warmen, schon ge-
bildeten Ton, der an Glanz und Kraft nur gewinnen
würde, wenn der jungen Geigerin ein besseres Instrument
zur Verfügung stünde. Den Klavierpart versah Hr. Wolfsky
mit musikalischem Verständniß, aber einem stellenweise zu
harten Anschlag. Dem Trio folgte Volkmann's poetisches
Streichquartett in G moll, durch die Jöglinge Ma-
briny, Anis, Sziget und Schiffer mit
wohlthuendem künstlerischen Zug und temperamentovoller
Frische zum Vortrag gebracht. Den Schluß bildete
das farbenglühende Klavierquintett Goldmark's.
Den Klavierpart hatte der vortreffliche Pianist Herr
Székely inne, der sich seiner Aufgabe mit Geschma-
ck und Intelligenz, nur zuweilen mit allzuweit gehender
Diskretion entledigte. Am Vult der ersten Violine saß
Hr. Ernestine Schulz, uns als kraftvolle, virtuose
Geigerin längst bekannt, die auch heute ihren Partnern
mit blühendem, warmem Ton voranging. Mit vollem
Lob sei auch der Vertreter der anderen Instrumente, der
Jöglinge Krauß, Mabriny und Schiffer
gedacht. Die Produktionen fanden in Begemwart eines
zahlreichen, kunstverständigen und sehr ditinguirten Publi-
kums statt, das seiner Anerkennung nach jedem einzelnen
Satz lebhaftesten Ausdruck ließ.

Im kön. ungar. Opernhaus gelangt mor-
gen (Mittwoch) „Figaros Hochzeit“ (Monument Nr. 49)
mit den Damen: Gisella M. Rotter, Helene V.
Szilágyi, Margarethe Mayer, Wilhelmine B.
Lent, Margarethe Baradi und Mimi Berts, so-
wie den Herren Takáts, D. Ney, Kornai,
Rifs, Dalnoki und Hegedüs zur Aufführung.
Im Nationaltheater geht am 22. d.
in Folge der Erkrankung Emerich Csáky's
„Otho“ das Drama „Medea“ mit Frau Marie
Fábi in der Titelrolle in Szene. In Folge dieses
Repertoirewechsels gelangt im Festungstheater
am 22. d. nicht „Raphael“, sondern „Mariana“ zur
Aufführung.

Im Volkstheater gelangt am 22. d.
Ladislav Rátay's Volksstück „Felsőklári“, welches
zehn Jahre lang im Repertoire dieses Kunstinstituts einen
Platz einnahm, zur Aufführung.

Die Direktion des Ungarischen Thea-
ters hat das Aufführungsrecht folgender Stücke er-
worben: „The Messenger Boy“ (A postás
fiú), Operette in zwei Akten und fünf Bildern von
Lionel Moncton und Joan Cayll; Leslie
Stuart's und Owen Hall's zweiatzige Operette
„Florodora“; Jaak Jaugwill's Drama „The
Children of the Ghetto“ (Die Kinder des Ghetto);
Will's „The only Way“ (Der einzige Weg.) Jang-
will's Stück wird der Autor selbst einführen.

Im Urania-Theater findet Freitag
halb 8 Uhr Abends die Erstaufführung des dreiatzigen
Ausstattungsstückes „Der Gotthard-Tunnel“
von Dr. Nikolaus Konkoly-Hege statt. Uripung-
lich beabsichtigte der Autor, das von Dr. Wilhelm
Meyer, dem ehemaligen Direktor des Berliner Urania-
Theaters, geschriebene Stück „Gotthard-Tunnel“ zu über-
setzen, ging aber dann an die Abfassung einer eigenen
Arbeit, die ihm umso leichter fiel, als er diese Route
ungefähr zehnmal zurückgelegt hat, wobei er gewöhnlich
die Fahrt auf der Lokomotive mitmachte. Der erste Akt
zeigt die alte Reijemethode von Gößchen aus, der zweite
Akt ist eine Darstellung der immensen Schwierigkeiten
beim Bau des Tunnels, der dritte behandelt eine Fahrt
von Luzern zum Bierwalsbättersee und retour und von
dort nach Lugano.

Se. Majestät hat die Ernennung des Mit-
gliedes der Wiener Hofmusikapelle Joseph Hellme-
berger zum Vize-Hofkapellmeister ge-
nehmigt.

Aus Paris wird gemeldet: Vier Vorstellungen
von Rossand's „L'Aiglon“ wurden bisher gegeben.
Es hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, bedeutende
Kürzungen vorzunehmen, da die langen Tiraden des
kaiserlichen Kindes mit ihren Wiederholungen selbst
bonapartistische Patrioten gelangweilt haben. Der Demon-
strations-Enthusiasmus, der in der Generalprobe und
der Premiere herrschte, ist bei den weiteren Aufführungen
gewichen, und es scheint ein Erkalten der Stimmung
eingetreten zu sein. Uebrigens war die Begeisterung bei
den ersten Vorstellungen vielfach künstlich herbeigeführt,
trotzdem Victor Napoleon von Brüssel aus auf
seine Getreuen dahin einwirkte, nicht durch lärmende
Rundgebungen eine Provokation herbeizuführen, welche
das Verbot des Stückes zur Folge haben könnte. Es
zeigt sich, daß Waldeck-Roussieau Recht hat,
das Verbot der Dichtung Rossand's zu verweigern,
daß ihm von republikanischer Seite nahegelegt wurde. „Sch-
kann nicht aus politischen Gründen
ein poetisches Werk verbieten“, sagte er.

„A részletgyeletkről.“ („Von den
Ratengeschäften.“) Von Dr. Arnold Balog. Buda-
pest, 1900. — Die Mißbräuche des Ratengeschäfts haben
längst die Aufmerksamkeit der Juristen und Gesetzgeber
auf sich gelenkt, und allenthalben werden Maßnahmen
ins Leben gerufen, die dem Uebel zu steuern berufen
sind. So ist auch im Schoße des Justizministeriums ein
Gesetzentwurf über die Ratengeschäfte ausgearbeitet wor-
den, mit dem sich die Legislative zu befassen haben
wird. Der hauptstädtische Advokat Dr. Arnold Balog,
der sich bereits durch mehrere juristische Abhandlungen
hervorgethan hat, unterzieht in der unter obigem Titel
erschienenen Studie — welche ein Separatdruck aus
der Fachzeitschrift „Jogtudományi Közöny“ ist — das
Ratengeschäft einer eingehenden Beleuchtung; er be-
spricht sämtliche mit demselben in Verbindung stehenden
Fragen, prüft alle einschlägigen Bestimmungen der in-
und ausländischen Legislation und unterwirft nament-
lich den erwähnten justizministeriellen Referentenentwurf
einer erschöpfenden Kritik. Zum Schluß gibt er den
Gesetzentwurf selbst mit allen von ihm empfohlenen
Modifikationen und Ergänzungen. Die lichtvollen sach-
männischen Auseinandersetzungen des Autors tragen
wesentlich zur Klärung der wichtigen Frage bei und
werden in Fachkreisen die beifälligste Aufnahme finden.

Gerichtshalle.

Ein Sozialist.

Budapest, 20. März. Der Tischlergehilfe August Pelczeder war von jeher im Interesse der sozialistischen Propaganda thätig. Ob seiner agitatorischen Thätigkeit und der in den Arbeiterzeitingen publizierten exaltierten Anschauungen gerieth er wiederholt in Konflikt mit den Behörden, die ihm mehrmals den Prozeß machten. Heute stand er abermals vor dem Geschworenengericht wegen eines am 23. Dezember 1899 im „Fachsblatt der Tischler“ unter dem Titel „Jogallam“ (Rechtsstaat) veröffentlichten Artikels, welcher — laut Ansicht der Oberstaatsanwaltschaft — das Vergehen der Aufreizung zum Klassenhaß enthält.

Pelczeder schrieb unter Anderem Folgendes: „Erwache, Proletarier, öffne die Augen und besieh' Dir die schreckliche Wirklichkeit, sieh', wie man Dir vorlügt, daß Du frei bist, in der Wirklichkeit aber bist Du ein Sklave, schwer gekettet an das Joch. Zum Sklaven hat Dich gemacht das kapitalistische System, das Dich, obgleich Du ein denkendes Geschöpf bist, zur Waare degradiert hat, die man kaufen und verkaufen kann, wie die Sklaven im Mittelalter Gegenstand des Schachers waren. Da Du Deine Arbeitskraft verkauft hast, nimmst Du im Kampfe um die elende Existenz gar nicht wahr, daß man Dich tropfenweise das Blut ausläßt, daß man Dich eines langsamen Hungertodes sterben läßt, nimmst Du es gar nicht wahr, daß Dein Familienglied zerstückt ist, muß doch Deine Ehegefährtin mit Dir das Sklavenjoch tragen, damit Dein Kind nicht Hungers sterbe. Erwache, Proletarier, und erfahre, daß Du auch Mensch bist und auch Rechte besitzt. Zerbrich die Sklavenketten und schmeide eine Waffe, mit der Du die Seelenhändler vertreibst. Dulde nicht, daß Deine elenden Gebieter mit ihrer Macht einen Mißbrauch treiben.“

In der heute stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung präsidirte Leo Szitvay. Die Anklagebehörde war durch den Staatsanwalt Dr. Ludwig Halász vertreten, als Verteidiger fungirte Dr. Alexander Pollacsek. Mitglieder der Jury waren: als ordentliche Geschworne: Karl Gyurkovits, Rudolf Marja, August Dobrovsky, Friedrich Raics, Gabriel Mátyás, Max Kramer, Julius Kaufser, Dr. Valentin Kruszienky, Géza Rupp, Karl Ernst Bajda, Alois Wittner, Béla Nigrini; als Ersatzgeschworne: Franz Heinrich.

Im Sinne der neuen Prozeßordnung wurde vor Allem die Anklageschrift verlesen, worauf sich der Angeklagte über dieselbe zu äußern hatte. Er erklärte, es sei Thatsache, daß er das Erscheinen des inkriminirten Artikels in dem von ihm redigirten „Fachsblatt der Tischler“ veranlaßt habe. Er müsse jedoch entschieden in Abrede stellen, daß dem Artikel eine aufreizende Tendenz innewohne, er habe nur die Proletarier daran erinnert, daß sie nicht ganz rechtslos sind.

Es folgen dann die Feststellung der an die Geschwornen zu richtenden Fragen und die Plaidoyers. Die Geschwornen haben laut dem von Julius Kaufser verkündigten Verdict die Schuldfragen verneint, worauf der Angeklagte Pelczeder freigesprochen wurde.

(Die verschwundene Erbschaft.) Am 31. Juli vorigen Jahres starb der gewesene Schächmeister der Versicherungsgesellschaft „Foncière“ Moriz Gutlohn, der etwa eine Viertelmillion Gulden hinterließ. Gleich nach seinem Tode meldeten sich die Seitenverwandten, die nach Inventarisirung des Vermögens die Anzeige erstatteten, die Verlassenschaft sei von dem gleichfalls bei der „Foncière“ angestellten Schwager Gutlohn's Samuel Stern und dessen Frau bestohlen worden. Die strafgerichtliche Untersuchung ergab hinsichtlich des Baargesetzes und der Fumeln keinerlei positive Anhaltspunkte, weshalb das weitere Verfahren nach dieser Richtung hin eingestellt werden mußte. Dagegen wurde das Ehepaar Stern, welches eingeklagt, die Möbel aus der Budakalácher Villa Gutlohn's weggeführt zu haben, wegen Verbrechen des Diebstahls unter Anklage gestellt. Stern gestand überdies, daß er die dem Gutlohn gehörigen Teppiche und Pelzwaaren im Werthe von 880 fl., welche beim Kirchhner Joseph Kager den Sommer über deponirt waren, auf seinen Namen habe umschreiben lassen. Da Stern seitens Gutlohn's mit der Verforgung dieser Teppiche und Pelzwaaren betraut war, bildet dieses sein Vorgehen laut der Anklage den Thatbestand der Veruntreuung. Heute fand beim Strafgerichtshof die Schlussverhandlung in dieser Strafsache unter dem Vorsitz des Gerichtsrathes Géza Szabó statt. Die Anklage vertrat Bezirksstaatsanwalt Dr. Julius Farkas; das Ehepaar Stern wird von Dr. Jllés Pollák, der der Hehlerei angeklagte Joseph Kager wird von Dr. Julius Kepsz vertheidigt. Für die Seitenverwandten erschien Dr. Ludwig Gleichmann. — Samuel Stern bestreitet entschieden, daß er sich auch nur das Geringste aus der Verlassenschaft in widerrechtlicher Weise angeeignet habe. — Präsi.: Sie haben Teppiche und einen Pelz unter Ihrem Namen bei Kager deponirt? — Angekl.: Das Alles gehörte uns, da ja wir die Erben waren. Ich wollte diese Gegenstände so lange aufbewahren, bis die Verlassenschaftsabhandlung erledigt ist. Der selbige Gutlohn sagte ja immer, er habe keine anderen Erben als wir. Von den bei Kager aufbewahrten Teppichen gehörten übrigens drei mir. — Zweitangeklagte Frau Samuel Stern erklärte sich gleichfalls für nichtschuldig. Auf die Frage des Verteidigers Dr. Pollák gibt die Angeklagte an, ihr Schwager sei nach dem Tode seiner Frau mit ihr zu Kager gegangen und habe ihr dort die Pelzwaaren geschenkt. — Kirchhner Kager bekam seit Jahren die Teppiche und Pelzwaaren Gutlohn's während des Sommers zur Aufbewahrung. Vor etwa einem Jahre kam Gutlohn zu ihm, um die Gegenstände zurückzunehmen, welche das Eigenthum seiner verstorbenen Frau bildeten und die einen Werth von etwa 800—1000 fl. repräsentirten. Einige dieser Gegenstände schenkte Gutlohn der Stern, die dann auch später

die Gebühr für Reparaturen aus Eigenem entrichtete. Er glaubte stets, Stern sei der alleinige Erbe. — Es werden hierauf die Zeugen vernommen. Nach durchgeführter Verhandlung wurde Salomon Stern wegen Veruntreuung zu einem Monat Gefängnis verurtheilt, welche Strafe jedoch durch die Untersuchungsbereits abgehört erscheint. Die Anklage auf Diebstahl wurde sowohl gegen Stern, als gegen Frau Salomon Stern, ferner wurde die Anklage gegen Joseph Kager wegen Verbrechenstheilnahme vom Staatsanwalt selbst fallengelassen, in Folge dessen die zwei letzteren Angeklagten vollständig freigesprochen wurden. — Hinsichtlich Kager's ließ der Staatsanwalt aus dem Grunde die Anklage fallen, weil die Schlussverhandlung den Beweis erbrachte, daß er vom Standpunkte der Geschäftsgebarung ta dellos gehandelt habe.

Der Kapitalist. Budapest Josephi-Markt.

Der eben zur Reize gehende Josephi-Markt hat in den verschiedenen Branchen kein gleiches Ergebniss aufzuweisen gehabt. Denn während sich derselbe in einigen Geschäftszweigen kaum bemerkbar machte, hatten andere Artikel eine lebhaftere Nachfrage zu verzeichnen, die auch entsprechende Preise zur Folge hatte. Nachstehend berichten wir über die Ergebnisse in den einzelnen Geschäftszweigen:

Manufakturwaaren. Von einem Besuche jener Kategorie von Käufern, welche früher die Märkte frequentirten, war diesmal keine Rede. Die Situation hat sich aber infolgedessen gebessert, als durch die enorme Preissteigerung der Waaren die vorhandenen Vorräthe der Provinzkaufleute eine bedeutende Werthverhöhung erfahren haben. Dadurch wurde einerseits die Kaufkraft dieser Detaillisten gestärkt, andererseits aber bewirkt, daß das Inzasso sich in normalen Grenzen bewegte. Der Konjum hat freilich nicht zugenommen, nachdem die Preise Zurückhaltung verurriachen; nichtsdestoweniger hat sich auch die Lage der hiesigen Zwischenhändler in Folge der erwähnten Umstände gebessert. Der Konjum beschränkt sich mehr auf die geringeren Qualitäten, da die Preise der besseren Sorten von den Fabrikanten, welche die Lage allzu stark ausnützen wollen, zu hoch gehalten werden.

Weingeist. Im Geschäft herrscht nur ganz geringe Nachfrage, der Verkehr stockt, da die Wirthe über den schlechten Geschäftsgang klagen. Das Inzasso ist geradezu kostlos. Man bezahlte für Wein: 1898er weißen 39 K. bis 42 K., rothen 40 K. bis 45 K., 1899er weißen 35 K. bis 40 K., rothen 36 K. bis 44 K., für Schillerwein 32 K. bis 36 K. per 100 Liter, ohne Faß und ohne Verzehrungssteuer ab Budapest.

Fleisch. Die Vorräthe sind allerorten äußerst gering und haben die Preise hiedurch eine Steigerung um 15—20% erfahren. Dem nahen Frühjahr wird mit Ungeduld entgegengesehen, um bei entsprechender Witterung die noch vorrätigen Stengelhanse aufzuarbeiten.

Fleumen. Diese Woche war das Geschäft sehr heftig, da vom Auslande Ordes vorlagen und die Lager hier stark gelichtet sind. Verkauf wurden: 80—85stüdtige Bosnier zu 27 K. 50 H., 95—100stüdtige Serben zu 20 $\frac{1}{2}$ K., 115—120stüdtige Serben zu 14 $\frac{1}{2}$ K. bis 14 K., 50 H., 125—130stüdtige Serben zu 12 K. 75 H. bis 12 $\frac{1}{2}$ K., Alles per 50 Kilogramm ab hier. Am Schlusse der Woche notiren: 80—85stüdtige Bosnier zu 28 K., 95—100stüdtige Bosnier zu 21 K. 50 H., 115 bis 120stüdtige Bosnier zu 16 K. 25 H., 80—85stüdtige Serben zu 27 K. 50 H., 95—100stüdtige Serben zu 21 K., 115 bis 120stüdtige Serben zu 14 K. 75 H., Alles per 50 Kilogramm ab hier.

Fleumenmus. Die Lager in Primawaare sind stark gelichtet und wurde verkauft serbisches in Transito zu 15 K. 75 H. per 50 Kilogramm ab hier. Am Schlusse der Woche notiren: slawonisches 18 K., serbisches in Transito 16 K. per 50 Kilogr. ab hier.

Vettefadem. (Orig.-Bericht von Moriz Bloß.) Die Zufuhren zum beendeten Josephimarkt haben ungefähr 200,000 Kilogr. betragen, die in Anwesenheit weniger fremder Käufer am zweiten Markttage bei reger Kauflust zu unveränderten Preisen placirt waren. Für Schleißen in allen Preislagen und bunte Hühnerfedern zeigte sich fortgesetzt Interesse. Es notiren: Kupf. Prima von 280 K. bis 310 K., Sekunda von 220 K. bis 280 K., Tertia von 180 K. bis 220 K.; Mittelorten von 120 K. bis 160 K.; Flaumen, Hochprima 600 K., Prima von 450 K. bis 480 K., Sekunda von 360 K. bis 400 K., Tertia von 320 K. bis 360 K., Alles per 56 Kilogr. Der nächste Markt beginnt Freitag, den 25. Mai 1900.

Trockene Säute. Der in verfloßener Woche hier abgehaltene Josephimarkt verlief so ziemlich fest; die Zufuhren waren, wie immer in dieser Jahreszeit, nicht belangreich, da es an trockener Waare mangelt, und wurde das wenig Aufkommende flott abgesetzt. Man bewilligte in Original-Partien saisontrockener Kuhhäute 83 fl. bis 88 fl., Ochsenhäute 83 fl. bis 88 fl., Bittlinge und Kneipen 95 fl. bis 100 fl., Alles per 100 Kilogramm 2 Prozent Skonto.

Trockene Rohhäute wurden circa 5000 Stück zugeführt, selbe fanden sowohl für das Inland wie für das Ausland recht gute Nachfrage, und erzielten schwere Säute 12 fl. bis 13 fl., leichtere Waare 10 fl. bis 11 fl. per Paar netto Kaffe.

Trockene Kalbfelle sind noch wenig vorhanden und wurde das spärlich Aufgekommene in Primawaaren zu 180 fl. bis 190 fl. flott an Mann gebracht.

Gearbeitetes Leder. Bei schwachem Ausgob und fester Tendenz war der Markt von Fremden mittelmäßig besucht. Das überaus ungünstige, wintermäßige Wetter hat das Geschäft infolgedessen beeinträchtigt, als größere Transaktionen mangels eigentlicher Kauflust nicht entriert wurden. Preise blieben unverändert. Das Inzasso bleibt noch immer hinter alten Erwartungen zurück.

Budapest, 20. März.

(Berlin—Budapest—Konstantinopel.) Der Handelsminister hat angeordnet, daß in das für die Jahre 1900—1903 ausgearbeitete Arbeitsprogramm der kön. ung. Staatsbahnen auch die Waagthal-Bahnlinie zum Zwecke der Beförderung ihres Oberbaues mit Goliathschienen aufgenommen werde. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß sowohl der Personen-, wie der Güterverkehr auf der Waagthal-Linie als der natürlichen Route des deutsch-orientalischen Verkehrs in steter Zunahme begriffen ist. Behufs Befriedigung der Ansprüche des Personenverkehrs wurden schon im vorigen Jahre zwei Schnellzüge auf dieser Linie eingeführt, welche die Zeitdauer der Fahrt Berlin—Budapest von 22 Stunden auf 17 verkürzten. Vom 1. Mai l. J. werden im Anschlusse an die auf der Mardjegger Linie verkehrenden Ostender und Orient-Expreszüge täglich Expreszüge verkehren, wodurch die Berlin—Budapester Fahrt auf sechzehn Stunden reduziert wird. Es ist nur nothwendig, die Ansprüche des Personenverkehrs in dieser Relation weitergehend beront zu befriedigen, daß es dem reisenden Publikum ermöglich werde, ohne Wagenwechsel von Berlin über Budapest nach Konstantinopel und zurück zu den normalen Fahrpreisen gelangen zu können. Dies wird nur dadurch ermöglicht, wenn die Leistungsfähigkeit der Waagthal-Linie, sowohl was die Zahl der Züge als auch die Fahrgeschwindigkeit betrifft, genügend gesteigert wird, was den Oberbau mit Goliathschienen zur unabwieslichen Vorbedingung hat. Wir wollen noch erwähnen, daß nach dem von dem Minister bereits genehmigten Programme von der 152 Kilometer langen Waagthal-Linie im Jahre 1900 25, in den Jahren 1901 und 1902 je 40 und im Jahre 1903 57 Kilometer die schweren Schienen erhalten.

(Österreichisch-ungarische Bank.) Wie wir erfahren, treffen morgen der Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank Ritter v. Biliński und Generalsekretär Edler v. Mecenjesjy hier ein, um an der Donnerstag Nachmittags stattfindenden Generalkonferenz theilzunehmen. Zu Ehren des Generalkonferenz gibt Vizegouverneur v. Madarassy Donnerstag Abends ein Diner.

(Das Spirituskontingent.) In Angelegenheit der geplanten Aenderung des Spiritusgesetzes hat das Municipium der Stadt Temesvár an das Abgeordnetenhaus ein Memorandum gerichtet, in welchem gegen die projekirte einseitige Begünstigung der landwirtschaftlichen Brennereien Stellung genommen wird. Diese Begünstigung — so wird ausgeführt — muß unbedingt den Ruin der Industriebrennereien herbeiführen, worunter in bedeutendem Maße die Städte leiden würden.

(Konkursöffnung.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat über das Vermögen des Spezereiwarenhändlers Anton Adler in Gödöllö den Konkurs verhängt. Konkurskommissär Unterrichter Dr. Eugen Lufáts, Masseverwalter Advokat Nikolaus Polyák, Stellvertreter Advokat Dr. Franz Sztankovits. Anmeldungstermin 23. April, Liquidationsverhandlung 21. Mai, Abschluß des Konkursauschusses 23. Mai.

(Concordia-Dampfmühle.) Die heute im „Budapesti Közlöny“ verlaublichte Bilanz der Concordia-Dampfmühl-Aktiengesellschaft weist einen Verlust von 225,270 fl. auf. Nach dem Berichte des Aufsichtsrathes ist dieser Verlust auf die Preisverminderung zurückzuführen, welche sowohl beim Weizen wie bei allen Wehlarten eingetreten ist. Dazu kommt noch, daß die Geschäftsführung durch mehrere Monate mit Verlusten verbunden war. Der Aufsichtsrath schloß sich dem Antrage der Direktion an, wonach zur Verringerung des Verlustes die 90,000 fl. betragende Reserve herangezogen und der Rest von 135,270 fl. auf neue Rechnung vorgetragen werde.

(Insolvenz einer Brünnner Tuchfirma.) Aus Brünn wird telegraphirt: Die Tuchhandlungsfirma Julius Vogel u. Komp. in Brünn hat ihre Zahlungen eingestellt und strebt einen außergerichtlichen Ausgleich an. Ein genauer Status liegt noch nicht vor. Die Passiven betragen einschließlich der Giroverbindlichkeiten per 100,000 Kronen ungefähr 360,000 Kronen.

(Die Börseurathswahlen.) Für heute Abends war in den kleinen Lloydal ein größeres Kandidationskomité einberufen worden, welches sich mit der Nominirung der Kandidaten für die Wahl von 40 Börseurathen, die in der nächstwöchentlichen Generalversammlung der Börse vorgenommen wird, befassen sollte. Der Vertreter der Budapester Straßenbahn Herr Karl Gál eröffnete die Sitzung, indem er die Erhienenen im Namen des Vorbereitungskomités begrüßte. Es wurden hierauf zu Präsidenten die Herren Karl Gál und Ludwig Reich und zum Schriftführer Herr Alexander Adler gewählt. Präsident Karl Gál theilte mit, daß in der am 27. d. abzuhaltenden Generalversammlung der Börse 40 Börseuräthe zu wählen sein werden. Er versichert, daß das Vorbereitungskomité sich des ihm dargebrachten Vertrauens würdig erweisen werde. Dasselbe habe immer dahin gestrebt, daß solche Börseuräthe gewählt werden, welche dieser Institution zur Ehre gereichen. Die Börseuräthe Heinrich v. Jellinek und Berthold Weiß haben zu unserem tiefsten Bedauern auf ihre Stellung verzichtet. Es würde vielleicht angezeigt sein, diese zwei Stellen neu zu besetzen und die alten Börseuräthe wiederzuwählen. Es ist nothwendig,

solche Persönlichkeiten zu wählen, welche den Vörsenrat auch nach außen hin zu vertreten im Stande sind, da speziell in der letzten Zeit die Börse von vielen Seiten aus lebhaftest angegriffen wurde. Unter stürmischem Beifall weist Redner diese Angriffe zurück, die nur darauf zurückzuführen werden können, daß die Angreifer über die Institution der Börse nicht gut unterrichtet sind. Indem Redner die Debatte eröffnet, macht er darauf aufmerksam, daß die zu fassenden Beschlüsse von der ganzen Versammlung, also auch von den in der Minorität gebliebenen, aufs eifrigste zu unterstützen seien. — Präsident Ludwig Reich betont ebenfalls, daß das vorbereitende Komitee bei der Nominierung der Kandidaten nach bestem Wissen und Gewissen vorgehe und nur solche Männer in Vorschlag bringe, welche allen Anforderungen vollkaff entsprechen. Wir müssen solche Männer wählen, welche den Muth besitzen, die Börse als selbständige Institution nach jeder Richtung hin zu verteidigen, die mit den agrarischen Interessen nicht liebäugeln und die die Interessen des Handels und der Landwirtschaft in Einklang zu bringen verstehen. (Lebhafte Beifall.) Er beantragt ebenfalls, daß nur zwei neue Kandidaten aufgestellt und die gegenwärtigen 38 Vörsenräthe wiedergewählt werden. — Géza Abel ist nicht der Ansicht des Präsidiums und tritt dafür ein, daß eine Kandidationsliste für alle 40 Mitglieder aufgestellt werde, damit jene Vörsenräthe, die ihre Pflicht nicht erfüllten, fallengelassen werden können. Hierüber entspinnt sich nun eine langwierige Debatte, an der die Herren Leo Wellisch, Deiber Hegedüs, Wilhelm Heidelberg, Andor Groß, Géza Berkovits, Jidor Halperth, J. L. Radványi, Eduard Vári und Dr. Armin Link theilnehmen. Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird mit 43 gegen 31 Stimmen beschlossen, eine Kandidationsliste für sämtliche 40 Vörsenräthe aufzustellen und zu diesem Zwecke ein zwölfgliedriges Komitee zu entsenden, welches in einer Donnerstag, den 22. d., um halb 6 Uhr Nachmittags in den Räumlichkeiten der Kaufmanns- und Gewerbehalle stattfindenden Konferenz die offizielle Kandidationsliste vorlegen wird.

(W. Zellerische Fabriks-A.G.) In der heute stattgehabten Generalversammlung dieses Etablissements führte in Verbindung des Präsidenten Dr. Géza Wagner de Jolyom Direktionsrath August Del Medico den Vorsitz. Der Bericht der Direktion, des Aufsichtsraths und die Bilanz wurden einhellig zur Kenntnis genommen und ebenso der Direktion wie auch dem Aufsichtsrath das Absolutum erteilt. Es wurde beschlossen, daß die vierprozentige Dividende gleich 6 Kronen ab 1. April a. c. an der Kasse der ersten ungarischen Gewerbebank zur Auszahlung gelangt. Ueber Antrag des Aktionärs Barth wurde der leitenden Direktion, dem Direktionsrath und dem Aufsichtsrathe Dank votirt. In die Direktion wurden die bisherigen Mitglieder Dr. Géza Wagner de Jolyom, Adam Guttman, August Del Medico, Julius Doctot wieder- und Julius Krnyei neugewählt, nachdem Herr Ludwig Geißler erklärt hatte, auf eine Wiederwahl zu verzichten. Die bisherigen Aufsichtsräthe wurden wiedergewählt.

(Erhöhung der Eisenpreise.) Aus Prag wird telegraphisch: Die Prager Eisengroßisten haben eine Reihe von Preis erhöhungen vorgenommen, und zwar wurden Stab- und Flaconeisen um 1/2 Kronen, Träger um 1 Krone, stehendes Eisen um 1/2 Kronen, Kessel- und Heizerblech um 1/2 Kronen per 100 Kilo erhöht. Die Vorräthe sind bei den Eisenhändlern stark gelichtet, da die Lieferungen seitens der Werke in Folge der durch den Kohlenstreik bewirkten Einschränkung der Produktion bedeutend reduziert worden sind.

(Ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.) Seitens der Direktion der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft wird mitgeteilt, daß mit Gültigkeit vom 1. April, beziehungsweise vom Tage der Eröffnung der Lokalfahrten im Ost-Endreer Donauraum, der bisher gültige Spezialtarif für diese Linie in neuer Ausgabe erscheint. In dieser Ausgabe sind die bisher in Kreuzern ersichtlich gemachten Sätze in Kronenwährung angeführt und werden als Neuerung Fahrkartenhefte zu ermäßigten Preisen eingeführt und die Preise der Abonnementkarten bedeutend reduziert. Die Fahrkartehefte bestehen aus 30 Coupons, welche nur durch den Besitzer und dessen Angehörige verwendet werden können. Bei diesen Heften gewährt die Gesellschaft gegenüber den Fahrpreisen bei einzelnen Fahrten eine 20 Prozent übersteigende Ermäßigung. Bei den Abonnementkarten werden statt der bisherigen Abnomment für einen, drei und sechs Monate nur solche für einen Monat oder für die ganze Saison ausgegeben und gewährt auch bei diesen die Gesellschaft eine größere Ermäßigung als bisher. So z. B. kostet das Monatsabonnement nach Leányfalú statt 40 Kronen nur 36 Kronen und nach Visegrád statt 52 Kronen nur 42 Kronen; das Saisonabonnement nach Leányfalú kostet 150 Kronen und nach Visegrád 200 Kronen. Der bezügliche Spezialtarif, welcher nur in ungarischer Ausgabe erscheint, ist ab 1. April bei der Direktion der Gesellschaft und bei der Agentie in Budapest zum Preise von 40 Hellern per Stück erhältlich.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Jakob Weiser u. Sohn (Inhaber Salomon Weiser), Handelsfirma in Teina; Wilmes Sonnenfeld, Kaufmann in Groß-Beckereck; Marie Rudolfer u. Komp., Handelsfirma in Neuhäusel; R. Mihály Haas, Handelsmann in Jászberény; Joseph Wolffert, Gemischtwaarenhändler in Pantfras; Giovanni Kerpan u. Komp., Handelsfirma in Feiligenkreuz; Braca Radojic, protokollierte Handelsfirma in Keszthely; Jidor Lewy, Gemischtwaarenhändler in Keszthely b. Szajn.

Berlin, 20. März. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 234.50, Lombarden 28.60, Franzosen 137.—, Duxthierader —, Diskonto 197.—, Handelsgef. 172.62, Deutsche 211.87, Dresdener 160.40, National 142.—, Breslauer Diskonto 118.10, Laura 275.25, Bochumer 279.12, Geissen 212.12, Harpener 236.25, Dannebaum —, Hibernia 243.—, Consolidation 296.—, Ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanien 72.—, Italiener 94.80, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 141.90, Schw. Central 144.90, Schw. Nordost 92.25, Jura-Simplon 89.50, Kanada 94.25, Northern 75.62, Hamburger Paket 128.62, Norddeutscher Lloyd 124.87, Edison 250.50, Gr.-B. Pferde 220.50, Transvaal 222.50, Caro 188.—, Roaber —, Darmstadt —, Dortmund 138.—, Braunschweiger —, Dispenken —, Henry —, Türken —, Montanindustrie —, Dynamit Trust 161.90, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, Aproz. Russen —, Hanja —, Donnersmarkt —.

Frankfurt, 20. März. (Abendverkehr.) 4.2prozentige Silberrente —, österreichische Kreditaktien 234.80, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahntaktien —, vierprozentige ungar. Goldrente —, ungarische Kronrente —, Elbethalbahn —, Wiener Bankvereinsaktien —, Alpine —, italienische Rente 94.80, Laurabütte 278.75, Harpener 230.75, Diskonto 197.—, Schwach.

Hamburg, 20. März. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 98.—, österreichische Kreditaktien 137.25, Südbahn 28.50, Italiener 94.60, 4prozentige österreichische Goldrente 99.—, 4prozentige ungarische Goldrente 97.—, Still.

Paris, 20. März. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 690.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 100.—, vierprozentige ungar. Goldrente 98.—, österr. Länderbank 516.—, Banque de Paris 1172.—, dreiprozentige franz. Rente 101.50, Italiener 94.20, Ottomanbank 576.—, französische amortisierbare Rente 100.10, 3/4prozentige Rente 103.20, österreichische Bodenkredit 1274.—, Alpine Montan —, türkische Tabaktaktien 316.—, Dehauptet.

London, 20. März. Englische Consols 101 1/4, Südbahn —.

Berlin, 20. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Hafer per loco Nm. —, Rüböl per loco Nm. —, Spiritus per loco Nm. 48.60.

Köln, 20. März. (Produktenmarkt.) Rüböl per loco Nm. 58.—.

Paris, 20. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.90, per April 19.95, per Mai-Juni 20.45, per vier Monate vom Mai 20.80. — Roggen per laufenden Monat 13.50, per April 13.65, per Mai-Juni 13.90, per vier Monate vom Mai 14.—. — Weizenmehl per laufenden Monat 25.90, per April 26.10, per Mai-Juni 26.65, per vier Monate vom Mai 26.90. — Rüböl per laufenden Monat 61.—, per April 61.25, per vier Monate vom Mai 62.25, per vier letzten Monate 62.50. — Spiritus per laufenden Monat 37.50, per April 38.—, per vier Monate vom Mai 38.—, per vier letzten Monate 36.—. — Weizen träge, Roggen ruhig, Weizen träge, Rüböl steigend, Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Wien, 20. März. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 39 R. 80 S. Geld, 40 S. 20 S. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörsen vom 20. März.) (Privat-Telegramm.) Heute ist ein völliger Lendenzumbruch eingetreten, indem man sich hier ausschließlich von den flauen überseeischen Berichten leiten und die im Ganzen festere europäischen Meinungen unbeachtet ließ. Ueber den Saatenhand aus Ungarn liegen heute neue Nachrichten nicht vor, dagegen jendet Böhmen Benügelungen über die Ueberwinterung und namentlich über den Stand des Roggens ersüßliche Klagen. Umgelegt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 R. 73 S. bis 7 R. 72 S., Weizen per Mai-Juni zu 7 R. 76 S. bis 7 R. 70 S., Weizen per Herbst zu 7 R. 93 S. bis 7 R. 91 S., Roggen per Herbst zu 6 R. 92 S. bis 6 R. 89 S., Hafer per Frühjahr zu 5 R. 30 S., Hafer per Mai-Juni zu 5 R. 37 S. bis 5 R. 35 S., Hafer per Herbst zu 5 R. 64 S. bis 5 R. 62 S. Es notirten: Roggen per Frühjahr zu 6 R. 70 S. bis 6 R. 72 S., Roggen per Mai-Juni zu 6 R. 72 S. bis 6 R. 73 S., Meys per August-September 12 R. 90 S. bis 13 R.

Budapest, 19. März. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorkenwienmarktes. — Vorrath am 19. März 189 Stück, neuer Antrieb 677 Stück, Gesamtantrieb 866 Stück, verachtet für den Budapest Konsum 650 Stück, noch zurückgelieben 216 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanieröl — S. bis — S., 120—180 Kilogr. schwere 98 S. bis 102 S., 220—280 Kilogr. schwere 98 S. bis 102 S., 320 bis 380 Kilogr. schwere 96 S. bis 102 S., 400—500 Kilogr. schwere 88 S. bis 94 S.

Steinbruch, 20. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkenwienhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 18. März 29,102 Stück. Am 19. März wurden 106 Stück angetrieben und 440 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 20. März ein Stand von 28,768 Stück. — Wir notiren: **Massschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von 94 S. bis 96 S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 100 S. bis 102 S., mittlere von 100 S. bis 102 S., leichte von 99 S. bis 100 S.

Ungarische Bauernwaare, schwere von — S. bis — S., mittlere von 97 S. bis 98 S., leichte von — S. bis — S. Serbische, schwere von 98 S. bis 100 S., mittlere von 97 S. bis 98 S., leichte von 95 S. bis 97 S.

(Wiener Vorkenwienmarkt vom 20. März.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 11,423 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 5150 Stück Jungschweine und 5842 ungarische Fettchweine, zusammen 10,992 Stück aufgetrieben. Die Tendenz war in Folge des großen Auftriebes, sowie des schwachen Bedarfs sehr flau. Es notirten: Prima von 88 bis 90 S., ausnahmsweise 92 S., mittlere und alte Schweine von 80 S. bis 86 S., leichte von 70 S. bis 78 S., Jungschweine von 62 S. bis 80 S. per Kilogramm lebenden Gewichts exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 20. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Luffig zur sofortigen Lieferung 26 R. 80 S., per Oktober-Dezember 24 R. 70 S. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 20. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 25 Pf., per August 10 M. 50 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 52 Pf. — Tendenz: Fest.

Auszug aus dem „Rözlöth.“
Konkursaufhebung in Budapest. Der Firma Stern u. Merkl.
Konkursaufhebungen in der Provinz. Des prof. Kaufmanns Alajos Rápai Nagy in Szeged. — Des prof. Produkthändlers Alexander Nyeres in Keszthely. — Der Verlassenschaft Anton Kobus in Szeged. — Des Feldarbeiters Alexander Szappanos in P. Tamasa. — Des Kaufmanns Anton Zimmer in Ujbánya.

Wiener Börse vom 20. März.
Obgleich das Ergebnis der gestrigen Berathung der Berathung-Konferenz eine günstige Beurteilung gefunden hat, nahm an der heutigen Börse wieder die Geschäftslage überhand. Zu lebhafteren Umsätzen kam es blos in den Alpinen Aktien, die von einer Wechselstube gekauft wurden. — Die Schlußkurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Getb	Getb	Getb
Eisenbahnakt., ung. 2 Sp. 100.40	1860er Loje	186.—
4p. ung. Goldrente	1864er Loje	200.50
ung. Kronrente	Kreditakt.	396.50
Österr. Kronrente	Türkenloje	127.90
Südbahn-Privil.	Defferr.-ung. Bank	127.90
4p. österr. Goldrente	Defferr. Kreditbank	187.50
4 1/2p. österr. Silberrente	ung. Kreditbank	124.—
Defferr. Kronrente	Österr. Bank	124.50
Österr. Staatsbahn	Bankverein	135.75
Südbahn	20 Franzos.-Städte	19.29
Defferr.-ung. Staatsbahn	Lombard Wechsel	242.80
Karl Ludwigbahn	Wien Wechsel	11.41
Elbethalbahn	Deutsche Wechsel	118.55
Donau-Dampfschiff-Ges.	Alpine Montanaktien	293.—
ung. Prämienloje	Tabaktaktien	152.75
Zehelste		

(Privat-Telegramm.)

Getb	Getb
1854er Loje	Juni-Broker Loje
Karl Ludwigbahn	Krautener Loje
Bankverein	Salbacher Loje
Nordwestbahn	Diner Loje
Bodenkredit-Aktien	Häufig-Loje
Österr. Bank, n. öst.	Kreuzloje, österr.
Unionbank	Hubold-Loje
Kaiser Wechsel	Salm-Loje
Petersburger	Salsburger Loje
Schwed. Pfunde	St.-Genesio-Loje
20 Mark-Stück	Stausauer Loje
Russische Imperials	Triester Loje
Englische Sovereigns	Wien Wechsel
Donau-Reg.-Loje	Waldheim-Loje
Serbische	Ing. Hypoth.-Präm. 4p.
Wiener Kommunal-Loje	Defferr. Bodencredit 4p.
Clay	Gewinnloje
Donau-Dampfschiff-Loje	

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 234.70, ungarische Kreditaktien 187.50, Anglobank-Aktien 124.75, Bankverein 135.75, Unionbank 154, Länderbank 117.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 134.25, Lombarden 26, Elbethalbahn 123.25, Nordwestbahn 119, Rima-Muráner 312.75, Tabaktaktien 151.50, Alpine 261, Mairent 99.30, ungarische Kronrente 93.55, Türkenloje 122, Markt 118.62 per Kasse, 118.53 per Ultimo, Napoleond'or 19.29.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 20. März. Niedrigere Auslandsparitäten, insbesondere das Steigen des Privatdiskonts in Berlin, verursachten in Wien und mittelbar auch hier eine flane Stimmung, so daß sich die internationalen Werthe abbedeckten. Insbesondere Staatsbahn waren stärker mitgenommen in Folge von Gerüchten über ein schlechtes Ergebnis der Domänen. Der Lokalmarkt blieb ruhig. Die Nachbörse blieb bei äußerst schwachem Verkehr flau.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 627 bis 628, österreichische Kreditaktien zu 753.20 bis 753.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 651 bis 652, Salgó-Tarjánier Aktien zu 618.50 bis 619.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 4 1/2prozentige ungarische Schatzregale-Obligationen zu 98.80 bis 98.90, ungarische Landes-Centralparaffinaktien zu 1435, ungarische Keramische Aktien zu 232, Salgó-Tarjánier Kohlenaktien zu 622 bis 625. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Hypothekendarlehenaktien zu 461 bis 462, österreichische Kreditaktien zu 752.80 bis 753.80, Budapester Straßenbahnaktien zu 665.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 647 bis 651. — Zur Erklärungzeit notirten: Oester-

reichliche Kreditaktien 753.40. — Prämien...

An der Nachbörse war die Tendenz auf niedrige Berliner und Wiener Notierungen...

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war etwas lebhafter...

Produktionsgeschäft. Auch heute stotzte der Verkehr. — Amtlich notierten: Schweinefleisch...

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

April zu R. 4.96 bis R. 4.94, Roggen per April zu R. 6.36 bis R. 6.33...

Weizen per Oktober R. 7.75 bis R. 7.74, Mais per Mai zu R. 5.32 bis R. 5.29...

Weizen per April zu R. 7.51 Geld, R. 7.52 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.74 Geld...

Produktionsgeschäft. Auch heute stotzte der Verkehr. — Amtlich notierten: Schweinefleisch...

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Weißbrot: 75 Kg. 7.40—7.55, 76 " 7.45—7.65, 77 " 7.50—7.80...

Termine: Weizen per April R. 7.53—7.54, Weizen per Oktober R. 7.75—7.76...

Roggen per April R. 6.32—6.33, Roggen per Oktober R. 6.56—6.57...

Mais per Mai R. 5.33—5.34, Hafer per April R. 4.93—4.94...

Kohlreps per August R. 12.55—12.65, Budapest, 20. März. (S. pritis.) Rohspiritus...

Wasserstand. 20. März. Centimeter °. Jun: Schätting + 68 > 2 + 1...

Donau: Anfa + 285 > 4 0, Wien + 28 > 2 + 1...

Therz: M. S. S. + 45 < 5 + 4, Zehelitz + 16 < 4 + 7...

Stamos: Kynb + 108 < 8 + 4, Deis + 1 < 10 + 5...

Wag: Polna + 76 < 18, Erenchiu + 82 < 20...

Tran: Batsch + 130 < 30, Gafing + 50 < 5...

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < getriggen; > gesunken um; ? unbestimmt...

Vom In- und Ausland. Tapeten Fabrik- und Niederlage. LIDERER ERNÓ BUDAPEST...

jetzt IV., Hajó-utca Nr. 6, früher vis-à-vis, IV., Wienergasse 2.

THILOPHAGPLATTEN (gesetzlich geschützt) das anerkannt beste HÜHNERAUGENMITTEL

Erfinder und alleiniger Erzeuger: ALEXANDER FREUND, Oedenburg.

11 Couvert 12 Stück 45 kr. zu bekommen in den meisten Apotheken. Hauptdepot: Apotheke Josef von Török...

Budapester Börsenkurse. 120. März. I. Ung. Staatsanleihen. Goldrente 97. 97.40, Kronenrente 98.70 94.10...

II. Deft. Staatsanleihen. Notenrente 98.40 98.90, Silberrente 98.40 98.90...

III. Fremde Staatsanleihen. Belg. Bahn-Anleihen 84.50 85, Serbische Präm.-Anleihen 26.50 37...

IV. Andere Anleihen. Budapester Anleihen 98.50 99.50, Temes-Bega-Anleihen 93.75 94.50...

V. Pfandbr. u. Oblig. Zinnerh. Spant. 100. 100.50, Hauptst. Spant. 98.75 99.50...

Die Kurse der unter I—V notierten Effekten verstehen sich per 100 Kronen.

Die Kurse der unter VI—XV notierten Effekten verstehen sich per Stück in Kronen.

Die Kurse der unter XVI—XXV notierten Effekten verstehen sich per Stück in Kronen.

Die Kurse der unter XXVI—XXXV notierten Effekten verstehen sich per Stück in Kronen.

Die Kurse der unter XXXVI—XLV notierten Effekten verstehen sich per Stück in Kronen.

NESTLE'S Kindermehl

beste Alpenmilch enthaltend.
Altbewährteste Nahrung für Säuglinge und Magenleidende.
 Approbirt von den ersten medicinischen Kapacitäten, seit 30 Jahren in allen Kinderspitälern in Verwendung.
 Musterdosen von Kindermehl auf Verlangen gratis u. franko.
Central-Depot F. BERLYAK, Wien, I. Naglergasse 1.
 Nestle's kondensirte Milch mit Zucker per Dose 1 Krone, ohne Zucker „Viking“ (Neuheit) per Dose 1 Krone.

JOHANN HOFF'S MALZ-EXTRAKT
MIT EISEN!
 Eisen-Malzextrakt flüssig
 Eisen-Malzextrakt konzentriert
 Eisen-Malzextrakt-Chocolade




Med. Dr. Lud. Haager, Graz, schreibt hierüber ddo. 17.12.1899: Seit langer Zeit und in ungezählten Fällen von Ihren Präparaten in meiner Praxis Gebrauch machend, theile ich Ihnen mit, dass ich mit denselben immer, sowohl bezüglich der vortrefflichen Wirkung, als auch der Annehmlichkeit des Geschmacks, wodurch dieselben von den Kranken gerne genommen werden, ausserst zufrieden war.

Zu haben in Apotheken, Droguen- u. Kolonialwaarenhandlungen, sowie direkt beim
General-Depot:
JOS. v. TÖRÖK
 Budapest, Király-u. 12

Mütter! Ob Sie einen Kinderwagen kaufen, beschaffen Sie oder lassen Sie sich einen illustrierten Katalog gratis kommen, von den neuen hygienischen, zum Liegen u. Sitzen verstellbaren Wagen. **Grösste Reinlichkeit! Höchste Eleganz!**

Empfohlen von ärztlichen Kapacitäten.
 L. Baumann, I. u. I. Rindlergasse, im 1. Stock, Wien VI., Rindlergasse 6.
 Verkaufsstelle in Budapest bei **Gutka & Adolf Weisz, Waisenstrasse 19.** Vor werthvollen Nachahmungen wird gewarnt, nur echt wenn nebenstehende Schutzmarke am Boden des Wagens sich befindet.



Trotz aller Karte/le
 verkauft das Herrenkleider-Magazin „Zum **Budapester Bürger**“
 aus reiner Wolle

Sacco-Anzüge zu fl. 8
Heberzieher „ „ 9
Dose „ „ 3
Livree-Anzüge „ „ 12

Abgetragene Kleider werden gekauft oder zu höchsten Preisen in Umtausch übernommen.

BUCHHALTUNG
 Stenographie, Buchhalten, Correspondenz, Wechselrechnung, Procentrechnung, etc.
 K. E. L. O. W.
 1. Stock, Waisenstrasse 19.

Jod-Bad CSIZ
 Kräftigste Jodmittel zur Zeit gefanden Jod-Brum-Quellen. Klima warm und trocken. Heilerfolge übersichtlich. Saison v. 1. Mai bis Ende September. 180 komfortabel eingerichtete Wohnzimmer. Sanatorium, Apotheke, fargemähe gute Küche, Klavier, etc., Billardsalon, Lawn-Tennis, Garten, etc. Offiziere und Staatsbeamte genossen vom 1. Mai bis 15. Juni; ferner vom 15. August bis Ende September puncto Aus- und Rückreise 50% Begünstigung. Mit ausführlichen Prospekten dient auf Wunsch die Bade-Direktion CSIZ, Woi Wimaács, während der Saison Post- und Telegrammenamt im Badeort CSIZ in Station der Jüdel-Waldlager Eisenbahnlinie. Direktoren: **Dr. J. Saffy.**

NachMaass-NachMaass Nach Maass
 werden in separater Abtheilung in hocheleganter Ausführung bei freier Wahl der Stoffe angefertigt:

Sacco-Anzug fl. 16
Heberzieher fl. 12
Dose fl. 5

Nur im Kleider-Magazin „Zum **Budapester Bürger**“
 IV., Kecksmélt-utca 9, I. Stock.
 Grösste Kleider-Verkaufsstelle Budapests.

Erstklass. Fahrrad
 kann sich Jeder für **8 Gulden** und geringe Mitwirkung erwerben. Lieferung fracht und zollfrei. Prospekt und Preisliste gratis und franko vom Fahrrad-Verkaufshaus **Otto Driefen, Braunschweig.**

BUCHFÜHRUNG
 Durch **Dezernat** **J. Simon** (Berliner Buchhändler) **BERLIN O. 27.**

Patente
 besorgen u. verwerthen **H. & W. Pataky,** Budapest, Elisabethstr. 42. Centrale: Berlin, Luisenstr. 25. Gegründet 1882.

Eigene Bureau: Hamburg, Frankfurt, Köln, Breslau, Leipzig, Hannover, Prag, Warchau, New-York.

Bis jetzt **30.000** Aufträge über Verwerthungsverträge für circa **2 1/2 Millionen Mark** abgeschlossen. Auskünfte und Prospekte gratis. Vertretung des ung. Handelsministeriums.

Haarfärbekamm
 graues od. lockes Haar in 5 Min. blond, braun od. schwarz, farb. wie natürlich. Hervorr. Reuecht. D. R. P. Garantie **unschädlich.** Tadelnd im Gebrauch. Gegen Einsehung von fl. 2 (auch Briefmarken) franko u. zollfrei. Nachnahme 20 fr. mehr.
Stegfried Feith, Berlin, NW., Klopstockstr. 21.



Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten, die vernachlässigtesten und veralteten **Darmerkrankungen, syphilitische Geschwüre, die vielen Folgen der Syphilis, Mannschilddrüse, Gicht, Gicht-Massagen oder Mischgicht, Fung bei Frauen ohne Einbringung, Nerven- und Rückenmarksliden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung.

Dr. Kajdacsy
 g. k. u. k. Regimentsarzt.
Ordinations-Anstalt: Budapest, V., **Waltznerboulevard 4 (Váci-körút 4),** I. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter größter Diskretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Üzletmegnyitás.
 Van szerencsém a nagyérdemű közönség szives tudomására hozni, hogy **IV. ker., Egyetem-utca 2. sz. alatt** (az Első hazai takarékpénztár épület) **Erzsébet királyné szállóval szemben egy hazai és külföldi gyártmányu kizárólagos kötött- és szövöttáru-üzletet** rendeztem be.

Erre nézve bátorodom a mélyen tisztelt vevőközönség becses figyelmét felhívni.

Hazaifias tisztelettel
Vastagh István,
 Budapest, IV., Egyetem-u. 2.

Möbilverkauf.
 Solide Preise, moderne Façon und gute Qualität. Großes Lager in Tischler- und Tapezierer-Möbeln von einfachster bis zur feinsten Qualität, so auch in Seccession, Barock, englischem und altdentschem Styl. Wir verkaufen:

1 matte, geschmückte Schlafzimmer-Einrichtung	fl. 95 u. höher
1 " " " " " " " " " "	125 " "
1 Speisezimmer, welches aus einer matten geschmückten Kredenz, 1 Auszieh-Tisch, 6 Stühlen, 1 Divan, 1 Konjolspiegel besteht	fl. 145 u. höher
1 Salongarnitur mit französischem Stoff	" 100 " "
1 " " " " " " " " " "	" 80 " "
1 " " " " " " " " " "	" 60 " "
1 Divan mit Bouvet-Stoff	" 28 " "
1 Ottomane	" 28 " "
1 hoher Speiseidivan	" 35 " "
1 Schreibtisch	" 15 " "
1 matter ausziehbarer Speisetisch	" 12 " "
1 Bett	fl. 12-16 " "
1 zweithüriger Kasten	fl. 18 " "
1 Konjolspiegel	" 20 " "

Der neueste Preiscurant mit über 330 Abbildungen wird gegen Einsehung von 25 fr. in Briefmarken franko zugesendet.

VARGA MIHÁLY és TÁRSAI
 ungarische Möbelindustrie-Gesellschaft,
 BUDAPEST, IV., Koronaherzeg-utca 2. sz., a Kigyó-tér sarkán.

Für exportfähige und großindustrielle Firmen!
 Ein New-Yorker Kaufmann mit 25jähriger Geschäftserfahrung in den Vereinigten Staaten wünscht für Amerika die Vertretung (auf Kommission) leistungsfähiger und verlässlicher Häuser. Derselbe kommt im Frühjahr nach Budapest.

Referenzen gewechselt.
 Anträge an **Ludwig Victor pr. Adresse J. Lammannson Son & Co., 92 Liberty St. NEW-YORK.**

Oberstabsarzt Dr. Müller's Injektion und Pillen
 bestmährtes und erprobtes Mittel gegen Entzündungen, **Katarrh, Gonorrhöe, Ausfluss der Harnröhre** von raschem und ausgezeichnetem Erfolge. **Heilung erfolgt oft schon in einigen Tagen.** Sowohl für selbst empfangene, als auch für veraltete hartnäckige chronische Leiden. — Die Präparate bewahren sich selbst in Fällen, wo **Einspritzungen mit Zinklösung** und der Gebrauch von **Copalybalsam, Cuben und Santalkapseln** etc. ohne Erfolg angewendet wurden. — Genaue ärztliche Gebrauchsanweisung ist jeder Bestellung beigegeben. — Preis 1 Dosis für selbst empfangene Leiden fl. 1.60, für veraltete chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 fr. mehr für Packung (ohne Porto).

Absatzbezug der echten Präparate: St. Georgs-Apothek, Wien, V., Wimmergasse 33.
Depot bei Joseph v. Török in Budapest, Königsgasse Nr. 12.
 Bitte das Inzerat herauszusuchen und aufzubewahren.

Sigmund Fluss
 Budapest — Wien — Brünn — Prag.
 I. Preise. — Höchste Auszeichnungen:
 10 goldene Medaillen, 4 Ehrenkreuze, Brüssel, Berlin, London, große goldene Medaillen Paris, Berlin, Brüssel, St.-Giles, Brünn, Wliffa, Olmitz, Wien.

Zur Saison!
 Alle Gattungen Herren- und Damenkleider im ganzen Zustande, unzertrennt, sammt Futter, Watting etc. werden gefärbt, chemisch gereinigt, wie neu hergerichtet.

Glanz von Kammgarn-Anzügen wird nach eigenem mechanischen Verfahren entfernt.
 36 empfehle ferner den v. i. Kunden meine modernst machinell eingestrichene

Chemische Waschanstalt
 (Nettoyage française)
 für Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Militärs- und Beamten-Uniformen, Promenaden-Telichten, Möbelstoffe, Korsett, bunte und gestrichelte Tücher, Decken, Sonnenhüte, Bett- und Tischdecken, Arawatten, Lambrequins etc.

Spezialitäten-Färberei á Ressort
 für Seidenkleider, Cashmir, Woll, Sammt, Halbwole, Baumwoll-, Hofamantel- und Dekorationsstoffe in den modernsten edelsten Farben.

Für Schneider, Tapezierer u. Hotels Vorzugspreise.
 Annahmestellen in allen grösseren Städten.
 Provinzaufträge prompt.
Budapest, nur Elisabethplatz 10.
 Telephon 586.
 Leistungen unübertroffen.

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird bestens empfohlen dieser **Spezialist für Hautkrankheiten, Hautpflege, Geschlechts- und Harnorganerkrankungen**

Univ. Med. Dr. J. Czinczár
 heilt rasch und gewiß auf bequeme Weise sowohl bei Damen als bei Herren alle **geheimen und Geschlechtskrankheiten** noch so chronischer Natur und langen Bestandes, Harnbeschwerden, ferner jedwede **Hautkrankheiten und Schönheitsfehler** nach seinen auch im Auslande anerkannten ausgezeichneten Methoden.

Wohnt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St.
 Ordiniert: Vormittags 10-1, Nachmittags 3-7.
 Separate Wartezimmer für Damen u. Herren.
 Mäßiges Honorar. Auf briefl. Anfragen sofortige Antwort.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Zu vermieten im Hause Königsgrasse Nr. 10... Gassengeviß gegenwärtig Verberhandlung... Hofwohnungen, modern ausgestattet...

Ein elegantes Herrenmode-Geschäft auf der Andrassystraße ist wegen Mangels an Kapital zu übergeben...

Verkauf. Ein schattiger Villa-Garten circa 1800 qm, schön gepflegt, am Schwabenberg ist aus freier Hand billig zu verkaufen...

Villa Stadtwaldchen-Allee, 600 qm Kasper Grund, alter Garten, zu verkaufen nur an direkte Reflektanten...

Köbányán május elsejétől egy szatócás üzleti helyiség lakással kiadó...

Wunderbar schöne Wohnung, feinste Gegend, Váci-körút, elegant ausgestattete 3 große zweifelhafte Zimmer...

Elegante Wohnung, 3 Gassenzimmer, Balkon und Nebenräume...

Olcsó üzlet-helyiség, IV. ker., Egyetem-utczában (jelenleg tözsdé) 1900. május 1-től kiadó...

2 Gewölblokale, Lázár-u. 8 und O-u. 7 (Caféhaus) per Mai für 180 fl., resp. 350 fl. zu vermieten...

Geschäftslokal mit Portal am Karlsring ist sofort zu übergeben...

Großartiges Geschäftslokal in der nächsten Nähe der Kossuth-Lajosgasse, I. Stadtausicht...

Haszonbérbe esetleg eladó Nógrádme-gyében, az Ipoly völgyén, vasuti állomásnál 360 m. h. nemesi birtok...

Andrassy-ut, páratlan oldal elején, egy olcsó helyiség sürgösen átadandó...

Földszintes bérház kerestetik belváros-hoz közel 6-7 szoba mellékkel...

Ofen, II. Bez., nächst der Kettenbrücke, ist ein gut erhaltenes Familienhaus...

Gut, 400, eventuell 1200 Joch ausgezeichneter Weizenboden mit Herrenhaus...

Gutspachtung im Ausmaße von ca. 1000 Joch Ackerfeld wird gesucht...

Bermittler werden honorirt. Offerte sind zu richten unter Chiffre „N. 998“...

Erzieherin, geprüfte Lehrerin oder geprüfte Kindergärtnerin...

Keresek két fű mellé egy izr. nevelőt, egy végzett tanítót...

Klavier, kurz, fast neu, vorzüglicher Ton, elegante Ausstattung...

Pianino, fast unbenutzt, von berühmtem Meister, sehr gut und schön...

Heirath. Intelligentes Kaufmann, Christ, 37 Jahre alt...

Je cherche une demoiselle française qui parle aussi anglais pour perfectionner ces deux langues...

Mein Abgott! Habe Dank! und wo immer Du auch weilst...

Kompagnon mit einer Einlage von fl. 1500, welche vollkommen sichergestellt wird...

Welche edle Seele würde einem jungen, sicher gestellten Manne 100 Kronen gegen monatlich Rückzahlung...

Züchtiger Komptoirist in der Speisebranche, gewandter Rechner...

Tanulóleány, jó házból való, azonnali fizetéssel felvétetik...

Befanntschaft sucht intelligente, junge Witwe mit nur einem feinen, vornehmen Herrn...

Gutgehendes Schnittwaaren-Geschäft, als auch Kurzwaaren-Geschäft...

Provisionsreisender, welcher in der Papier- oder Galanterie, Nürnbergergeschäfte in Ungarn reist...

Heirath. Intelligentes, hübsches Fräulein, 37, nicht jung, mit 2 bis 3000 Kr....

Glanzende Stelle. Deutsche Erzieherin (37), mit Französisch, u. Russisch...

Ein Portal in gutem Zustand, 410 Ctm. lang, 2 große, 2 Seiten-Schau-fenster...

Butor szolid berendezés, ebédlő, hálószoba, diván, székek, matracok stb. rendkívül olcsón kaphatók...

Je cherche une demoiselle française qui parle aussi anglais pour perfectionner ces deux langues...

Mein Abgott! Habe Dank! und wo immer Du auch weilst...

Kompagnon mit einer Einlage von fl. 1500, welche vollkommen sichergestellt wird...

Gutgehendes Fleischnweingeschäft mit permanentem Kundentreib, Jahreszins fl. 240...

Der wirksamste Spezialdünger für Weingärten ist der getrocknete Steinbrucher Maifischweine-Dünger...

Prof. parisien. Mr. Tailleur (français, anglais), 12 leçons fl. 6-8, unterrichtet rasch...

Magagent der Manufaktur- und Kurzwaarenbranche wünscht seinen Posten zu ändern...

Bonne, magyar és német nyelvet bír, kerestetik 3 éves gyermek mellé...

Züchtige Agenten gesucht für eine billige Ladegeschäfte. Abnehmer jedes Geschäfte...

Kostbarer Mann! Ich freue mich sehr über Deine Briefe...

Praktikant mit guter Handschrift wird acceptirt. Offerte unter „Budapest 805“...

Anständiges Mädchen sucht Stelle in einem Gasthaus oder Kaffeehaus...

Suche deutsches Fräulein oder norddeutsches Erzieherin tagsüber mit guten Zeugnissen...

Füszerezlet, jó forgalmu élénk szép utczában, csinosan berendezve, kis árúkeszlettel...

Fiatal fűszerez-segéd, ki minden munkát az ületben végez...

Fiatal ügyvéd, ki házasság által jövőjét biztosítani óhajtja...

Bame française cherche des leçons et conversation tous les soirs depuis 6 h. Ecrire „R. B. 785“...

Úgyes gyermekekrüha - varró és tanulóleány felvétetik. Czim a kiadóban...

Neberfiedlungen mittelst patentierter Möbelwagen besorgen unter Garantie in loco und Provinz...

Urino keres társalkodónót 30-40 évesig, francia és zongora-tudással...

Erfahrenere, intelligenter Wärter wird zu einem nervenleidenden Herrn sofort aufgenommen...

Junger Maschinen-ingenieur, flotter Zeichner mit längerer Bureaupraxis...

Selyem-mara-dékok mtr.-je 37 kr.; Divatos Patron-Taft-Selyem...

Kundenmachung. (Gepäck-Zustellungsdiens in den Budapest Bahnhöfen der kgl. ung. Staatsbahnen.)...

Kelenföld. In der Nähe der Weihenburgerstraße ist ein eingegäumter Grund von 584 qm...

Klavier, Pianino-Verkaufs- und Leihanstalt empfiehlt zu den billigsten Preisen...

Zu kaufen gesucht gebrauchte Konditorei-Einrichtung und Aequifiten...

Kaffeehaus-Einrichtung, Billard, Tisch, Stühle, Geschirre etc. billig zu verkaufen...

Zu kaufen gesucht gebrauchte Konditorei-Einrichtung und Aequifiten...

Kaffeehaus (kleineres), gutes Loges- und sehr starkes Nachgeschäft...

Ein langjähriger Wirthschaftsdiens ist wegen Familienverhältnisse sofort zu vergeben...

Junger Mann, der in einem Geschäft ange-stellt ist, erhält bei intelligenten Familien ganzes Verpflegung...

Deutsches Stuben-mädchen mit guten Zeugnissen wird aufgenommen...

Deutsches Fräulein mit Kenntnissen der Elementar-schulgegenstände wird zu drei Kindern...

2 feine Teppich-Divane sind zu stau-nend billigen Preisen sofort zu verkaufen...

Junger Mann aus guter Familie wird als Lehrling für Komptoir- und Magazinarbeiten gesucht...

Kaffeehaus, guter Posten, ist billig sofort zu verkaufen...

Damen, welche sich bei einer alten, gut eingeführten, erstklassigen inländischen Gesellschaft mit Kinder-Verrichtungen zu be-fassen gedenken...

Kundenmachung. (Gepäck-Zustellungsdiens in den Budapest Bahnhöfen der kgl. ung. Staatsbahnen.)...

Kelenföld. In der Nähe der Weihenburgerstraße ist ein eingegäumter Grund von 584 qm...

Klavier, Pianino-Verkaufs- und Leihanstalt empfiehlt zu den billigsten Preisen...

Zu kaufen gesucht gebrauchte Konditorei-Einrichtung und Aequifiten...

Kaffeehaus-Einrichtung, Billard, Tisch, Stühle, Geschirre etc. billig zu verkaufen...

Zu kaufen gesucht gebrauchte Konditorei-Einrichtung und Aequifiten...

Kaffeehaus (kleineres), gutes Loges- und sehr starkes Nachgeschäft...

Ein langjähriger Wirthschaftsdiens ist wegen Familienverhältnisse sofort zu vergeben...

Junger Mann, der in einem Geschäft ange-stellt ist, erhält bei intelligenten Familien ganzes Verpflegung...

Feuilleton-Zeitung des „Neuen Bester Journal“

1900

Budapest, Mittwoch, 21. März.

Seite 17

Allerlei.

(Eine Brahms-Anecdote) findet sich in einem Bande von Briefen und Erzählungen über den Künstler, den Georg Henckel demnachst in London veröffentlicht wird. Henckel, der Komponist, Sänger und englische Dreherdirigent, der in Deutschland seine künstlerische Ausbildung erhalten hat, besand sich im Jahre 1874 in Köln, wo er unter Führung von Brahms auf dem rheinischen Musikfest sang. Mehrere deutsche Kapellmeister, die sich hin und wieder auch in Kompositionen versuchten und nach Köln gekommen waren, um dem Musikfest beizuwohnen, begaben sich nach dem Konzert mit Brahms und Henckel in eine nahegelegene Wirtshaus. Man sprach natürlich über Musik, aber Brahms öffnete nur den Mund, um zu essen oder zu trinken. „Was für ein glücklicher Kerl ist doch dieser brave Henckel“, sagte da einer der Kapellmeister, „der kann komponieren und singen, und wir Anderen“, — damit beschrieb er mit der Hand einen großen Kreis, in den auch Brahms einbegriffen war — „wir können bloß komponieren.“ Da setzte Brahms mit jenem satirischen Ton, den seine Freunde so gut an ihm kannten, hinzu: „Nicht einmal das!“

(Der Glückwunsch durch die Patrouille.) Aus Rom wird gemeldet: Auf originelle Art hat heuer der Graf von Turin seinem Oheim, dem König Humbert, die Glückwünsche zum Geburtstage übermittelt. Der Graf, der zur Zeit in Florenz als Kommandant des Lancier-Regiments Herzog von

Costa stationiert ist, entsandte eine aus dem Second-Lieutenant, einem Sergeanten, zwei Gefreiten und zwei Lancieri bestehende Patrouille mit seinem Glückwunschschreiben. Die Patrouille, welche die Dienstpferde ritt, legte den Weg in vier Tagen zurück und kam in bester Kondition am Dienstag in Rom an, wo sie im Hofe des königlichen Palastes Aufstellung nahm, um die Rückkehr des Königspaares von der Neuvue abzuwarten. König Humbert, dem erst während der Neuen Meldung von dem Eintreffen der Patrouille erstattet worden war, ließ den Wagen halten, nahm die Meldung des Secondlieutenants und den Brief des Grafen von Turin entgegen und drückte den Lancieri seine Anerkennung über ihre hervorragende Kavalleristische Leistung aus. Seinem Reffen, dem Grafen von Turin, telegraphierte er: „Die Antwort erhältst Du gleichfalls durch die Patrouille.“

(Magnetische Bausteine.) Von verschiedenen Forschern ist in letzter Zeit darauf aufmerksam gemacht worden, daß Ziegelfeine, nachdem sie gebrannt sind, eine ganz bestimmte magnetische Eigenschaft annehmen. Man hat nicht umhin können, vom wissenschaftlichen Standpunkte dieser Thatfache Beachtung zu schenken, da der Magnetismus der Bausteine zum Beispiel in dem Gebäude eines physikalischen Laboratoriums von recht störendem Einflusse auf den Gang der wissenschaftlichen Instrumente werden könnte und wahrscheinlich schon oft geworden ist. Daher sind in der englischen „Physical Review“ die Beschreibungen von Versuchen veröffentlicht,

die sich mit dem Magnetismus der Bausteine näher zu beschäftigen haben. Es geht daraus hervor, daß die braunen und die rothen Ziegel die ausgeprägtesten magnetischen Eigenschaften besitzen, während weiße Bausteine am wenigsten damit behaftet sind. Natürlich liegt die Ursache dieses Unterschiedes nicht in der Farbe, vielmehr ist diese nur ein Anzeichen für andere Verhältnisse. Nach den neuesten Versuchen ist man geneigt, den größeren oder geringeren Magnetismus mit dem Gehalte an magnetischem Eisenoxyd in Zusammenhang zu bringen, das entweder schon in dem für die Bausteine benutzten Lehm vorhanden oder durch die Hitze gebildet wird.

(Begründeter Stimmungswechsel.) Ich unterhielt mich jüngst — so erzählt Labouchere in der „Truth“ — bei Tisch mit einer Dame über den afrikanischen Krieg und beklagte den Verlust so vieler kostbarer britischer Leben. Sie nahm dies sehr kühl auf und meinte, Großbritannien sei überbevölkert und könne wohl einen kleinen Aderlaß vertragen. Nun machte ich sie darauf aufmerksam, daß es in Großbritannien ungefähr eine Million mehr Frauen als Männer gibt und daß folglich die Schwierigkeit, einen Gatten zu bekommen, nach dem Kriege noch größer sein wird, als sie es gegenwärtig schon ist. Die Dame ist selbst unverheiratet, und dieser Gesichtspunkt für die Beurteilung der süd-afrikanischen Messgerechnung machte so großen Eindruck auf sie, daß ihr, als wir bei den Entrees ankamen, schon einige Zweifel bezüglich der Kriegspolitik aufgefliegen waren; beim Eis war sie überzeugt, daß der Krieg unmoralisch sei, und als wir uns trennten, war sie für Frieden um jeden Preis!

Cherliche Rache.

— Roman von Orlando Gnidi. — Aut. Bearbeitung. —

— Du verlierst mich nicht, ich bin in erreichbarer Nähe, und glaube mir, es ist besser, wenn ich forttreibe. Du bereuist es doch nicht, gut gegen sie gewesen zu sein?

— Nein, Enrico, ich liebe das arme, einsame Kind, und kann nicht umhin, ihr zu helfen.

Der junge Mann umarmte seine Mutter mit großer Herzlichkeit, dann aber theilte er ihr mit, daß es doch dabei bleibe, daß er binnen einer Stunde verreife.

— Ich habe in Mailand zu thun und sahre vielleicht auch noch nach San Dnostrio; unterrichte mich genau von Allem, was hier vorgeht, Mutter!

— Willst Du nicht noch Abschied von ihr nehmen, ehe Du gehst? forschte sie, er aber schüttelte verneinend den Kopf.

— Es ist besser, wenn ich mich entferne, so lange sie noch ruht. Sage den Kindern, daß ich bald wieder komme!

— Sie werden einen großen Jammer anstellen; es wäre besser, wenn Du schon fort wilst, Du benutzest die Zeit, während sie aus sind. Elise und ich werden schon für die junge Frau Sorge tragen, Du magst Dich darauf verlassen!

Enrico's Absicht war es gewesen, direkt nach Mailand zu fahren, aber eine grenzenlose Sehnsucht, San Dnostrio wiederzusehen, bemächtigte sich seiner. Konnte er schon nicht bei Maria weilen, so wollte er doch wenigstens wieder an den Ort zurückkehren, an welchem er sie kennen gelernt, an welchem er konnte jetzt nicht mehr daran zweifeln, die Sympathie, welche er für sie empfunden, sich in Liebe umgewandelt. Er hatte noch immer eine Wohnung in San Dnostrio behalten, in der jetzt Frau Gaddi hauste, und er hatte ihr ein Telegramm geschickt des Inhalts, daß er kommen werde, wußte aber im Vorhinein, daß er Alles tadellos und nach Wunsch in Stand gesetzt finde. Als er an dem kleinen Hause vorüberging, welches einst Maria's Heim gewesen, fühlte er, wie sein Herz schmerzlich erbebt. Er wagte kaum zurückzudenken an Alles, was gewesen, und an Alles, was seither geschehen. Thränen traten in seine Augen, die aus dem überwallen Herzen kamen, und er sagte sich, daß er freudig jedes Opfer bringen würde, wenn er sich in die Lage versetzt sehen könnte, ihr ihre Freiheit wiederzugeben, sie von neuem in ihrem kleinen Heim zu installieren, welches einst ihrem Herzen so theuer gewesen.

Der Abend ging bereits zur Neige, als Enrico sein Haus betrat, im Halbdunkel sah er eine Frauengestalt im Rahmen der Türe, und rief freundlich:

— Da bin ich wieder. Sie sehen, Frau Gaddi, ich tauche gleich dem schlechten Gelde stets von neuem auf.

Im nächsten Augenblicke aber zuckte der junge Mann zusammen, denn näher tretend bemerkte er, daß es nicht Frau Gaddi sei, die er angesprochen, sondern eine wohlbekannte Gestalt, deren Anblick ein paar Monate früher sein Herz hätte höher schlagen lassen — es war die königliche Gestalt Margherita Dartegnani's.

Enrico Getaldi war eine Sekunde lang ganz verblüfft. Dann aber bot er der jungen Dame die Hand und begrüßte sie mit höflichen, wenn auch kalten Worten. Margherita aber erbebt, denn sie hörte an dem Klange seiner Stimme mehr noch, als sie es an

seinen Mienen sah, daß sie ihm gleichgiltig geworden sei.

Dieser Besuch Margherita's in Enrico's kleinem Hause war kein zufälliger gewesen. Seit sie auf dem Schlosse weilte, hatte sie sich angewöhnt, sehr häufig bei Frau Gaddi vorzusprechen, bekundete sie das lebhafteste Interesse für Alles, was sie über Enrico Getaldi und seine neuen Erfindungen hören konnte. In früherer Zeit würde es ihr schwer gewesen sein, einer alten Dienerin gegenüber den rechten Ton anzuschlagen, jetzt aber, wo sie ein bestimmtes Ziel im Auge hatte, gelang ihr dies, und der Aufenthalt in San Dnostrio hatte ihr Herz weicher und zugänglicher gestimmt. Hier konnte sie ungestört in Wald und Flur umherstreifen und ihre Gedanken der Zukunft und deren Neugestaltung widmen. Es war ihr eine große Enttäuschung gewesen, daß Enrico Getaldi nicht mehr in San Dnostrio weilte, aber sie begnügte sich einstweilen mit der Versicherung Frau Gaddi's, daß er ja wieder kommen werde. Als er ihr nun so plötzlich gegenübertrat, entstand eine minutenlange peinliche Pause. Dann war Enrico Derjenige, welcher sich zuerst gefaßt hatte, und ruhig sprach:

— Sind Sie gekommen, um mich aufzusuchen, Comtesse? Bedarf Ihre Frau Mutter vielleicht meiner? Margherita hatte ihm die Hand gehalten, aber als sie sah, daß er dergleichen that, als ob er sie nicht bemerkte, ließ sie ihre zarte Rechte langsam wieder niederlegen.

Ihre Stimme hatte den alten, hochmüthigen Klang, als sie ruhig erwiderte:

— Ich hielt nur im Vorübergehen ein kurzes Plauderstündchen mit Frau Gaddi, wir hatten keine Ahnung, daß Sie bereits angekommen. Ich gratulire Ihnen übrigens zu all' Ihren glänzenden Erfolgen!

— Ich danke Ihnen, erwiderte Enrico einfach, sich im Stillen selbst wundernd über die Wandlung, welche mit seinen Gefühlen vorgegangen. Wo wäre er denn früher je im Stande gewesen, so kalt und indifferent zu bleiben in Gegenwart jenes Mädchens? Wo war das ruheloze Fochen, welches der Klang ihrer Stimme sonst stets in seinem Herzen wachgerufen. Wie kam es, daß er ihr so ruhig begegnen konnte, daß es ihn vollkommen kalt und gleichgiltig ließ, ob sie dablief oder von ihm ging?

Er fand keine Antwort auf diese Frage, aber er wußte, daß die Thatfache sich wirklich so verhalte, und Margherita Dartegnani ihrerseits fühlte, daß dem so sei und war dadurch auf das tiefste verletzt. Sie schlug es ab, nochmals in das Innere des Hauses zu treten.

— Ich habe schon lange mit Frau Gaddi geplaudert, und der Weg nach dem Schlosse ist ein weiter!

Enrico Getaldi that nichts, um sie aufzuhalten. — Es weht ein scharfer Wind, ich hoffe aber, es kommt nicht zum Regen, ehe Sie das Schloß erreichen, sprach er verbindlich, aber kalt.

Mit dem Hut in der Hand stand er da und ließ sie an sich vorübergehen; wohl sah er, daß sie so schön sei wie immer, daß sie dieselbe stolze Anmuth in jede ihrer Bewegungen lege, aber es verfehlte dies, Eindruck auf ihn zu machen.

— Meine Mutter würde sich sicherlich sehr freuen, Sie zu sehen, sagte sie, während er ihr langsam folgte, um die Gartenpforte hinter ihr zu schließen.

Enrico verneigte sich noch einmal, fand aber kein Wort der Entgegnung. Jögernd blickte er ihr nach, während sie sich mit raschen Schritten entfernte. Jetzt, wo sie von ihm gegangen, fühlte er instinktiv,

daß schon die gewöhnlichste Höflichkeit gefordert hätte, sie zu begleiten, und trotzdem konnte er nicht umhin, erleichtert darüber aufzuathmen, daß sie fort sei. Ihn that es weh, daß ein Weib, an welches er mit so anbetender Verehrung gedacht, durch eigene Schuld so tief in seiner Achtung sinken konnte. Sie war jetzt an keinen Anderen mehr gebunden, aber was nützte das? Durch den Umstand, daß sie nur um des Vortheils willen bereit gewesen war, sich jenem Andern zu vermählen, war sie in seinen Augen für immer von jenem Piedestal herabgestiegen, auf welches er sie erhoben.

Mit einem Seufzer trat er in das Haus. Margherita Dartegnani besaß jetzt nicht mehr die Macht, um sein Herz höher schlagen zu lassen, aber die unerwartete Begegnung mit ihr hatte ihn doch auf das tiefste erschüttert. Frau Gaddi's freudige Begrüßungsworte entrißen ihm für eine Zeitlang seinen düstern Gedanken, aber kaum sah er sich allein wandte er sich denselben wieder zu.

Unwillkürlich zog er Vergleiche zwischen Margherita und Maria, und er sah in Ersterer die ursprüngliche Veranlassung zu allem schwerem Leid, welches über Maria hereingebrochen war. Würde Margherita sich selbst und ihren ersten Liebesjähren treu geblieben sein, wer weiß, ob Castelmonte nicht doch dazu zu bewegen gewesen wäre, ehrenhaft gegen das arme Geschöpf vorzugehen, welches nun auf dem Friedhofe von San Dnostrio zur ewigen Ruhe gebettet war. Und wenn Ortolina Ambrì am Leben geblieben, so hätte Maria keine Veranlassung gehabt, das Näheramt zu übernehmen.

Enrico sagte sich aber endlich doch, daß es jetzt zu nichts mehr fromme, grübelnden Gedanken Gehör zu schenken. Das, was hätte sein können, war nicht eingetroffen, und man mußte mit der Gegenwart rechnen, aber ach, diese sah recht schwarz und düster aus, und es gab Augenblicke, in denen er die Empfindung hatte, als ob helle Verzweiflung sich seiner bemächtigen müßte. Die Färllichkeit, welche Maria in jenem Herzen wachgerufen, war eine zu mächtige, als daß kühle Vernunft stets die Oberhand hätte behalten können, und Frau Gaddi bemerkte alsbald, wie düster und trübe geklimmt ihr junger Gebieter sei, wie übel er aussehe.

— Nicht halb so gut, als wie Sie von hier fortergegangen, sprach sie tadelnd. Sie haben sich sicherlich überarbeitet!

— Es gibt eben immer zu thun, Frau Gaddi. — Ja, das hab' ich der jungen Gräfin auch gesagt, als sie mich vorhin fragte, warum Sie denn nun so wenig hier seien — eine seltsame Wandlung ist auch mit ihr vorgegangen; man fühlt sich so gar nicht versucht, sie für das gleiche Wesen zu halten; sie sieht ganz betäubt und niedergeschlagen aus. Ich vermuthe, sie muß den Herzog von Castelmonte doch geliebt haben, und der schändliche Streich, welchen er ihr gespielt, ist ihr nahe gegangen. Haben Sie jemals die Einzelheiten der Geschichte gehört, Herr? Ich finde es unglaublich, daß man einer Dame gleich der Gräfin Margherita Dartegnani einen solchen Streich aufzuführen wagt. Wir haben Alle gemeint, das stolze junge Geschöpf werde gar nie hoch genug hinaufgehen können, wenn sie sich einmal dazu entschließt, zu heirathen. Ich habe ihr eigentlich nie viel Herz zugetraut, aber in letzter Zeit ist sie wie umgewandelt. Als sie das erstemal zu mir kam, um mit mir zu plaudern, war ich wie vom Donner gerührt vor Verblüffung — denn in der alten Zeit hatte sie für all' Jene, welche unter ihr standen, gar nie ein gutes oder freundliches Wort! (Fortsetzung folgt.)

100.

(Telephon.)

Stuben-chen

Leugnissen wird Adr. in der 88806

Fräulein

der Clementar- wird zu drei in vornehmes Näheres VI., a 43, bei Dr. 88773

eine

sind zu stau- Preisen sofort E. Deutsch, amp-Jánosgasse 88776

Mann

nie wird als Komptoir- und ten gesucht. Un- deutsche Sprach- berlich. Offerte in 775 an die 88775

haus,

ist billig sofort Adr. in der 88772

men,

in einer alten, n, erstklassigen Gesellschaft mit rungen zu be- n, wollen ihre Offerte unter ient" in der n. Mit den rungen dient ltschaft. 25696 königl. ungar. enbahnen. V.

achung.

lungsdienst in er Bahnhöfen Staatsbahnen.) der fgl. ung. men hat an der des Budapest'st- dapester Best- gepäts-Zu- ingerichtet, wo ung von Ueber- ie Zustellung aufgegebenen n die Wohnung wie die Ueber- von einem dem anderen ise vermittelt ellung des Ge- in den 1.—3. weimal, in den ten von den rmittags, von zügen Mittags, gszigen Nach- den Nachmit- aufe des Abends n Abendzügen nde Kollt bis s, die übrigen Morgens zuge- ellungs-Gebüh- weder im Vor- tlich der Zu- chtet werden. März, 1900. Die Direktion.

tiger

ungarischer

wendut,

arter Arbeiter, n Großhand- ort aufgenom- pährte Kräfte stiefundige mö- te neht Ge- unter „Rao. Exp. abgeben. 25677

jähriges

ist wegen Pa- te sofort zu in der Exp. 88826

Mann,

Beschäfte ange- bei intelligent- ge Verpflegung. er, VII., Karls- 88824

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 21. März 1900.

Beilage des „Neues Bester Journal“.

Seite 8

Nemzeti színház.

Evi bérlet 68. szám.

Pry Pál.

Vígjáték 5 felvonásban. Irta John Poole. Fordította Csiky Gergely.

Hardy	Ujházi
Hardy Frank	Pálffy
Witherton	Gabányi
Willisunokacsse	Iványi
Stanley	Abonyi
Harry, fia	Hovváth
Pry Pál	Vizvári
Grasp	Egressy
Doubledot	Latabár
Simen	Körösmezői
Eliz	Ligetzi J.
Marianna	Keczeri I.
Subtléné	Lendvayné
Phébe	Falotai
Inas	Csabi

Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Bérletfolyam 49. szám.

Figaro lakodalma.

Vígopera 4 felvonásban. Zenéjét szerzerzte Mozart. Szövegét fordította M. F.

Gróf Almaviva	Takáts
A grófné	Rottler G.
Susanne	Szilágyiné
Cherubin	Payer M.
Figaro	Ney D.
Marcellina	Várent V.
Bartolo	Kornai
Basilio	Kiss
Curzio	Dalnoki
Antonio	Hegedüs
Ranchette	Váradi
Kertészleány	Beris

Kezdete 7 órakor.

Vigszínház.

Pajkos férjek.

Bobózat 3 felvonásban. Irta: Georges Feydeau. Fordította Mihály József.

Vatelin, közigazgató	Hegedüs
Lucienne, neje	Lánczy
Pontagnac	Fenyvesi
Clotilde	Kalmár P.
Soldignac	Gál
Meggy, neje	Haraszthy
Redillon	Góth
Armandine	Pecsi P.
Ar. Ultimusz szálló igazgatója	Bárdi
Pinchard	Balassa
Pinchardné	Nikó L.
1. rendőrbiztos	Gyöngyi
2. rendőrbiztos	Almásy
Victor	Almásy
Gérome	Szerény

Kezdete fél 8 órakor

Népszínház.

Kadétkisasszony.

Operette 3 felvonásban. Irta Pásztor Árpád. Zenéjét szerzerzte Mader Raoul.

George Williamson	Németh
Lucy, leánya	Küry K.
Billy, fia	Szirmai
Lella, Ullah	Bárczy Gabi
Bob Robertson	Raskó
Watkins Tottle	Kovács M.
Daisy Happy	Csatai Zs.
Dr. Black	Tollagi
Dr. Slack	Ujvári
Dr. Frig	Dehli
Dr. Brig	Parányi
Benson	Szerdahelyi
John, portás	Hortobágyi
Mary, szobalány	Almásy Iza
Elise	Agnelli
Alice	Kékési
Edith	Mátrai
Carry	Gál
Hermine	Hegy. Am.
Arabella	Lédeczi
Paula	Tallian
A kirándulás rendezője	Nagy V.
Egy tengerész	Hillei
Inas	Marton
Targonczás	Mátrai

Kezdete 7 órakor.

Magyar színház.

Ábrányiné Wein Margit asszony vendégfellépésével

A KLEOPÁTRA.

Operette 3 felvonásban. Irta és zenéjét szerzerzte Veró Gy.

Cassia grófné	Ábrányiné
Niotta	Rózsa L.
Cassia Valér gróf Ráthonyi Milleleur)	Margó
Zephirine)	Béres
Fiametta)	czos-Fenyvesi
Rosina)	nők Pataki N.
Zanetta)	Horváth
Regnard de Boisboe	Boross
Elias Mixpikle	Góth
Jim, a fia	Sziklai
Chalandaud	Odry
Du Laurier	Várdaffy
George apó	Mátrai
Rendőrtiszt	Bessenyei
Jacot, kocsisa	Erdős
Groom	Tóth
Egy halász	Sarjai
Mentő	Iványi
Kapus	Lenkefi

Kezdete fél 8 órakor.

Uránia színház.

Spanyolország. Irta és előadja Pekár Gyula.

Spanyolország.

Kezdete fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag „Medea“ (3. Abt. 64). Freitag zum ersten Male „Asszonyok“ (3. Abt. 65). Samstag „Asszonyok“ (3. Abt. 66). Sonntag Nachm. „Arany ember“, Abends „Asszonyok“ (Ab. susp.)

Repertoire der fünf. ung. Oper. Donnerstag „A bolygó hollandi“ (3. Abt. 59). Freitag geführten. Samstag „A medvebőrös“ (3. Abt. 51). Sonntag „A csempészek“, „A piros cipő“ (Ab. susp.)

Repertoire des Musiktheaters. Jutisfehé bis Samstag „Pajkos férjek“. Sonntag Nachm. „Tudós professor Hatvani“, Abends „Pajkos férjek“.

Repertoire des Volkstheaters. Donnerstag „Fehő Klári“. Freitag „Szép Heléna“. Samstag „A kis szökevény“. Sonntag Nachm. „Lili“, Abends „1848: Hadak útja“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Jutisfehé bis Samstag „A Kleopátra“. Sonntag Nachm. „Szulamit“, Abends „A Kleopátra“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Heute grosse Benefiz-Vorstellung

zum Vortheile des Regisseurs und Gesangs-komikers

ALEXANDER TREBITSCH.

Neu! Zum ersten Male: Neu!

Der Rabenvater.

Schwank in 1 Akt von Hans Nijcher u. Joseph Jarno, in Szene gesetzt vom Benefizianten.

Personen:

Wilhelm Neudorf, Bau-Unternehmer	Herr Trebitsch
Noelheid, dessen Frau	Frl. Delli Fotti
Kora, Weider Tochter	Frl. Burghardt
Jenker, Sparfahnen-Besitzer	Herr Kutschera
Charlotte, seine Frau	Frl. Hoffmann
Rhoden, Major a. D.	Herr Baumann
Stjella, dessen Frau	Frl. Telani
Hans, Weider Sohn	Herr Sachs
Clara, Dienstmädchen bei Neudorf	Frl. Zubroth

Ort der Handlung: Neudorf's Wohnung in einer wälschen Stadt.

Ferner Aufstretten sämtlicher großartigen Spezialitäten in ihren Glanznummern.

Morgen, Donnerstag, den 22. März, Gastspiel der biblischen Operetten-Gesellschaft. Zum ersten Male:

Samson und Delila.

Erstes Auftreten des heldenmüthigen Kauer.

Kassen im Vorverkauf bei H. Weisk, Karlsring 26, sowie an der Tageskasse des Etablissements. — Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Besitz, erricht von **Witte & Rupprecht**.

FOLIES CAPRICE

Heute

„Ő nem tud francziául“

Eredeti bohózat. Irta: H. H.

Személyek:

Birkusz Izidor, magánzó	Steinhardt ur
Birkusz Amália, felesége	Schindlerné
Ella	St. Lengyel G.
Adolár, jogász	gyermekiek Peterdi ur
Mózes, hordár	Rott ur
Charlotte, franciaia gouvernante	Jungwirth k. a.
Nyuzó Abris, uzsorás	Fürst ur
Egy detektiv	Echten ur

Történik Birkuszek lakásán. Idő: ma.

Zum Schluss:

„Blonde Bestien“

Bosse von S. Leitner. Musik von H. Smoch.

CAFÉ CHANTANT MAROKKO.

Váci-körút 11. szám, Andrassy-ut sarok.

Heute, Mittwoch, den 21. März.

Grosse Variété - Vorstellung.

Auftreten der besten Kunstkräfte Budapests. Besonders zu bemerken: Herr **KAMILLO JASZAI**, Damenimitator. Herr **MAX KATZER**, Tenorist. Herr **SAMI WEISS**, Regisseur und Komiker. Frl. **ILONA TELEKY**, deutsch-ung. Excentrique. Frl. **Wanda Lorenzo**, Sängerin, preisgekürzte Schönheit. Täglich neu abwechselndes Programm. 2 Komödien. Hauskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **JOSEF SCHINDLER**, sowie Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.

10 Damen. Ganze Nacht geöffnet. 5 Herren. Für Speisen, Getränke, mäßige Preise und anständige Bedienung sofort beistens. Direktor u. Cafetier

A. WOHLMUTH.

HOTEL ADRIA

Wintergarten, Kerepeserstrasse 11.

Direktion: J. OSKAR ZITTER.

Heute, Mittwoch, den 21. März, 1900

Variété-Elite-Vorstellung.

Heute! Präzise 10 1/2 Uhr. Heute! Auf vielseitiges Verlangen Auftreten der anerkannt besten

Soubrette **Flora Fleuret Zitter**.

Ferner **Wilhelm Adolt**, der beliebte Humorist.

Richard Chorini, der populäre Gesangs-komiker, sowie

„Vor dem Handthor“ „Der Lumpenball“

originelles Lustspiel. „Der Lumpenball“

untermische Komödie.

Außerdem Auftreten des aus 6 Damen und 5 Herren bestehenden Künstler-Ensembles. Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.

Samstag, den 24. März, Gastspiel des Verwandlungs-

Künstlers **Ernesto Amanti**.

In den

Öfner Redouten-

Lokalitäten

heute

MILITÄR-KONZERT

des k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 68 Freiherr v. Reich.

Abendkonzert

Josef Wild.

Restaurateur der Öfner Redoute.



COLOSSEUM

Kerepesi-ut Nr. 63.

Vergnügungs - Etablissement ersten Ranges.

Ballmusik: Französisches Orchester bis 5 Uhr Früh.

Vorzügl. Zigeunerkapelle

Chambres Separées.

Eröffnung 10 Uhr. BUFFET.

Damen Entrée frei.

In Folge kolossal angehäuften Lagers arrangire ich einen grossartigen

TEPPICH-VERKAUF.

Grösste Auswahl zu ausserordentlich reducirten Preisen in allen Sorten

Lauf- und abgepassten

Teppichen

Möbelstoffen

Möbel-Cretonnes

Spitzenvorhängen

Stoffvorhängen

Applicationsvorhängen

Mousselineen

Pferdekotzen

Plaids

Wagen- u. Reisendecken

Einzelne Bett- und Tisch-

decken, Vorhängen u. Restverkauf

zu staunend billigen Preisen.

JOANNOVITS DÖME

IV., Váci-utca 25 (Ecke Stadt-

hausplatz).

Gegründet 1820.

Echte Perser u. Smyrna-Teppiche.

Telephon 61-90. Telephon 61-90.

Was ist besser u. billiger

als die Amme?

Die weltberühmte ärztlich empfohlene

Prof. GAERTNER'sche

Muttermilch ersetzende Säuglingsmilch!

Mit dieser bewahren wir unsere Kleinen vor Krankheiten der

Mutter und uns vor dem Verlust derselben. Produzirt und bereitet:

LUDWIG DIÖSY, Apotheker,

hygienische Molkerei und Kühezuucht,

VII., Külső Kerepesi-ut 38.

Tuberkulinfreie Kuh, reine Behandlung, ausschließliches Trocken-

futter. Prospekte auf Verlangen gratis. Bestellungen werden auch

retroaktiv entgegengenommen und ins Haus gestellt. Stadt-

Niederlage: **Diösy Kálmán**, Deitelfabrikation, Kere-

pesi-ut 22. Die Anzahl verpackt aufbewahrt fertige Milch,

frische Rahm, Steril-Milch für Quarkmilch und Bisk-

champagner (Lace-Carbom).

Zu vermieten per 1. Mai

Parterre-Wohnhaus, als

Jahreswohnung oder als Villa

für den Sommer zu benutzen, im VI. Bez., nächst der äusseren Waitznerstrasse, in einem Wald-park gelegen; eventuell auch Stall dazu, vis-à-vis der Schiffsbaugesellschaft „Danubius“, durch Herrn Leopold Stärk, VI., Desselwffy-utca 10, von halb 12 bis halb 2 Uhr.